

# DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal

mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremtsdorf

17. Jahrgang

März 2007

Preis 1,30 €



Es ist zwar schon März und der Monat des Frühlingsbeginns, aber wir möchten unseren Lesern und Leserinnen nicht das stimmungsvolle Foto von Thomas Engelhardt aus Nudow vorenthalten, das er am 8. Februar aufgenommen hat. Da Schnee in diesem Winter eine Sensation war, ist das Foto eine Veröffentlichung auf der Titelseite wert.

*Foto: Th.Engelhardt*

**Ev. Kindergarten Saarmund (Teil 3)**  
**Buchmesse und Rehbrücker Neuerscheinung**  
**Baumopfer: Orkan und Autohaus**  
**Gemeindeleben – Aufrufe \* 50 Jahre Beethovenstraße**  
**Traditionsverein feierte Fasching \* Grüne Woche**  
**Kultur und Reisen**  
**Geburtstage – Leserpost – Meinung \* Viele Tipps**



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit dem 22. Februar 2007 gibt es in Bergholz-Rehbrücke einen Verein mehr. *Groß und klein – Förderverein für Kinder in Bergholz-Rehbrücke e.V.* heißt er und ist ein Kita- und Schulförderverein. (Einen Aufruf zum Mittun lesen Sie bitte auf Seite 12.) Es ist ein Novum, dass sich hierzu eine

kommunale Kita, eine evangelische Kita und eine Grundschule unter einem Dach vereinen, denn einen Schulförderverein gab es bereits in Bergholz-Rehbrücke, dieser löste sich aber aus Mangel an „Nachwuchsförderern“ auf.

Frühzeitig, nämlich mit Eintritt in die Kita, kommen nun die Eltern mit diesem Förderverein in Berührung. Ihre Kinder besuchen danach in der Regel die Grundschule „Otto Nagel“, oft auch den Hort. Es kann sich so eine gemeinsame, fruchtbringende Arbeit von zehn Jahren entwickeln, die von der Kita in den Schulalltag weitergetragen wird. Im Interesse aller Kinder sollen so Projekte, Unternehmungen, Vorhaben in allen Altersbereichen organisiert, gelenkt und von Eltern, Freunden, Erziehern, Lehrern, engagierten Bürgern, Unternehmen des Ortes gefördert werden. Oft haben heutige Eltern diese Kindereinrichtungen selbst schon besucht, das schafft Verbundenheit. Wünschen wir diesem Verein einen optimalen Start und auf Dauer viele Förderer.

Weniger schön klingt der Alltag auf dem politischen Parkett. *Erika Haenel* hatte sehr drastisch ihrer Meinung zum Stand der Klimaschutzdiskussion in unserer Januar-Ausgabe Luft gemacht. Ich erlaube mir, das Thema CO<sub>2</sub>-Ausstoß herauszugreifen.

Die Automobilindustrie muss in die Pflicht genommen werden, den Schadstoffausstoß der Neuwagen endlich zu reduzieren. Das 3-Liter-Auto sei keine Phantasie mehr, aber warum wird es nicht verwirklicht? Nach Ansicht des amerikanischen Physikers *Amory B. Lovins* lassen sich mit vorhandenen Technologien viel leichtere Autos bauen. Mit Karosserien aus Kohlenstofffasern und ultraleichtem Stahl, sagte er in einem Interview (PNN v. 5.2.07), kann ein Geländewagen mit 4 Liter Benzin auf 100 Kilometer auskommen, Diesel bräuchte er noch weniger, und mit einem Hybridantrieb könnte dieser Wagen mit 1,2 Litern auskommen! Herkömmliche Autos mache das Eigengewicht so ineffizient. Auf dem Weg vom Tank zum Reifen gingen 7/8 der eingesetzten Energie verloren, so der Wissenschaftler, und das nach 120 Jahren Autoentwicklung! Somit ist die Befürchtung widerlegt, dass alle nur noch Kleinwagen fahren dürften – selbst ein S-Klasse-Wagen käme mit 3 Litern Treibstoff aus.

Dass Verkehrsminister *Tiefensee* die Kfz-Steuer dem Steueraufkommen nach neutral umbauen will, ist eine Anfangschance für die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes der Autos. Wenn der Altwagen dann wesentlich teurer wird, ist es schon ein Motiv, über einen umweltfreundlicheren Gebrauchtwagen oder Neuwagen nachzudenken. Problematisch wird es natürlich für manchen nicht so finanzstarken Berufspendler, dem gerade die Pendlerpauschale gestrichen wurde. Solche nicht abgestimmte Flickschusterei auf vielen Ebenen schafft die heute vorhandene hohe politische und wirtschaftliche Unzufriedenheit in der Bevölkerung. Politiker knicken immer wieder vor einer Lobby ein, die finanzstark und durchaus auch korrupt

auftritt, wie mancher der in den letzten Jahren aufgedeckten Skandale beweist.

Am 13.2.07 las ich in den *Potsdamer Neuesten Nachrichten* die „geniale Idee“ von Bundesumweltminister *Sigmar Gabriel*, der den CO<sub>2</sub>-Ausstoß aller Autokilometer und Flugkilometer seines Ministeriums ermitteln wolle, um so umgerechnete Gelder für Umweltprojekte zur Verfügung zu stellen. Er setzt am falschen Punkt an! Die seinem Ministerium zur Verfügung stehenden Steuergelder will er zum Trost aus dem Verwaltungsetat in die Umwelt stecken? Wie wäre es mit der Suche nach verbrauchs-freundlicher Transporttechnik, Reduzierung unnützer Fahrten und Flüge, Kopplung von Fahrten! Im Übrigen gibt es noch immer Ministerien, die in Bonn Zweigstellen besitzen – noch immer müssen Mensch und Material pendeln! Dort sollte im 17. Jahr nach der Wende angesetzt werden!

Schauen Sie sich die Werbung der Fluglinien und Reisebüros an. Wochenend-Shopping in New York, Last-Minute-Reisen, ganz billig „mal schnell“ nach Paris für nur wenige Euro... Warum wagt hier niemand einzugreifen! Auf die Millionen von Litern Kerosin zahlt die Fluglinie keine Mineralöl- und Mehrwertsteuer! Diese Bevorzugung ist nicht gerechtfertigt, da gerade das Flugzeug das klimaschädlichste Verkehrsmittel überhaupt ist. Warum traut sich hier niemand ran? Sicher würden dann Flüge teurer werden, aber wir müssen daran denken, was wir damit unseren Kindern und Kindeskindern auf unserer Erde hinterlassen! Die derzeitigen Botschaften der Klimawissenschaftler sind mehr als deutlich.

Es liegt mir eine Studie des BUND vom 14. März 2005 vor: „Für Steuer-gerechtigkeit über den Wolken – Einführung einer Kerosinsteuer im inländischen Flugverkehr“. Darin enthalten sind Zahlen des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2004. Man berechnete allein im inländischen Flugverkehr nach Zahlen des Jahres 2003 einen Kerosinverbrauch von 530 Millionen Litern. Setzt man den Steuersatz 0,6545 Euro/Liter an, den der private Flieger bereits jetzt zahlt, wäre dies ein Steueraufkommen von ca. 350 Millionen Euro im Jahr! Ich mag es über die Jahre nicht hochrechnen, was dafür unser Land sich schon hätte leisten können.

Die Studie des BUND ist unter der Adresse [www.oeko-steuer.de/downloads/bund-kerosinsteuer-inland.pdf](http://www.oeko-steuer.de/downloads/bund-kerosinsteuer-inland.pdf) im Internet zu finden.

Aber das Thema ist endlos. Ob Ignoranz, Unfähigkeit oder Schwerfälligkeit – in Politik und Wirtschaft muss sich endlich etwas mehr zum Positiven bewegen.

Heute ist der 25. Februar. Es sieht nach Frühling aus. Wird es nochmals kalt? Nach den milden Wintermonaten sagt man sich ungläubig, wann denn der Winter endlich kommt. Die Kinder haben sich schon ohne einen Schneemannbau abgefunden. Es würde wohl in der Natur vieles kaputt gehen, was schon ausgetrieben hat. Ich werde wohl bald die Rosen beschneiden müssen. Schauen Sie doch auch mal genauer in den Garten.

In diesem Sinne, genießen Sie bei lauen Lüften und schon recht langen Tagen den Monat März.

**Ihre Ute Kaupke**

## DER NUTHE BOTE

### Wieder ein Heft versäumt?

Warum nicht die Zeitschrift abonnieren und dabei Geld sparen?  
Melden Sie sich unter der Telefonnummer 033200/85559!

## Aufruf nach Schulfotos zeigte schon Erfolg

Von *Ursula Rotte* erhielten wir Auskunft über das Klassenfoto aus der letzten Nummer Seite 2. Sie selbst ist auf dem Foto und erinnert sich an ihre Mitschüler und deren Namen. Sie stellte uns gleich auch ihr Konfirmationsbild von 1941 zur Verfügung, das wir bei passender Gelegenheit abdrucken werden.

Ursula Rotte erzählte, dass sie und andere Schülerinnen und Schüler bei Schnee ihre Schlitten mit zur Schule nahmen und in den Pausen den bescheidenen Kirchberg hinunterrodelten. Da es damals so gut wie keinen Verkehr auf der Schli-

terstraße gab, war es auch nicht allzu gefährlich. Ein trauriges Erlebnis sitzt heute noch tief in ihr. Die Älteren von uns erinnern sich sicher an die Steckhefte, in denen man Lackbilder tauschte. Natürlich musste man die dafür notwendigen Utensilien mit zur Schule nehmen, um diese Tauschspielerei betreiben zu können. Als die Bildchen einmal aus Versehen auf den Fußboden fielen, landeten sie sofort im eisernen Ofen des Klassenzimmers. Ja, Ordnung musste sein... Frau Rotte herzlichen Dank für das Gespräch.

**EI**



Foto: E.Haenel



# Termine für das Jahr 2007

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.  
Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
Sa.	03.03.07	16.00 Uhr	Hallenfußballturnier von „Brücke“ e.V. Freizeitmannschaften	Turnhalle Andersenweg Bergholz-Rehbrücke
Fr.	16.03.07	19.00 Uhr	Jahreshauptversammlung der SG Saarmund	Sportlerheim Saarmund
Sa.	17.03.07	16.00-18.00 Uhr	Offenes Zirkustraining f. Eltern und Kinder ab 4 J.	Turnhalle Andersenweg Bergholz-Rehbrücke
So.	18.3.07		Lesenachmittag mit Tpsi Menzel	Gemeindebibliothek A.-Scheunert-Allee 103 Bergholz-Rehbrücke
Sa.	21.04.07	09.00 bis-12.00 Uhr	Blutspende Servicecenter	Arth.-Scheun.-A. 103 Bergholz Rehbrücke
Di.	01.05.07	10.00 Uhr	Tag der offenen Tür der FFw auf dem Gelände der Feuerwehr	Andersenweg Bergholz-Rehbrücke
Di.	15.05.07	16.00 bis 19.00 Uhr	Blutspende Aula Otto-Nagel-Schule	Andersenweg 43 Bergholz Rehbrücke
Sa.	02.06.07		Volkssport-Fußballturnier der SG Saarmund	Sportplatz in Saarmund
Sa.	23.06.07	15.00 bis 19.00 Uhr	Straßenfest des ev. Kindergartens „Mein Freund, der Baum“	Weerthstraße Bergholz-Rehbrücke
Sa.	07.07.07	15.00 Uhr	Sommerfest mit Spiel und Spaß für alle Irische Folklore	Dorfplatz Philippsthal
Sa.	15.09.07		Benefizveranstaltung zugunsten der Alten Schule Bergholz	Saal des Deutsch. Inst. für Ernährungsforschung (DIFE) A.-Sch.-Allee 114
Sa.	29.09.07		10 Jahre Gartenstadt am Rehgraben – Fest der Gewerbetreibenden	Zum Springbruch Bergholz-Rehbrücke

**Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Es liegt in Ihrem Interesse, Überschneidungen und zu schnelle Aufeinanderfolge von Veranstaltungen zu vermeiden!**

Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 - 50280, Fax: 502 81 oder [Brigitte@bassconnection.de](mailto:Brigitte@bassconnection.de).

Wenn Sie Termine melden, geben Sie bitte immer eine Rufnummer an, unter der Sie zu erreichen sind, falls Rückfragen erforderlich werden sollten! Danke!

**OPEL**

## Die Starthilfe fürs neue Jahr.

**Zwei Jahre geschenkt\*:**

- 2 Jahre Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung
- 2 Jahre Kfz-Steuer
- 2 Jahre Opel Anschlussgarantie für das 3. und 4. Jahr

**Jetzt bei uns: Finanzierung 0,9%**  
12% Mindestanzahlung, keine ppm nach der Gebraucherverkauf

Dieses Angebot gilt für Barzahlung, Finanzierung oder Leasing eines neuen Opel Modells.

Times Angebot ist gültig bis 31. März 2007 für alle New Modelle außer Opel GT, Ampera und Astra G.

**! Unser SmartBuy-Angebot:**  
mit Beispiel: für den Opel Corsa 3-Tür, 1.6 ECOTEC mit 44 kW (60 PS).

**Monatliche Rate: ab 75,- €**

19% Mindestanzahlung, 100% Kfz-Steuer, 17 Monate, 48000 km, 3 Jahre, 3 Jahre, 1100,- € Restwert bei Finanzierung 0811 410 2

**AUTOMATEN ROHR**  
Potsdam-Rehbrücke

☎ 03 32 00/34 61 2  
☎ 03 32 00/34 61 3  
[www.opel-roehr.de](http://www.opel-roehr.de)

**Jetzt Richard-Kuckuck-Str. 1**

**campo verde**

**naturkost - naturwaren – spielwaren  
mit bio natürlich leben & gesund genießen**

**Zum Weltfrauentag am 8. März 2007:  
Liebe Frauen, bei uns erwartet Sie ein Geschenk für Körper und Sinne.**

Richard-Kuckuck-Str. 1  
14558 Nuthetal  
OT Bergholz-Rehbrücke  
fon: 033200-40230  
fax: 033200-40231  
mobil: 0171-7 0110 67  
mail: [campoverde@t-online.de](mailto:campoverde@t-online.de)  
Inhaberin: Ines Gärtner-Jakobs

**Öffnungszeiten:**  
Di-Fr 9-19 Uhr  
Sa 9-14 Uhr  
Mo geschlossen

**Bio-Frisch-Lieferservice:**  
Mo ab 7 Uhr  
Do ab 18 Uhr  
Fr ab 18 Uhr  
in B, P und PM im 25-km-Umkreis

## Der evangelische Kindergarten in Saarmund (3)

Aus der Festschrift zum 80jährigen Bestehen 1989

Fortsetzung aus „DN-B“ 2/07, Seite 4

1968 wurde eine Wasserleitung verlegt. Dadurch entstand der jetzige Waschraum mit vier Toiletten und acht Waschbecken. Dies war für die Kindergärtnerinnen und Kinder eine große Erleichterung. Der Gang über den Hof fiel weg. Obwohl die Arbeitsbedingungen leichter wurden, vollzog sich ab 1968 wieder ein schneller Wechsel der Arbeitskräfte. 1968 *Renate Schulz*, 1971 *Helga Klingenberg*, 1971 *Liane Mönch*, 1972 *Karin Grobbecke*, 1978 *Evelin Lamprecht*.

Seit 1981 leitete *Renate Sommer* den Kindergarten, im gleichen Jahr wurde *Marlies Drescher* eingestellt. Im Juli 1984 nahm *Kerstin Netzeband* als dritte Kraft die Arbeit im Kindergarten auf.

Es begann wieder eine Zeit des Bauens. Neuer Fußbodenbelag wurde verlegt und die alte elektrische Leitung erneuert. Ein neues Bettenregal wurde 1985 angeschafft. Somit konnte ab sofort ein dritter Raum als Gruppenraum genutzt und eine altersmäßig gestaffelte Gruppenarbeit durchgeführt werden, ohne dass sich die Gruppen gegenseitig störten. Das war schon lange der Wunsch der Mitarbeiter.

1986 wurde die Treppe vom Waschraum zum Hof erneuert, neue Türen wurden eingesetzt und die schon lange geplante Zentralheizung konnte eingebaut werden. Zum Schluß wurde der Kindergarten neu gemalert.

Trotz großer Schwierigkeiten konnte der Kindergartenbetrieb aufrechterhalten werden. Zur

Überbrückung wurde der Gemeinderaum als Aufenthalts- und Schlafräum genutzt. Aber die Finanzen waren und blieben, wie in den vergangenen Jahren, ein Problem. Nur durch Beihilfen und Unterstützungen der Inneren Mission und des Kirchenkreises konnte die Arbeit ausgeführt bzw. fortgesetzt werden.

Seit Januar 1988 leitete die Kinderdiakonin *Lisa Hillmer* den Kindergarten in Saarmund. Mit *Renate Sommer* und *Marlies Drescher* war sie nicht nur für die Betreuung und Beschäftigung der Kinder zuständig, sondern auch für die Reinigung. Sie wuschen das Geschirr ab, holten Kohlen und heizten. Auch das Essen musste geholt werden. Es wurde im evangelischen Kindergarten Bergholz-Rehbrücke mitgekocht.



Fotos: ev. Kindergarten



## Von 1989 bis 1999 – Neue Erfahrungen

### Der Kindergarten und sein Fest – Miteinander von Jung und Alt

Ein besonderer Höhepunkt im Jahr ist das Sommerfest. Es beginnt am Nachmittag mit einem Familiengottesdienst. Dann spielen die Kinder zu bestimmten Themen etwas vor: Zirkus, Reise durch Länder, Jahreszeiten, Arche Noah usw.

Der Kindergarten ist ein Teil der Gemeinde. Dankbar wird es aufgenommen, wenn die Kinder bei runden Geburtstagen bei älteren Gemeindegliedern ein Ständchen bringen oder in der Adventszeit singen gehen. Die Beteiligung der Kinder in Familiengottesdiensten durch Lieder ist zu einer schönen Tradition geworden.

Ohne die Hilfe der Eltern war und wäre manches in unserem Kindergarten nicht möglich. In freiwilligen Arbeitseinsätzen wurden z.B.

- der Spielplatz gesäubert,
- ein Schaukelgestell und eine Schaukel angefertigt,
- Sand für den Sandkasten angefahren,
- ein Zaun gesetzt zum Gelände des Rüstzeitheimes.

Nicht zu vergessen ist die Aushilfe der Eltern bei Krankheit oder Verhinderung der Kinder-

gärtnerinnen. Ohne ihre Mithilfe wäre auch das Kindergartenfest nicht möglich.

1989 feierten wir das 80jährige Bestehen des Kindergartens. Viele Festvorbereitungen wurden getroffen. Es sollte ein Gemeindefest werden. Die Feier fand am 27. Mai statt. Mit einem Umzug wurde begonnen und sich dann zum gemeinsamen Gottesdienst gesammelt. Muttis und Omas waren fleißig beim Schneidern. Die Jungen und Mädchen sollten in besonderen Kostümen zu sehen sein.

Über mehrere Jahre erfreute uns *Heiner Knappe* mit seiner Puppenspielgruppe. Nach der Wende standen auch unserem Kindergarten die Türen für ein breites Angebot offen, wie z.B. DRK-Lehrgänge und 1. Hilfe am Kind, der Treffpunkt Freizeit in Potsdam. Schön waren immer die Besuche dort, die Oster- und Weihnachtsrevue und die Schummerstunde waren schöne Erlebnisse. Zu den Themen „Gesunde Ernährung“ und „Verkehrserziehung“ erfuhren wir viele Dinge.

1993 wurde unter großer Mithilfe der Eltern unser schönes großes Spielgerät gebaut. Bis heute ist das Klettergerüst mit Brücke und Rutsche ein beliebtes Spielgerät.

Unser Kindergarten war die ganzen Jahre, bis auf den Wendeknick (als überall in der ehemaligen DDR weniger Kinder geboren wurden), immer gut besucht. Viele neue Familien mit kleinen Kindern zogen nach Saarmund und engagierten sich im Kindergarten. So wurde der Vorgarten neu gestaltet, eine Zoofahrt mit Sonderbus wurde ermöglicht, mehrere Arbeitseinsätze fanden statt. Nicht nur die Eltern beteiligten sich am Geschehen im Kindergarten, sondern auch viele Großeltern. So fuhren wir einmal mit dem Bus über die umliegenden Dörfer, aus denen viele Kinder kommen. Jedes Kind konnte dabei einmal zeigen, wo es wohnt.

Von 1964 bis 1997 war Frau *Renate Sommer* im Kindergarten mit viel Freude tätig. In den Jahren 1981 bis 1988 übernahm sie die Leitung im Kindergarten. Auch jetzt hilft Frau Sommer, obwohl im verdienten Ruhestand, gerne bei uns aus. Vor allem die Kinder freuen sich, wenn Tante Renate zu Besuch in den Kindergarten kommt. Für ihre Hilfe und Unterstützung sind wir jederzeit sehr dankbar.

Von 1988 bis 1992 war *Lisa Hillmer*, von 1992 bis 1997 *Barbara Döring* und seit 1997 ist *Petra Kühne* Leiterin des Kindergartens.

Fortsetzung folgt

 **GLASEREI Engelmann**  
Bau-Design Service

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmenungen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567  
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818  
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de

**Projekt- und Baumanagement GmbH**



- Verwaltung Ihrer Mietobjekte
- Mietenbuchhaltung
- Betriebskosten-Abrechnung
- Betreuung Ihrer Mod./Inst.-maßnahmen

Heinrich-Zille-Str. 9  
14558 Nuthetal  
Tel. 033200 - 52 7 52  
Fax 033200 - 52 7 53

Ihre kompetente Hausverwaltung.

**Telefonseelsorge**

rund um die Uhr kostenlos  
unter 0800/1 11 01 11  
oder 0800/1 11 02 22

**Neu: Wirbelsäulentherapie nach Dorn**

**Physiotherapiepraxis  
Camilla Orthen**

Richard-Kuckuck-Straße 1, 14558 Nuthetal  
Tel. 033200 / 52 92 96

**Neue Öffnungszeiten:**

Mo u. Mi 8-20 Uhr  
Di u. Do 8-12 u. 13.30-20 Uhr  
Fr 8-14 Uhr



**PM REISEBÜRO**

**I want to go to RIU!**

TOP-Angebote, solange der Vorrat reicht, z.B:  
Portugal/Algarve, RIU Falesia, HP ab EUR 439,00 · Tunesien, RIU Bellevue Park, all incl. ab EUR 479,00

Zum Springbruch 2 · Bergholz-Rehbrücke am Marktplatz · Tel 033200-33070 · nuthetal@pm-reisebuero.de

Eine Vermisgabe der schönsten Stücke aus der Osterhasenwerkstatt präsentiert bei

**SCHÖNER SCHENKEN**



Inh. Birgit Buller  
Montag - Freitag 9.30 - 18.00  
Sonntabend 9.30 - 12.30

Tel. / Fax 033200-55453 / 55431  
Ihr Geschenkladen am Marktplatz  
Nuthetal / OT Bergholz - Rehbrücke

**Viviens Blumen-Atelier**

Inhaber: Henning Rademacher  
Ihr Fleurop-Partner in Nuthetal!

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.00-18.00 Uhr  
Sa. 8.00-12.00 Uhr  
So. 9.00-11.00 Uhr



Arthur-Scheunert-Allee 87a  
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbrücke  
Tel. 033200 / 40013  
Funk 0172 / 3907002



**PAULUS-APOTHEKE**

Filialleitung Ingeburg Scholz



*Sammeln Sie auch schon den Nuthetaler?  
Wenn nicht, holen Sie sich Ihre persönliche  
Treue-Bonus-Karte.*

*Wir freuen uns auf Sie!*

Arthur-Scheunert-Allee 136  
14558 Nuthetal

Telefon (033200) 8 52 28  
Fax (033200) 8 67 25



Krankenpflegebedarf  
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.  
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Inhaber: Detlef Hube

**Bürozeiten:**

Mo-Do 8.30-16.30, Fr 8.30-13.30

Tel. 03 32 00 - 50 80 00  
Fax 03 32 00 - 50 80 08

Arthur-Scheunert-Allee 128A  
14558 Nuthetal

**Heizkosten gestiegen?**

Mit unserem Solardach heizen Sie besser!

Gleich Infos anfordern unter: [www.buso-potsdam.de](http://www.buso-potsdam.de)

Telefon 033200 - 82 557  
Telefax 033200 - 82 578



Solartechnik **BUSO**  
die sich rechnet  
BUSO Bund Solardach eG

RaSolar | Dr. Ralf Mothes | Eosanderstr. 82 | (OT Bergholz-Rehbrücke) | 14558 Nuthetal

## „Banking“ in Bergholz-Rehbrücke: Wir gründen eine Bank!

Sparkasse und Berliner Volksbank reichen uns zwar völlig, aber was fehlt, ist eine Parkbank! Und zwar nicht nur eine, sondern mehrere auf dem Panoramaweg.

Der letzte „Nuthe-Bote“ hat uns vermeldet, der Panoramaweg bekommt seinen Anschluss an die Arthur-Scheunert-Allee. Somit wird ein schlichter Weg zur grünen Flaniermeile. Wo und wie aber dann am schönen Platz verweilen? Einfach mal innehalten, um die reizende Aussicht auf die Ravensberge zu genießen, den Pferden auf der Weide zuzusehen, die Vögel in der Luft zu beobachten, dem Gequake der Frösche und dem Schnattern der Enten zu lauschen. Noch stehen dort keine Bänke. Geld ist dafür im Nuthetal Haushalt auch nicht eingestellt. Also: Wer sitzen will, muss sich bewegen.

Schon im September des letzten Jahres haben wir von der Prosecco-Line, einer kleinen lebendigen Gruppe Rehbrücker Bürger, uns entschlossen, ohne Weltbewegendes, sondern schlicht und einfach etwas für eine Parkbank auf dem Panoramaweg. Eine für jedes Alter – für Kids, Teens, Twens, Erwachsene, Verliebte und Gereifte. Es wäre schön, wenn noch andere Bürger, Gruppen, Vereine, Geschäftsleute, Institute oder sogar die Schüler der Otto-Nagel-Schule diese Idee aufgreifen würden. Die beiden Rehbrücker Bankfilialen werden wegen der Wortverwandtschaft ohnehin darüber nachdenken. Wir jedenfalls werden unsere „Bankgründung“ verwirklichen!

Wer noch? Es wäre doch attraktiv: Ein originelles und witziges Nebeneinander der unterschied-



Wo sich heute der Marktplatz Zum Springbruch befindet, konnte man 1993 noch von der Arthur-Scheunert-Allee aus den Blick zu den Ravensbergen genießen. Und es stand dort sogar eine Bank. Foto: B. Mergner

lichsten „Bankgesellschaften“ am Rehgraben? Ein kleiner Beitrag des Einzelnen kann Großes im Ganzen bewirken. **Bernd G. Ritsche**

## Sollen wir denn nun resignieren...

### ...und uns auf den Kauf von Gasmasken vorbereiten?

Die Kolumne des Februarheftes war harte Kost, boshaft, bissig und erbarmungslos hat die Autorin uns den Spiegel vorgehalten. Ja, der Egoismus jedes einzelnen Menschen der Gruppen, Gemeinden, Städte, Bundesländer, Staaten ist grenzenlos und für die arme Mutter Erde zu groß. Er ist der Schlüssel für unser selbstmörderisches Handeln neben schlichter Bequemlichkeit.

Während ich die Bosheiten, Boshaftigkeiten oder schlicht Wahrheiten der Kolumne las, berichtete im Hintergrund der Nachrichtensprecher vom faulen CO<sub>2</sub>-Kompromiss der EU mit den europäischen Autoherstellern: Beispiel von Gruppenegoismus.

Schaut man sich um, könnte man in der Tat verzweifeln. 9. bis 11. Februar, erstes winterliches Wochenende in Deutschland. Am 10. mittags Verkehrsnachrichten in einem gesamtdeutschen Nachrichtensender. „Wir nennen jetzt nur die Fälle von stockendem Verkehr und Stau mit über 18 (!) km Länge.“ Dann wurde aufgezählt, alles im Raum München: „hier 25 km, dort 25 km, weiter 18, dann wieder 25 und 18 und 25 km.“

### Dank zum 8. März...

...von einer langjährigen Abonentin unserer Zeitschrift, der wir hiermit zum 96. Geburtstag am 8. März gratulieren

Seit einem Jahr bin ich Bewohnerin der Seniorenplegeeinrichtung „CuraHumanus“ in Michendorf. Zum Tag der offenen Tür im August 2004 habe ich mir mit meiner Tochter diese Einrichtung angesehen. Nachdem ich mehrmals zur Kurzzeitpflege in diesem Heim verweilte und die Entwicklung verfolgen konnte, wollte ich später nicht mehr woanders hin. Da die Belegschaft vom Pflegepersonal über die Küchenkräfte sowie natürlich die Heimleitung mir das Gefühl gaben, immer für die Bewohner da zu sein. Nun habe ich ein schönes Einbettzimmer mit Sanitärtrakt mit allem Komfort. Nach einer Operation war ich voll auf das Pflegepersonal angewiesen und habe dieses schätzen gelernt. Auch die Küchenkräfte versuchen alles, um den Aufenthalt angenehm zu machen. Auch alle anderen Personen, die die Ausgestaltung der Freizeit oder therapeutische Fürsorge übernehmen, sind stets mit voller Kraft bei der Sache.

Allen den Frauen sowie den Männern gilt mein ganz persönlicher Dank. **Irma Barth**

Sagt der Scherzkeks am Schluss noch: „Und weiterhin gute Fahrt!“ (Ähnlich wie Erika Hanel uns nach der Kolumne, die uns gerade quer im Hals steckt, noch Freude bei der weiteren Lektüre wünscht).

Letzteres nehme ich jedoch eher als Versuch, uns aufzumuntern und nicht resignieren zu lassen. In ihren brutal offenen Zeilen hat sie ja die wunderbaren Freiheiten des Grundgesetzes auch genutzt, um uns aufzurütteln.

Aber zurück zur Staumeldung. Bei vielen Handlungen der Menschen ist nicht nur Egoismus im Spiel, sondern auch Dummheit. Nicht dass, nachdem es bisher kaum Naturschnee gegeben hat, der Wunsch nach einem Wochenende auf Brettern nicht menschlich verständlich und nachvollziehbar wäre. Dass aber, wenn plötzlich alle in die Berge aufbrechen, am Ende nur Standverkehr mit unglaublicher Luftbelastung dabei herauskommen kann, war eigentlich vorauszusehen.

Bitte, verstehen Sie mich nicht falsch, der von mir zum „Schuldigen“ erkorene Egoismus ist im menschlichen Leben unentbehrlich. Mit reinem Altruismus könnte man sich nur auf eine Insel oder einen Selbstversorgerhof zurückziehen, und das geht für 6,5 Milliarden Menschen leider nicht. Es gilt vielmehr, den Egoismus zu zügeln und in Bahnen zu lenken.

Die Autoindustrie wird nun Milliarden und viel ingenieures Wissen investieren, um die niedriger gelegte Hürde zu nehmen. Wir als Konsumenten können, die Chance haben oder hätten wir, die Entwicklung beschleunigen und, statt nur auf die Steuerermäßigung dicker Dienstwagen zu zeigen, unsere Kaufentscheidung an der Umweltverträglichkeit des eigenen Neuwagens orientieren, statt an Kraft, Größe und Schönheit

### Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

#### Bergholz-Rehbrücke:

Am 1.3. Ingeborg Körner zum 80.,  
am 3.3. Gertrud Lange zum 86.,  
am 4.3. Dr. Willy Bock zum 77.,  
am 6.3. Käthe Haufe zum 69.,  
am 7.3. Thea Klinger zum 85.,  
am 8.3. Irma Barth zum 96.,  
am 16.3. Ursula Schneider zum 72.  
und Gerhard Stralau zum 86.,  
am 17.3. Margot Starke zum 74.,  
am 25.3. Heinz Groch zum 76.,  
am 28.3. Ruth Merker zum 73. und  
am 31.3. Udo Liefeld zum 66. Geburtstag

#### Saarmund:

Am 6.3. Ursula Schmidt zum 82. Geburtstag



## Viel Beifall...

...gab es auf der Gemeindevertreterversammlung am 23.01.2007, als Bürgermeister Ling den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr für ihren Einsatz nach dem Sturmtief „Kyrill“ in der Nacht vom 18. zum 19. 2. 2007 dankte. 39 Einsätze innerhalb kürzester Zeit, bei widrigen Bedingungen, das verlangt Respekt und Anerkennung. Und so sollten es die Gemeindevertreter nicht beim Beifall belassen.

Sie sollten sich auch der Sorgen und Nöte der Kameradinnen und Kameraden der FFW Bergholz-Rehbrücke annehmen, die da sind: Fehlende Räumlichkeiten zum Aufbau einer Jugendfeuerwehr sowie schlechte bis fehlende sanitäre Einrichtungen.

Ja, ja – das kostet Geld. Ich meine aber, das wäre gut angelegt.

Uwe Jaeger

## Von Schönheit, Schlankheit, Jesundheit und langet Leben unter anderm

Jrade ham de Sprachwissenschaftler de Unwort 2006 veröffentlicht: 1. Freiwillige Ausreise, 2. Neiddebatte und 3. Konsumopfer (Wolfgang Joop über Models, die Hungerdiät machen). Da jab et jrade wieda eens, ne hübsche junge Frau, een Mannekeng, wie et früha hieß, oda heute Model, hat sich ßu Tode jehungat. Wobei, wer außa die Modefären will sone spindeldürren Kleidastände?

De schönste Frau Deutschlands, jrade jekürte „Miß Germany 2007“, Nelly Marie Bojahr, Schülerin aus Kleinmachnow, iss ßwar nich mollich, aba wohljerdnet und ooch die Numma ßwee und drei im Wettbewerb desjleichen. Ick denke, det eijentlich det Unwort der Jahre 2006 und 2007 wär: „Jesundheitsreform“. Seit 3. Februar isse durcht Parlament, wat nich nua de Opposition „den jrößten Murks vonne große Koalition“ nennt. Allet teura, so jut wie nüscht besa, aba olle Ulla lacht sich krumm uff Seite 1 meena Szeitung am 3. 2.. Na, ma kieken, wat im Bundesrat passiert. Eens iss schon sicha, beß-ahln müssen wia det allet, nua manchen tut et wenja weh.

Jenau so wie den neuen Katastrophenbahnhof. Irjendwann sollta ma 300 Milljon kosten, denn 700, und nu kam raus, ooch eene Milljarde isset nich, sondan eenskommaßwee. Trotzdem stehn de Leute teilweise in Rejen, und tonnenschwere Deko fällt vonne Fassade ab. Da iss olle Meh-dorn Tatsache det Jrinsen vajangn. Arma Lehrta Bahnhof, arma Steuerbähla.

Noch sone Trajödie, det Theata mit det bundesweite Rauchvabot. Von mia aus kann jeda mit seine Jesundheit machen, watta will, aba mia nich mitjefährden und nich uff meene Kosten. Ooch wennet Fälle jibt, det ma een Kettenroocha 90 wird, Lungenkrebs iss de tödlichste Krebsart. Aba nach een Anlauf vonne Bundesregierung uff jenerellet Vabot vont Roochen inne

Öffentlichkeit wird nu föderalistisch weichjepsült und rumjeeieat. Da lob ick mia de Amis, Iren und Italjena.

Apropos Amis. Da kommt wat üban Ozean, wat wa nich ham wolln. Det jraue, ville jrößere amerikanische Eichhörnchen bejinnt unsa possierlichet rotbraunet Tierchen ßu vadrängn.

Irjentwat iss wohl vakehrt inne hiesijen Fahrschuln. Wieda een Anfänga mit Führaschein uff Probe rast durch Balin, nimmt eene Poleßeistreife de Vorfahrt und injoriet ßwee rote Ampeln. Als se ihn denn stoppen, kiekta janz blöd, alsa jefracht wird, warumma bei Rot nich anhält. „Wie soll ick denn bei 100 noch stoppen?“ Pappewech, wie neulich, und Strafanßeije.

Saren Se bloß nich, dettet keene positiven Meldungen jibt. Det Land Brandenburg hat letztet Jahr wenja Schuldn jemacht, als vorjesehn. Bravo, weita so! Trotzdem hat jeda Brandenburja jetzt 7000 Euro Landesschulden, daßu komm kommunale und Bundesschulden. Also, da muß noch jespart wern, det die Schwarte kracht.

Nua positiv iss, det Bio boomt. Produkte aus biologischem Anbau wern ümma beliebta und wern deshalb langsam knapp. Eene tolle Chance für heimischen Land- und Jartenbau.

Ick weeiß nich, wie die Jungs sich anährt ham, ob Bio oder Fast Food, aba bei den traditionellen Lauf uff det Empire State Building in New York ham ßwee Deutsche jewonn. Det jing um 1576 Stufen und 320 Meta Höhe von die 86 Stockwerke. Thomas Dold brauchte 10 Minuten 25 Sekunden, Mathias Jahn 31 Sekunden mea. Ältesta Teilnehmer 77! Jahre.

Een Letztet, wat ick jrade jelesen habe. Nobelpreisträja leben länga als Durchschnittsbürja. Also, denn mobilisiern Se ma Ihre jrauen Szellen, ooch wennet nich für Stockholm reicht, alleene een längeret Leben iss doch schon wat, oda? Ick vasuchet jedenfalls!

Ihr Kalle

## Ein Kommentar

*Ihr lieben Leut', bin wieder da und bringe einen kleinen Kommentar zum ersten Monat, was so geschah.*

*Gesundheitsreform:*

*Für eine Starvorsorge zahle ich 70 Piepen, und das lassen wir uns bieten!*

*Viele Medikamente sind jetzt frei.*

*Und der Preis? O wei, o wei!*

*Ich las in der Zeitung, will meinen Augen nicht trau'n: Herr Hartz macht Unterschlagungen.*

*Verurteilt auf Bewährung, ach, wie schön.*

*Bei seiner Rente, da kann er noch lange besteh'n.*

*25.700 Euro auf die Hand,*

*ich glaube, die sind nicht bei Verstand.*

*Der kleine Rentner glaubt zu träumen.*

*Da fängt das Blut doch an zu schäumen.*

*Aber ich hab es ja fast vergessen:*

*unsre Renten werden auch aufgebessert.*

*Wie viel, das traue ich mich nicht zu sagen.*

*Schön ruhig bleiben und nicht verzagen.*

*Doch eines ist mir nicht geheuer,*

*wo bleibt der Überschuss von mancher Steuer?*

*Der neue Bahnhof, jemine,*

*ist schon beschädigt, wie ich seh'.*

*Wen werden sie damit nun belasten?*

*Die haben doch alle was auf dem Kasten.*

*In Potsdam fand eine Befragung statt:*

*Ein neues Landtagsgebäude muss nun her,*

*dabei stehen so viele alte Häuser leer.*

*Die renoviert, das würde auch gehen,*

*nun will man ein neues Stadtschloss sehen.*

*Nur um die Garnisonkirche ist es still geworden,*

*nun wird um Sponsoren geworben.*

*Dafür könnte ich schon sein,*

*Viele Menschen der Geschichte gingen dort aus und ein.*

*Auch wurde das Älterwerden genannt.*

*Z.B. Herr Heesters, der ist wohl bekannt.*

*In jüngeren Jahren war er ein Charmeur,*

*kam als Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle daher.*

*Und eine Stimme, so klar wie Kristall,*

*die hat er noch heute, auf jeden Fall.*

*So wie er lebt, so muss man leben:*

*Jüngere Frau – alter Mann, das passt gut. Eben, eben!*

*Unser Freund Putin, er saß am Hebel,*

*drehte den Hahn zu und wollte uns nichts mehr geben.*

*Doch Opa sprach, ich bin nicht bange,*

*ich hab' einen Kamin von Firma Lange.*

*Holz gibt's genug, ihr werdet schon sehn,*

*dann ist es schön warm,*

*das wird dann noch schön.*

*Bloß die Grippewelle soll uns nicht erreichen,*

*für Kinder und die Alten ist sie ein schlechtes Zeichen.*

*Gott halte über alle seine Hand.*

*Nun will ich aber endlich schließen,*

*sonst bin ich vom vielen Denken nicht mehr zu genießen.*

Elfriede Bittner

des Automobils.

Fortsetzung: Seite 7

Fortsetzung von S. 6

Verlassen wir uns dieses Mal nicht darauf, dass die Autorin Rachel Carson des „Schweigenden Frühlings“ erfreulicherweise hierzulande noch nicht recht hatte, sondern investieren auch wir selbst viel geistige Kraft in Überlegungen, wie jeder Einzelne sein Handeln so einrichten kann,

dass unsere Kinder und Enkel weiter auf dem Blauen Planeten leben können. Und zwar leben ohne Gasmaske, aber auch ohne manche Bequemlichkeit, auf die wir bisher nicht verzichten wollten.

Ich plädiere also dafür, n i c h t zu resignieren, sondern zu reagieren. Das Motto „Augen zu und durch“ sollte künftig tabu sein.



### Liebe Leserinnen und Leser,

Die Leipziger Buchmesse öffnet am 22. März 2007 wieder ihre Pforten. Diese Messe ist der wichtigste Frühjahrstreff der Buch- und Medienbranche. Sie hat sich mittlerweile zu einer Marke mit deutschlandweiter und europäischer Ausstrahlung entwickelt. Anliegen der Leipziger Buchmesse ist es, mehr Öffentlichkeit für das Medium „Buch“ zu schaffen. Zu dem jährlich im März stattfindenden Ereignis treffen sich Verlage, Autoren, Leser und Journalisten. Die Messe informiert umfassend über Neuerscheinungen sowie aktuelle Trends auf dem deutschsprachigen und europäischen Buchmarkt. Verlage treffen hier ein neugieriges Publikum und interessierte Fachbesucher. Im vergangenen Jahr haben mehr als 126.000 Gäste die Messe besucht und sich über die Programme der 2162 ausstellenden Verlage aus 36 Ländern informiert. Über 2100 Verlage aus mehr als 30 Ländern stellen auch in diesem Jahr ihre Neuerscheinungen, Programme und Autoren vor. Teils Segmente des Buch- und Medienmarktes werden dabei zu erlebnisorientierten Themenwelten entwickelt und den einzelnen Zielgruppen vorgestellt. Diese Messe zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie im Wesentlichen eine

## Die wunderbare Welt der Bücher



Besucher- und keine Fachmesse ist. Hierdurch unterscheidet sie sich deutlich von der Frankfurter Buchmesse. Ein besonderes Anliegen der Leipziger Buchmesse ist die Leseförderung. Junge Menschen sollen durch gezielte Aktionen an Bücher herangeführt werden. Schwerpunkt der Messe in diesem Jahr ist daher die Kinder- und Jugendliteratur. Auf dem Messegelände finden zahlreiche Veranstaltungen rund um Kinder- und Jugendmedien statt. Die Buchmesse Leipzig möchte mit diesen Aktivitäten zu einer Steigerung im Bereich der Lese- und Medienkompetenz beitragen.

Zu den Veranstaltungen zählen Autorenlesungen, Podiumsdiskussionen und die Buchwerkstatt. Auch ein Comic-Forum ist zu besuchen, das vielen Jugendlichen Raum für Lesestoff und Austausch bietet. Zu den besonderen Attraktionen zählt die Verleihung eines Kinderbuchhandlungspreises. Dieser Preis wird im Rahmen der Buchmesse jährlich von der „Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen e. V.“ für die engagiertesten Kinderbuchhandlungen bzw. -abteilungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz verliehen. Diese Arbeitsgemeinschaft veranstaltet gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Jugendliteratur, dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und der Stiftung Lesen, auf der Buchmesse auch die jährliche Pressekonferenz „Trendbericht Kinder- und Jugendbuch“ zu aktuellen Themen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur. Sie fand zum ersten Mal im Jahr 2004 statt. Der Trendbericht Kinder- und Jugendbuch stellt neben dem je-

weiligen Thema auch eine Marktbeobachtung des Kinder- und Jugendbuches in Zahlen vor. Der Umsatz im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur stieg zum Beispiel 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 15,7 Prozent. Der Anteil dieser Literaturgattung am Gesamtmarkt der Bücher lag damit bei insgesamt 14,3 Prozent. Diese Gruppe war 2005 somit eine der stärksten auf dem deutschen Buchmarkt. Dies lässt doch für die Lesekompetenz der Kinder- und Jugendlichen hoffen!

Aber auch das große Lesefest „Leipzig liest“ lockt mit ca. 1800 Veranstaltungen viele Besucher in die Stadt Leipzig. Dieses europaweit größte Lesefest ist seit 15 Jahren untrennbar mit der Leipziger Buchmesse verbunden. Noch eine andere Attraktion gehört mittlerweile zu einem festen Bestandteil dieser Buchmesse. Auch wenn der „Preis der Leipziger Buchmesse“ in diesem Jahr erst zum dritten Mal vergeben wird, so hat er sich doch bereits zu einer festen Größe im deutschen Literaturzirkel entwickelt. Zu den Juroren gehören renommierte Fachleute und Literaturkritiker. Die Auszeichnung wird in den drei Kategorien „Belletristik“, „Sachbuch/Essayistik“ und „Übersetzung“ vergeben. Der Preis ist in diesen Sparten zu gleichen Teilen mit insgesamt 45.000 Euro dotiert.

Sollte ich Sie mit diesen Zeilen neugierig auf die Leipziger Buchmesse gemacht haben, würde mich das freuen. Nähere Informationen zu Öffnungszeiten, Anfahrt etc. finden Sie unter [www.leipziger-buchmesse.de](http://www.leipziger-buchmesse.de)

Ihre **Topsi Menzel**

## Otto Nagel in Rehbrücke

### Publikation über die Rehbrücker Künstlerschaft erschienen

Seit 1996 bemüht sich der Berliner Kunsthändler *Velio Bergemann*, den Mitgliedern der Havelländischen Malerkolonie, später Havelländischen Künstlerkolonie, einen anerkennenden Platz in der Kunstgeschichte zu sichern. Seine Verkaufsausstellungen, heute Fixpunkte in den Terminkalendern der Liebhaber Havelländischer Landschaftsmalerei, weiteten durchaus den Erkenntnisstand über Künstler, künstlerische Techniken und Beziehungsgeflechte.

Unabhängig oder konkret auf Teilbereiche der Repräsentationen bezogen, erschienen Publikationen, in denen Leben und Werk einzelner Künstler oder auch Künstlergruppen eines abgegrenzten Territoriums vorgestellt wurden.

Mit der Publikation „*Otto Nagel in Rehbrücke*“ führt der Herausgeber seine Betrachtungen zu Künstlern, wie z.B. *Käthe Kollwitz*, fort, die neben der Landschaftsmalerei ihr Können benutzen, um gesellschaftliche Verhältnisse aufzuzeigen.

Bereits in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg begegneten sich in Berlin *Herbert Anger*, *Karl Holtz* und *Otto Nagel*. Ihre Sicht auf gesellschaftliche Gegebenheiten und Veränderungen wurzelte in der Arbeiterschaft Berlins und der daraus resultierenden linken politischen

Orientierung. Der Einfluss des Bauhauses, des „Sturm“ und der Künstlergruppe „Die Zeitgemäßen“, führte in den 30er Jahren auch die in-



tellektuell geprägte Malerin *Magda Langenstraß-Uhlig* zur Auseinandersetzung mit diesen Themen. Sie alle stehen, zusammen mit *Magnus Zeller*, für die eigentliche Thematik der vorliegenden Publikation.

Darüber hinaus war es erstmals möglich, auf das reiche, bisher unbekannte Potential an Künstlern hinzuweisen, die einst in Rehbrücke lebten und wirkten. An drei Malergenerationen zwischen 1903 und 1950 lässt sich künstlerische Stilentwicklung vom Jugendstil über Impressionismus, Expressionismus, Neue Sachlichkeit und abstrakte Malerei bis zum sozialistischen Realismus nacherleben.

Die reich illustrierte Broschüre ist zum Preis von 10 Euro in der Buchhandlung Huwe & Sperfeld sowie bei Sabine Schultz, Schreiben/Spielen/Schenken, zu haben. **S.J.**

### DER NUTHE BOTE

Schauen Sie doch mal auf unsere Website:

[ov-bergholz-rehbruecke.de](http://ov-bergholz-rehbruecke.de)

Sie finden dort Informationen über unseren Verein und den „Nuthe-Boten“.

Über Anregungen freuen wir uns!

**Die Redaktion**

# Edlef Köppen – ein Wilhelmshorster

## Auftakt des Wilhelmshorster Jubiläumsjahres mit einer Buchedition

„Mit dem 1. Januar“ – so Ortsbürgermeister *Gerd Sommerlatte* – „beginnt das Festjahr zu Wilhelmshorsts 100-jährigem Bestehen“. Nicht mit einem Festtag oder einer Festwoche, sondern über das ganze Jahr sollen die Wilhelmshorster voller Freude die Gründung ihres idyllischen Ortes vor einhundert Jahren begehen.

Ganz in diesem Auftrag erscheint im Märkischen Verlag als erster Höhepunkt in diesem Festjahr ein Buch, das den Wilhelmshorstern gewidmet ist: In der eigens erschaffenen Reihe

„Wilhelmshorster“ ist als nunmehr dritter Band ein Buch zum großen Sohn des Ortes, *Edlef Köppen*, erschienen. Wie auch die Bände zuvor (zu *Peter Huchel* und *Carl Steinhoff*) trägt die Edition den Untertitel „Ein Lesebuch“, ein in der DDR zur Schule gegangenen Kindern durch etliche hervorragende Editionen zu berühmten Dichterpersönlichkeiten vertrauter Begriff: Durch eine gezielte Auswahl von charakteristischen Texten soll den Lesern die Möglichkeit gegeben werden, sich dem Werk des so Ausgezeichneten zu nähern.

Diesem Anspruch folgt auch das Buch zu Köppen. Die weltweit am meisten mit dem dichterischen Werk Köppens vertraute Fachfrau



konnte vom Märkischen Verlag Wilhelmshorst gewonnen werden, diese Zusammenstellung Köppenscher Texte zu übernehmen. So wurden aus den bekanntesten Werken „Heeresbericht“ und „Vier Mauern und ein Dach“ frühe Texte, vorab veröffentlicht in Zeitungen und Zeitschriften, gewählt. Noch weniger bekannt ist die poetische Seite Köppens, die aber gerade aus den traumatischen Erlebnissen Köppens während des 1. Weltkrieges geprägt ist, in den er zunächst als Freiwilliger – Gymnasiast des Potsdamer Viktoria-Gymnasiums – begeistert zog, um alsbald, die Schrecken dieses wie jeden anderen Krieges geißelnd, ein beharrlicher Kriegsgegner und Pazifist zu werden. Diese Haltung zeichnet die

Gedichte Köppens aus. Bevor Köppen durch die Nationalsozialisten aus seiner Funktion als Abteilungsleiter beim Berliner Rundfunk verdrängt wurde, hat er auch Hörspiele geschrieben, auch davon ist eine Leseprobe enthalten. Mit welcher Schärfe und Sicht er auch „Brotaufgaben“ erledigte, zeigen einige Buchrezensionen zu damaligen Werken in der literarischen Welt.

Der zweite Teil des Buches beinhaltet Texte zu Köppen, wie ihn die Herausgeberin und Zeitzeugen beschreiben. Das ist auch ein weiterer Aspekt der Reihe, neben dem Werk auch dem Menschen in geeigneter Form näher zu kommen. Hier ist das trefflich unter anderem durch den von *Siegfried Kopitzki* ausgewerteten Briefwechsel Köppens gelungen. Kopitzki, Journalist beim Südkurier in Konstanz, ist der Erbe eines Großteils des Köppenschen Nachlasses, den er großzügig der Stadt Genthin überlassen hat, die sich um Köppen, in der Stadt geboren, bemüht.

**Klaus-P. Anders**

- Visitenkarten, Werbeflyer, Zeitschriften, Bücher und Broschüren
- Beratung, Layout, Bildbearbeitung
- Erstellung von interaktiven CD-ROMs und DVDs
- Gestaltungsberatung
- HTML-Gerüst Ihrer privaten oder Firmen-Homepage
- Aktualisierung und Pflege

### printlayout + webdesign

**Ivo Olias** · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam  
0331-742922 · info@IvoOlias.de  
weitere Informationen auf [www.IvoOlias.de](http://www.IvoOlias.de)



[www.BassConnection.de](http://www.BassConnection.de)  
Internet-Werbeagentur Sprick  
Web-Design  
PC-Schulungen  
Werbung  
Layout-Gestaltung  
Tel.: 033200 / 50280  
E-Mail: [info@bassconnection.de](mailto:info@bassconnection.de)



### Tanzen ist Träumen mit den Füßen

Neue Anfängertanzkurse, steigen Sie noch ein und kommen Sie unverbindlich vorbei:

Saarmund: mittwochs 17:00 – 18:30 Uhr  
Gasthof "Zum Mühengrund"

Potsdam: montags 19:30 – 21:00 Uhr  
dienstags 18:00 – 19:30 Uhr \*  
BHV-Casino, Zeppelinstr. 48b

Berlin-Zehlendorf: freitags 18:30 – 20:00 Uhr  
samstags 14:00 – 15:30 Uhr \*  
Frau Molt Schule, Caselle 60-66

 peter zielonia & maika bartz  
balance arts 0172 – 192 68 62  
[www.balance-arts.de](http://www.balance-arts.de)

© j. gabel, foto. anmolen

## Hans Gieselmann Druck- und Medienhaus

IHR PROBLEMLÖSER IN SACHEN DRUCK

**Tel.: 033200/80 120**

**Fax: 033200/80 128**

**ISDN-Datentransfer:**

(Leonardo) **033200/82 404** • (Fritz) **033200/82 406**

Satz · Litho · 4-Farb-Offsetdruck

Weiterverarbeitung · Serviceleistungen

14558 Bergholz-Rehbrücke · Arthur-Scheunert-Allee 2

## Wieviele Kinder müssen überfahren werden? – Schulwegsicherung in Nuthetal

Die Kreuzung am Kriegerdenkmal ist ausgebaut worden. Die Verkehrsinsel wurde entfernt, der Radweg besser geführt und markiert. Trotz der gefährlichen Lage, wie Abzweigung im Kurvenbereich nach Bergholz, Feuerwehrausfahrt, Bushaltestelle und intensiv genutzter Rad- und Fußweg der Schulkinder wurde der Antrag der Gemeinde auf Geschwindigkeitsbegrenzung 30 km/h am 9.12. 2006 abgelehnt. Unfassbar die Reaktion der Kreisverwaltung, zumal ein Messgerät derzeit festhält, wie die Fahrgewohnheiten in diesem Bereich aussehen: **gemessene Spitzengeschwindigkeit 108 km/h** innerorts!

Ich sah mir am 22. Februar die Messergebnisse an. Werktags passieren ca. 800 bis 1000 Fahrzeuge diese Stelle. Es wird täglich die Häufigkeit der gemessenen Geschwindigkeit ausgewertet. **12 bis 15 % aller Autofahrer fahren schneller als 50 km/h!** Selbst an Wochenenden rasen noch 6-7 % aller Fahrer. Die Tendenz lässt nach, die Messungen scheinen Wirkung zu zeigen.

**Widerspruch wurde eingereicht, die Entscheidung steht aus.**

Nach Informationen von *Rolf Oppenkowski*,

Leiter des Ordnungsamtes Nuthetal, vom 20.2.07 seien Verkehrszählungen und eine Gefahrenanalyse durch die Kreisverwaltung erstellt worden. Die Ergebnisse würden die gewünschte Beschilderung nicht begründen! Das kann Bewohner und Eltern schulpflichtiger Kinder der Gemeinde nicht befriedigen.

Übrigens: eine solche Geschwindigkeit begrenzende Beschilderung gab es bereits einmal. Sie wurde im Rahmen einer der 2-jährlichen Verkehrsschau abgebaut. Nach der Wende habe es einen Wildwuchs an Beschilderung in den Gemeinden gegeben, der mit den Jahren reguliert werden müsse.

Ich bat um Akteneinsicht. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wegen des „laufenden Verfahrens“ erhielt ich einige Unterlagen über die Pressestelle des Landratsamtes. An einem Treffen in der Gemeindeverwaltung mit dem Elternsprecher der Rehbrücker Grundschule und einem Gemeindevertreter am 27.2. darf ich weder als Pressevertreter noch als Privatperson und Mutter teilnehmen, wird mir vermittelt. Der Geheimhaltungswert durch die Kreisverwaltung ist nicht zu verstehen.

### Besonders pikant

Die Präventionsstelle Schutzbereich Potsdam führte nach Informationen von Eltern hiesiger Schulkinder eine Ortsbegehung an der Kreuzung durch. Das Protokoll sollte zur Kenntnis gegeben werden. Plötzlich war dies nicht mehr möglich. Wozu gibt es eine Abteilung Prävention, wenn die Mitarbeiter mit ihren Ergebnissen zurückgepfiffen werden?

Auch in Saarmund wurde übrigens die Begrenzung auf 30 km/h vor der Schule entfernt. Sicher, die Ortsumgehungsstraße ist gebaut worden, aber was hindert uns daran, vor Schulen zu geringerem Tempo aufzurufen?

Den Unterlagen entnahm ich übrigens, dass es eine Geschwindigkeitsmessung am 17.11.2006 in der Wilhelm-Busch-Str. gab: 8.45 bis 10.20 Uhr mit einer Geschwindigkeitsübertretung. Worum liegt hier die Aussagekraft? Weiter gibt es eine Anhörung, wonach per 21.9.06 kein Unfall in diesem Bereich nach Umbau aufgetreten sei.

Nach Informationen des Ordnungsamtes folgten Ende 2006 jedoch gleich 2 Unfälle: ein Autofahrer missachtete das Stoppschild und fuhr ein Kind an, ein Kind lief bei einem zweiten Vorfall hinter einem LKW vor und wurde zu spät gesehen. Geringere Geschwindigkeiten können helfen, Schaden zu minimieren.

Wir bleiben am Thema dran.

**U. Kaupke**

## Autohaus Dinnebier sorgt weiter für Unmut

Auf der Sitzung des Ortsentwicklungsausschusses am 13.2.07 stießen die weiteren Pläne für ein Autohaus am Bahnhof Potsdam-Rehbrücke auf den Widerstand einer Mehrheit der Ausschussmitglieder. Während sich *Sybillie Hofmann* (PDS/Linke), und *Harald Schmidt-Urbich* (BON), den Plänen gegenüber aufgeschlossen zeigten, äußerten sich der Ausschussvorsitzende *Gerhard Kruspe* sowie *Jürgen Starke* (CDU) und *Rainer vom Lehn* (Bü90/Grüne/ IWA) empört über die Pläne. Geplant ist, den restlichen Waldstreifen an der Arthur-Scheunert-Allee zugunsten von Park-

flächen auch noch zu beseitigen. Es bestanden erhebliche Bedenken gegen das Projekt.

Belzig hatte empfohlen, den Flächennutzungsplan der zukünftigen Nutzung anzupassen. In diesem Plan ist das Gebiet als „Sondergebiet Forschung“ ausgewiesen und somit wäre ein Autohaus dort nicht zulässig.

Es wird sich zeigen, ob unsere Gemeindevertreter so stark sind, dass sie diese Ortsverschandelung verhindern.

**Vorbildlich:** 1974 stellten sich Gemeinde und Bürgermeister *Günther Wolter* mit Erfolg dage-

gen, dass vor dem Wohnblock Mozartweg gegenüber der Waldstreifen zugunsten von Parkplätzen fällt. Der Bauherr Spezialbau trat damals von dem Vorhaben zurück (Dokument gefunden im Archiv der Gemeinde Bergholz-Rehbrücke).

Auf der Sitzung am 13.2. wurde einem Funkmast in der Leibnizstraße zugestimmt. Es ist der einzige Ort, wo so ein Monstrum nicht frei in der Landschaft steht. Andere Vorschläge waren: Feldstraße in den Wiesen, Leibnizstraße gegenüber dem Kurzen End und noch ein dritter sehr störender Standort.

Im Zeitalter der digitalen Informationsflüsse müssen wir das wohl hinnehmen. **el**

## Das war Kyrill

Am 18.01.2007 wurden durch die Feuerwehr Nuthetal auf Grund des Orkans 45 Hilfeleistungseinsätze gefahren.

Es wurde durch die Feuerwehrleitstelle und die Medien eine frühzeitige Warnung herausgegeben. Dank dieser frühzeitigen Warnung konnte eine umfangreiche Vorbereitung getroffen werden.

Durch das Ordnungsamt (Herr Pozorski) wurde für eine ausreichende Versorgung der Einsatzkräfte gesorgt.

Die Einsatzleitung wurde nach Absprache der Gemeindeführer im Gerätehaus der Feuerwehr Saarmund eingerichtet. Dort wurden alle Einsätze angenommen und koordiniert.

Durch Überlastung des Funknetzes im Land-

kreis Potsdam-Mittelmark mussten die Gemeindeführer schnell handeln.

Diese Entscheidung erwies sich als sehr sinnvoll und wird in Zukunft auch so weitergeführt. Alle Ortsfeuerwehren waren zur Bewältigung der Großschadenslage nötig.

Es hat sich gezeigt, dass die materielle Ausrüstung der Feuerwehr Nuthetal nicht ausreichend war. Zur Bewältigung der anfallenden Aufträge mussten Kettensägen aus privatem Bestand genutzt werden.

Durch die Feuerwehren Saarmund und Bergholz-Rehbrücke wurden in den nachfolgenden Tagen noch weitere Aufträge abgearbeitet.

**Jan Ehlers**

**Stv. Gemeindeführer**

## Vor 20 Jahren:

### Beschluß der Gemeindevertretung Nr. 91 zur Erhaltung des Ortscharakters

09. 04. 1987

„Die Gemeindevertretung beschließt die Grobgestaltungskonzeption der Freiflächen gilt als orientierende Arbeitsgrundlage für die Beurteilung der Baumbestände und für die Vorbereitung von Entscheidungen bei Bevölkerungsbauten.“

**Grundorientierung ist die Erhaltung des Waldcharakters des Ortes auf der Grundlage der Gestaltungskonzeption und des Begrünungsplanes.“**

# Charakter des Ortes wahren!

## Beispiele schöner Waldgärten sind vorhanden – es gilt, sie zu erhalten

In unserer Juli/Augustausgabe 2006 berichteten wir über den Besuch im Garten von Dr. *Rotraut* und Dr. *Alfred Täufel* am „Tag des offenen Gartens“. Hier konnte beispielhaft erlebt werden, dass sich Kiefern, Birken, Eichen und eine vielfältige, üppige Pflanzenwelt nicht gegenseitig ausschließen. Man muss nur wissen, was zusammen gedeihen kann. Und...das ist der springende Punkt...der Garten muss eine gewisse Größe haben, um den Charakter unseres Ortes erhalten zu können.

Es gibt neben Täufels Garten andere schöne Beispiele von Waldgärten, in denen die Eigentümer mit Erfolg das Nebeneinander von Wald und Garten praktizieren.



Foto: Haenel

Aber die Problematik der nicht mehr ganz gesunden oder auch sehr alten Kiefern besteht auch für sie. Da wäre das Nachpflanzen, wie in der Februarnummer S. 16/17 vorgeschlagen, wichtig. Es dauert natürlich eine Weile, bis eine Kiefer zu stattlicher Höhe herangewachsen ist. Aber wir leben ja nicht nur für uns selbst, sondern auch für unsere Nachfahren.

Als Gartenbesitzer seit vielen Jahren habe ich selbst erfahren, dass ein Garten über Jahre wachsen

muss. Erfolge und Misserfolge stellen sich ein. Wunschvorstellungen scheitern, das Einheimische gedeiht meistens zuletzt am besten. Die kleinen Bäumchen, die man pflanzt, wachsen entweder ziemlich bald zu Bäumen heran, oder sie gehen ein, wenn sie nicht den richtigen Standort haben. Und immer wieder gibt es kleine Wunder, die man nur geschehen lassen muss. Aber das ist wahrscheinlich eine Mentalitätsfrage.

Und übrigens: Das Sturmtief „Kyrill“ hat wieder zu vermehrten Baumfällanträgen geführt, aus Angst, dass ein fallender Baum Schaden anrichten könnte.

Bei zwei Versicherungen hier im Ort nachgefragt – bei Allianz, Herrn *Macheleit*, und Victoria, Herrn *Bönisch* – konnte ich erfahren, dass es die Möglichkeit der Versicherung über die Gebäudeversicherung von Sturmschäden ab Windstärke 8, auch im Garten, durch umstürzende Bäume gibt. Die Versicherung zahlt in solchen Fällen die Baumbeseitigung, Beschädigung von Zierpflanzen und Zäunen.

Liebe Leser, vielleicht haben Sie auch Anregungen zu diesem Thema. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften.

Erika Haenel

Quelle: [www.die-gruene-stadt.de](http://www.die-gruene-stadt.de)

## Ein Baum!

Diese etwa 100 Jahre alte Buche sollten Sie sich etwa 20 m hoch und mit etwa 12 m Kronendurchmesser vorstellen. Mit mehr als 600.000 Blättern verzehnfacht sie ihre 120 qm Grundfläche auf etwa 1200 qm Blattfläche. Durch die Lufträume des Blattgewebes entsteht eine Gesamtoberfläche für den Gasaustausch von etwa 15.000 qm, also zwei Fußballfeldern! 9.400 l = 18 kg Kohlendioxid verarbeitet dieser Baum an einem Sonnentag. Bei einem Gehalt von 0,03 % Kohlendioxid in der Luft müssen etwa 36.000 cbm Luft durch diese Blätter strömen. Die in der Luft schwebenden Bakterien, Pilzsporen, Staub und andere schädliche Stoffe werden dabei größtenteils ausgefiltert. Gleichzeitig wird die Luft angefeuchtet, denn etwa 400 l Wasser verbraucht und verdunstet der Baum an dem selben Tag. Die 13 kg Sauerstoff, die dabei vom Baum durch die Fotosynthese als Abfallprodukt gebildet werden, decken den Bedarf von etwa 10 Menschen. Außerdem produziert der Baum an diesem Tag 12 kg Zucker, aus dem er alle seine organischen Stoffe aufbaut. Einen Teil speichert er als Stärke, aus einem anderen baut er sein neues Holz. Wenn nun der Baum gefällt wird, weil eine neue Straße gebaut wird oder weil jemand sich beschwert hat, dass der Baum zu viel Schatten macht oder gerade dort ein Geräteschuppen aufgestellt werden soll, so müsste man etwa 2000

junge Bäume mit einem Kronenvolumen von jeweils 1 cbm pflanzen, wollte man ihn vollwertig ersetzen.

Die Kosten dafür dürften etwa 150.000 Euro betragen.

## Nuthetal soll eine Gemeinde werden

*Wenn man schon nicht mit dem Bus die verschiedenen Ortsteile der Gemeinde Nuthetal erreichen kann, so möchte es ein Nicht-Autofahrer wenigstens mit dem Fahrrad. Aber das ist zurzeit lebensgefährlich. Und dann die Schulkinde-  
der. Wir wollen doch, dass sich die Kinder bewegen und an der Luft sind, also sollte ihnen das Radfahren nicht erschwert oder unmöglich gemacht werden.*

*Nun haben die Ortsteilbürgermeister der fünf Dörfer der Gemeinde Nuthetal einen Hilferuf an die Verantwortlichen der Großgemeinde geschrieben. Ob sie sich der Problematik annehmen???*

An alle Fraktionen, Ausschüsse (insbesondere Ortsentwicklungsausschuss), Parteien, Bürgermeister Verwaltung und sonstige Entscheidungsträger

### Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir, die unterzeichnenden Ortsteilbürgermeister, möchten Sie bitten, sich mit der Problematik der Radwegvernetzung unter den Gesichtspunkten Schulweg-sicherung/Tourismus/Arbeitswege zu befassen.

Hierbei geht es uns im Speziellen um die Schaffung von Radwegen zwischen:

- Saarmund und Tremsdorf
- Saarmund und Philippsthal (bis Kreisverkehr Richtung Güterfelde)

### Gartenpflege

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen

Heinrich-Zille-Str. 14  
14558 Nuthetal  
Tel.: 033200.50073  
Mobil: 0163.4595216  
[www.gartenservice-faerber.de](http://www.gartenservice-faerber.de)

- Anbindung des oben genannten Kreisverkehrs und Nudow (Str. Unter den Linden)
- Nudow und Stöckerhaus (Radweg Saarmund und Philippsthal)
- Fahlhorst und Nudow.

Aufgrund der extremen Verkehrszunahme in den vergangenen Jahren ist es zunehmend erforderlich, **sichere Radwegen** zwischen den Ortsteilen zu schaffen.

Da es sich überwiegend um Kreis- und Landesstraßen handelt, ist unsere Einflussnahme sehr beschränkt, weshalb wir Sie um Ihre gemeindliche und politische Unterstützung ersuchen. Bitte helfen Sie uns, Nuthetal ein bisschen lebenswerter zu machen.

**Im Voraus dankend: Ortsteilbürgermeister Tremsdorf, Saarmund, Philippsthal, Fahlhorst und Nudow**

## Kita- & Schulförderverein in Bergholz-Rehbrücke

Interessierte Eltern und Freunde der Kindertagesstätte „Anne Frank“, der evangelischen Kindertagesstätte sowie der Grundschule „Otto Nagel“ in Bergholz-Rehbrücke planen zum Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2006/07 die Gründung eines eigenen Fördervereins.

Auf gemeinnütziger Basis wird der Verein, ergänzend zu den staatlichen Mitteln, die Bildungs- und Erziehungsanliegen der beiden Kindereinrichtungen, des Hortes sowie der Schule des Ortes fördern.

Die Leiterin der kommunalen Kita, Frau *Monika Fischer*, und die stellvertretende Schulleiterin der Grundschule, Frau *Ilona Böttcher*, unter-

streichen die Vorteile der Kooperation ihrer Einrichtungen in einem gemeinsamen Förderverein. „*Schließlich gehen fast alle unsere Kitakinder in die Grundschule hier im Ort*“, stellt Frau Fischer fest. Frau Böttcher ergänzt: „*Der Förderverein kann zukünftig organisatorische Möglichkeiten eröffnen, die staatlich-kommunale Einrichtungen nicht haben; Etwa ohne lange Entscheidungswege Projekte zu fördern, Honorarkräfte zu gewinnen und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.*“

Beide Frauen sind sich einig: Das gemeinsame Agieren von Kita, Schule und Hort über eigene Befindlichkeiten hinweg steht in einer langen Bergholz-Rehbrücker Tradition und ist ganz im

Sinne der kontinuierlichen Arbeit ihrer Einrichtungen.

Nach Schätzungen existieren in Deutschland mehr als 20.000 Schulfördervereine mit über 2 Mio. Mitgliedern. Neben finanzieller Unterstützung helfen diese Vereine dabei, die Einrichtungen für ihr gesellschaftliches Umfeld zu öffnen; etwa bei Tagen der offenen Tür, Kita- und Schulfesten, Unternehmenskontakten usw..

*Ansprechpartner und weitere Informationen:*

*Kita „Anne Frank“, Frau Fischer*

*Tel: 033200/ 40345*

*Grundschule „Otto Nagel“, Frau Böttcher*

*Tel: 033200/ 331-0*

## 3. Potsdamer Geschichtsbörse

### Nuthetaler Chronisten beteiligten sich

Die Geschichtsbörse fand am 11. Februar im Kutschstall am Neuen Markt statt. An 85 Tischen stellten sich rund 70 Heimat- und historische Vereine, Museen, Chronisten, Studiengemeinschaften, Bibliotheken, Verlage u.a. vor, die sich mit Geschichte befassen, unter anderem auch *Kurt Baller*, die Chronistenvereinigung Potsdam-Mittelmark mit ihrem Vorsitzenden *Jaromir Schneider* aus Tremisdorf, der Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. und unsere Ortschronistin *Annett Böhm*. Ausgestellt waren sämtliche Publikationen, die in unserer Gemeinde zur Ortsgeschichte erschienen sind. Auf einem Laptop konnte man die Bilder der beiden Ausstellungen „Spuren in märkischem Sand“ 2003 und „Wendezeiten – 1989 – 1999“ betrachten.

Sehr eindrucksvoll die Vielfalt der Tätigkeiten von Geschichtsbesessenen. Mit einigen konnte man ins Gespräch kommen, obwohl der Geräuschpegel durch die vielen Menschen sehr hoch war. Die ganze Öffnungszeit über von 10 bis 16 Uhr wälzte sich ein Besucherstrom durch die Gänge.

Im Konferenzsaal im oberen Geschoss gab es Vorträge zur 850jährigen Geschichte der Mark Brandenburg.

Da die 3. Geschichtsbörse so außerordentlich gut angenommen wurde, plant Dr. *Völker Punzel*, der die Veranstaltung vorbereitet hatte, für das nächste Jahr eine Erweiterung.

Informationen über [punzel@hbpg.de](mailto:punzel@hbpg.de)



Am Tisch *Siegfried Jahn*, Ortsverein, *Jaromir Schneider*, Vorsitzender Chronistenvereinigung PM, *Dr. Wolfgang Grüttner* aus Marquardt, Mitglied in der Chronistenvereinigung PM, *Annett Böhm*, Ortschronistin Nuthetal. Foto: E. Haenel

el

## Einsteinhaus in Caputh in den Blickpunkt gerückt

1999 gründeten fünf Caputher Bürger den Initiativkreis Albert-Einstein-Haus Caputh als Arbeitsgruppe innerhalb der Chronistenvereinigung Potsdam-Mittelmark e.V. Diesen Vereinsmitgliedern ist es gelungen, durch viele Veranstaltungen und Publikationen das Einsteinhaus, dessen weltberühmten Bewohner und auch den Erbauer, *Konrad Wachsmann*, weit über die Grenzen von Caputh hinaus in Erinnerung zu rufen. Die Ausstellung „Einsteins Sommer-Idyll in Caputh“ hat im Caputher Bürgerhaus eine feste Bleibe und viele Besucher gefunden.

Der Erfolg brachte für den Initiativkreis und den Vorstand der Chronistenvereinigung auch die Zeit, gemeinsam über die zukünftige Gestaltung der Arbeit nachzudenken. Nicht nur neue Aufgaben und Ziele stellte sich der Initiativkreis, sondern auch neue Mitglieder konnten

geworben werden. Die Absicht, die Geschehnisse in die eigenen Hände zu nehmen, also selbst einen Verein zu gründen und zu führen, überraschte deshalb nicht.

Am 7. Februar 2007 wurde der Vertrag zur Ausgliederung zwischen der Chronistenvereinigung Potsdam-Mittelmark e.V. und dem neu gegründeten gemeinnützigen Verein Initiativkreis Albert-Einstein-Haus Caputh geschlossen. Die Ausstellung im Caputher Bürgerhaus wird nun durch den neu gegründeten Verein betreut. Das gemeinsame Ziel, die Geschichte unserer Heimat zu erforschen und erlebbar darzustellen, wird auch in der Zukunft beide Vereine begleiten.

Dem Initiativkreis Albert-Einstein-Haus Caputh wünschen wir auch weiterhin viel Erfolg.

**Jaromir Schneider**



Umschlag der Broschüre „*Konrad Wachsmann und Einsteins Sommerhaus in Caputh*“, herausgegeben von *Peter Ackermann* und *Dietmar Strauch* im Auftrag des Initiativkreises Albert-Einstein-Haus in Caputh. ISBN 3-8311-1771-3

Die Ausstellung des Initiativkreises „Einsteins Sommer-Idyll in Caputh“ ist im Bürgerhaus Caputh (gegenüber von Schloss und Kirche) von April bis Oktober täglich außer Mo von 11 bis 17 Uhr, November bis März Fr-So von 11 bis 17 Uhr zu sehen.

## Friedhofsauffahrt am Andersenweg fertig

Nun ist sie endlich fertig, die Friedhofsauffahrt. Seit Jahren bestand der Wunsch, er wurde aber nie umgesetzt. Nachdem bei jedem Sturzregen ein Teil des Sandes auf den Andersenweg gespült worden war und unter großem Aufwand entfernt werden musste, wurde nun zur Tat geschritten.

Auch der Bau der Friedhofskapelle mit dem gepflasterten Vorplatz schrie nach einem angemessenen Anschluss.

In der Auffahrt wurde eine Vertiefung zum Auffangen des Regenwassers angelegt. Das Wasser läuft in eine Grube.

Wichtig wäre zu bedenken, dass die Auffahrt auch ein **Aufgang** ist und bei Schnee und Glätte auch gestreut werden muss. **El**



Foto: E. Haenel

## Unsere Geschichte will geschrieben sein!

### Aufruf der Ortsgruppe der Volkssolidarität Nuthetal

Am 21.07.2006 feierte die Ortsgruppe Nuthetal der Volkssolidarität mit den Einwohnern des Ortes den 60. Jahrestag ihrer Gründung. Die Feierlichkeiten waren zugleich Anlass, einen Blick in die Geschichte zu tun. So bewegt sie auch war, so erfolgreich gestaltete sie sich.

Immer wieder wurde von vielen die Frage gestellt: Warum schreiben wir unsere eigene Geschichte nicht auf?

Das soll jetzt geschehen, geht aber nicht ohne Hilfe vor allem der Mitglieder und Freunde unserer Ortsgruppe der Volkssolidarität.

Wer hat Dokumente aus unserer Geschichte (Fotos, Einladungen, Briefe, Zeitungsartikel, Mitschriften von Beratungen usw.) und stellt sie zur Verfügung?

Wer ist bereit, aus seinem Erleben in der Volkssolidarität zu erzählen?

Wenden Sie sich bitte entweder an die Redaktion des Nuthetal-Boten, an den Vorstand der Ortsgruppe der Volkssolidarität (Tel.: 39004) oder an Kurt Baller (Tel.: 86777).



Kremserausfahrt der Rentner anlässlich der Feierlichkeiten zu 60 Jahre Volkssolidarität

## Saarmund: Neujahrsempfang für die Geschäftsleute

In Saarmund und den zur Kirchengemeinde gehörenden Orten gibt es viele Firmen und Selbstständige, die hier ihrer Arbeit nachgehen. Bei genauerem Hinsehen war es erstaunlich, wie breit gefächert die ansässigen Firmen sind, von den ortsbekanntesten Handwerkern, über die Agrarergossenschaft bis hin zu kleinen selbstständigen Firmen, die ihren Sitz in Saarmund haben, aber weit über die Grenzen hinaus agieren. Sie alle waren am 20.1.2007 zum Neujahrsempfang in die Kirchengemeinde eingeladen. Denn sie alle verbindet, dass sie mit ihrem Engagement Werte schaffen, von denen wir als gesamte Gesellschaft profitieren. Als Kirchengemeinde sind wir auch Arbeitgeber, aber auch eine Institution, die versucht, Werte zu vermitteln und das Leben in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. In Gesprächen an diesem Abend wurde deutlich, dass dies ein gemeinsames Interesse aller Versammelten ist. Die Vorstellung zweier Bauprojekte der Kirchengemeinde stieß daher auch auf großes Interesse. Sowohl der Ausbau des Kindergartens als auch der Umbau des Waschhauses auf dem Pfarrgrundstück zu einer kleinen

Pilgerherberge regte zu Gesprächen über mögliche Beteiligung an.

Ein toller Höhepunkt des Abends war die Jonglage von vier Gymnasiasten des Humboldtgyrnasiums (Foto). Mit ihrer witzigen, schnellen und gekonnten Show überzeugten die Jugendlichen alle Anwesenden. Herzlichen Dank!

Bei der Verabschiedung wurde deutlich, dass dieser Abend auch ein Willkommen für etliche Neuzugezogenen war. Herzlich willkommen in Saarmund und in der Kirchengemeinde Saarmund.

Im Namen der Kirchengemeinde danke ich für das rege Interesse, das an diesem Abend gezeigt wurde und freue mich auf weitere Kontakte.

**Almuth Gaedt**  
Pfarrerin



## Zwei Bauprojekte der Kirchengemeinde

In diesem Jahr wird die Kirchengemeinde verstärkt als Bauherrin auftreten müssen, denn erfreulicher Weise sind die Anmeldungen im Kindergarten so gestiegen, dass der GKR in Verbindung mit der Kita-Leiterin Frau Kühne überlegt hat, den Kindergarten zu erweitern. So kann mehr Spielfläche für die Kinder geschaffen werden, und wir können mehr Kinder aufnehmen. So leisten wir einen Beitrag zum Erhalt des Kindergartens in veränderten Zeiten. Ganz besonderer Dank gilt dabei Frau Kluge und Frau Wilcke-Ronke, die sich in ganz engagierter Weise der Kita und dem Umbau widmen und viel Kraft und Zeit geben, um dieses Vorhaben gelingen zu lassen.

Wir sind alle schon sehr gespannt, wie sich die Vorstellungen der Architektin umsetzen lassen und wie die Kinder die Räume annehmen. Aber bis dahin ist es noch ein langer Weg...

Auf einem langen Weg sind auch die Pilger, für die auf dem Pfarrhof eine kleine Pilgerherberge entstehen soll. Saarmund liegt am Pilgerweg

nach Santiago de Compostela im Norden von Spanien. Diesen Weg gehen viele Menschen, um für sich eine neue Lebensperspektive zu gewinnen, einfach die Natur zu genießen oder andere Menschen zu treffen. Die Gründe sind ganz unterschiedlich, dankbar für eine gute, einfache Unterkunft sind sie alle. Daher wird das alte Waschhaus umgebaut. Wir haben dafür die Hilfe des „Internationalen Bauordens“, der die Pilgerherberge als ein Projekt ausgeschrieben hat. Daher haben wir Bauhelfer, die für Unterkunft und Verpflegung uns beim Umbau helfen werden. Erfreulicherweise haben auch schon Saarmunder Firmen ihre Mithilfe und ihr Interesse bekundet. Hier schon mal einen herzlichen Dank



Hier sollen Pilger ihre Beine ausruhen können.

an Herrn Leser, der dieses Projekt vom GKR aus betreut. Der Umbau soll im März beginnen. Wir sind für alle Unterstützung dankbar (Mittag kochen für die Helfer, kulturelles Programm für die Helfer erstellen, mitbauen, Material zur Verfügung stellen, für das Gelingen beten...). A.G.

an Herrn Leser, der dieses Projekt vom GKR aus betreut. Der Umbau soll im März beginnen. Wir sind für alle Unterstützung dankbar (Mittag kochen für die Helfer, kulturelles Programm für die Helfer erstellen, mitbauen, Material zur Verfügung stellen, für das Gelingen beten...). A.G.

## Lesungen für Bücher-Tiger

Topsi Menzel vom Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. hatte die Idee, Kinder zwischen 7 und 10 Jahren einmal im Monat zu einer Vorlesestunde in die Gemeindebibliothek einzuladen.

Am 21. Januar trafen wir uns zum ersten Mal. Das Maskottchen der Lesereihe ist das norwegische Fjordpferd Niko. Niko hatte eine lustige Mütze und eine Brille auf. Er liest wohl viel beim Schlafengehen, denn er hatte noch seinen Schlafrock an.

Niko wurde von den staunenden Kindern mit Möhren begrüßt. Da Reste der Möhren aus seinem Maul fielen, der Hofhund des Schäferhofes aber auch anwesend war, war danach der Weg schnell gereinigt. Nach der Begrüßung ging Niko nun mit einem Mädchen vom Reiterhof und seinem Hundefreund wieder nach Hause.

Wir Kinder gingen samt Frau Menzel und dem Buch in die Bibliothek. Endlich las Frau Menzel für alle vor, die Freude an Büchern haben. Dafür, dass es das erste



Fotos (2): B. Kaupke

Mal war, gab es ein großes Publikum von 10 Kindern und ein paar Eltern. Das vorgelesene Buch kam bei den Kindern sehr gut an. Vorgelesen wurde aus dem Buch „Das kleine Vampier“. Wir machten es uns auf den mitgebrachten Kissen gemütlich und hörten der Geschichte mit Spannung zu. Eine Frau findet nach der Kur in ihrer Wohnung einen Vampir der in einem Spinnennetz schläft. Zwei Mitbewohnerinnen wollen unbedingt, dass der kleine Vampir aus dem Haus kommt. Dabei kommen sie auf die schrecklichsten Ideen...

Seid ihr neugierig geworden? Das Buch steht nun in der Bibliothek und wartet darauf, von euch ausgeliehen zu werden. Da das Buch sehr spannend war, ist es in der Bibliothek mucksmäuschenstill gewesen. Alle gingen zufrieden aus der Lesung. Solche Lesungen sind nun jeden 3. Sonntag im Monat, und ihr seid alle eingeladen, wenn ihr Spaß an Büchern habt. Nico wird auch manches Mal dabei sein!

Euer Benjamin

## Was soll das?

Die Spielplätze am Rehgraben sind ein Schandfleck für Bergholz-Rehbrücke. Die Bilder, die ich am 5.2.07 schoss, zeigen nur, dass ich mit dieser Behauptung richtig liege. In der letzten Ausgabe stand, dass die Brücken an den Spielplätzen ersatzlos abgebaut werden sollen. Ich habe nicht nur starke Schäden an den Brücken gefunden, sondern auch an den Spielgeräten. Die Gemeinde kann nicht genug Geld aufbringen, um diese Schäden zu beheben.

Werden die kaputten Spielgeräte nun auch abgebaut wie die Brücken? Was wären unsere Spielplätze ohne Spielgeräte? Wer kann uns Kindern helfen?



Die Mitglieder der ehemaligen Biologie-Arbeitsgemeinschaft der Otto-Nagel-Grundschule waren am 8. Februar im Naturkundemuseum Potsdam. Dort sahen wir uns die Ausstellung „In der Spur des Menschen - Biologische Invasionen“ an. Schon auf der Kinderseite im Oktober 2006 berichtete ich euch vom Botanischen Garten Potsdam, wo es um die pflanzlichen Invasionen ging. Invasoren sind „Armeen“, die unberechtigt in fremdes Gebiet eindringen, hatte ich nachgelesen.

In Deutschland gibt es mehr als 2000 Tier- und Pflanzenarten, die nicht hier zu Hause sind.

An einer Wand im Museum hingen Fälle von eingewanderten Tieren und man konnte raten, von welchen Tieren sie stammen würden.

Noch bis zum 31. August 2008 ist die Ausstellung im Naturkundemuseum Potsdam, Breite Straße 13, 14467 Potsdam, geöffnet.

Es gibt sogar Veranstaltungen zu dieser Ausstellung für Kinder. Nachfragen kann man unter Telefon: 0331 289-6701 und 0331 289-6707.



Foto: E. Sachs

## Büchertipp

**Der kleine Moses** (alles, was du niemals brauchen wirst, aber unbedingt wissen solltest), moses. Verlag GmbH  
ISBN-Nr: 3-89777-279-5

Worum geht es? Dies ist ein Wissensbuch mit Scherzen und Wahrheiten, aber auch mit Lügen. Es enthält Tipps zum Taschengeld verdienen, Geheimcodes, es wird über Entdecker geschrieben, Tipps, wie Du richtig nerven kannst, Skateboard-Tricks, wie alt Tiere werden können und Wissenswertes über Blitze und andere Dinge. Es ist wirklich zu empfehlen.

## Rätsel

Was ist so groß wie ein Elefant, wiegt aber nichts?

Was hat 21 Augen und ist blind?

## Auflösungen aus der Februar-Ausgabe

Aufgabe 1: Teekanne

Aufgabe 2: das Streichholz

## Witze

Warum überquert ein Huhn die Straße?

Um auf die andere Straßenseite zu kommen.  
Um der Kuh zu zeigen, dass es möglich ist.  
Um sich die Füße zu vertreten.  
Um zu beweisen, dass es kein Angsthase ist.  
Frag das Huhn doch selbst!  
Quetsch! Bumml! ... wir werden es nie erfahren.

\*

Wirklich vorgekommen:

Ein Potsdamer Kindergartenkind fragt seinen Kindergartenfreund: „Wo arbeitet denn deine Mama?“

Antwortet darauf: „Bei Papas Arbeit vorbei und dann linksrum.“

\*

In der Schule: „Wer kann ein hübsches Gedicht aufsagen?“ Klein-Erna hebt den Finger. „Gut, fang' gleich an!“ – „Ein Fischer saß am Elbestrand und hielt 'ne Angel in der Hand, er möchte fangen einen Barsch, das Wasser ging ihm bis zum Knie...“ – „Reimt sich doch garnicht!“ „Doch, Herr Lehrer“, gibt Klein-Erna zurück, „warten Sie, bis die Flut kommt!“

## „Erlebter Frühling 2007“ – Rund um den Kirchturm

Es ist wieder soweit:

*Die Zauneidechse ruft:*

*„Es liegt was in der Luft!“*

*„Der ‚Erlebte Frühling‘ geht wieder los!“,  
flüstert das Moos.*

*„Wir wollen was gewinnen!“,*

*sagen die Wolfsspinnen.*

*„Ich bin dabei“, tönt des Turmfalken Schrei.*

*Im Kirchturm wir uns verstecken,*

*versuch uns zu entdecken!*



**Liebe Kinder von Nuthetal, es geht wieder los!**  
Der Frühling kommt... und mit ihm erscheint am 21. März das neue Heft zum Umweltbildungswettbewerb. Aufgerufen sind wie immer Schulklassen, Kindergruppen und alle Kinder von 5 bis 15 Jahren sowie ihre Lehrer, Gruppenleiter, Eltern und Großeltern!

Es gilt, raus in die Natur zu gehen, einen Kirchturm zu besteigen und die vier Frühlingsboten

„Kira“, die Wolfspinne, „Edi“, die Zauneidechse, „Till“, den Turmfalken, und „Wolle“, das Moos, zu suchen. Wer also schon immer mal wissen wollte, was sich eigentlich alles so in einer Kirchenspitze tummelt und warum, sollte mitmachen.

Die Naturschutzjugend (NAJU) möchte, dass ihr wieder auf Entdeckungstour geht. Der Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V., der den Nuthe-Boten herausgibt, möchte auch im Jahr 2007 wieder Sonderpreise vergeben.

Welche Rolle spielen diese Lebewesen? Können Tiere und Pflanzen auch Aufgaben in der Natur haben? Weitere Informationen findet ihr auch mit Hilfe eurer Eltern unter [www.erlebter-fruehling.de](http://www.erlebter-fruehling.de) oder [www.nabu.de](http://www.nabu.de).

Wie immer sind eurem Erkundungsdrang keine Grenzen gesetzt. Schreibt Geschichten, bastelt, dichtet, schreibt vielleicht sogar ein Lied, fotografiert auf eurer Exkursion, ...

### Material für euch zum Lesen

Diese Materialien können wieder bei der NAJU bestellt werden:

Das Kinderheft (A5)

Das Wissensheft (A4) für die, die mehr über Lebensweise und die Lebensräume unserer Frühlingsboten wissen wollen. Darin enthalten sind auch Spielideen und Beobachtungstipps für euch!

Pädagogische Handreichungen für die Eltern, Lehrer und Erzieher. Hierin sind Arbeitsblätter als Kopiervorlagen, weitere Anregungen und Tipps enthalten.

Das Plakat zeigt euch die Frühlingsboten wie auf unserem Bild hier, nur größer und farbig, richtig zum neugierig machen. Es passt in das Klassenzimmer, ins Kinderzimmer oder auch zu Veranstaltungen zum Thema.

Es können bestellt werden (auch im Internet möglich):

Mini-Set (je 1 Kinder- und Wissensheft): 5,50 €

Ein Klassensatz (mit 25 Kinderheften): 9,00 €

Ab 5 Klassensätze: je 7,50 €

Ab 10 Klassensätze: je 6,50 €

Familien-Set (mit 3 Kinderheften): je 7,00 €

Es sind je Satz weiterhin 1 Plakat, 1 Wissensheft und 1 Handreichung enthalten.

Bestellungen richtet bitte nur an:

*NAJU Bundesgeschäftsstelle*

*Herbert-Rabius-Str. 26*

*53225 Bonn*

*Tel. 0228-40 36 190*

*Fax. 0228-40 36 201*

Aber Achtung, Einsendeschluss: **30. Juni!**

Da wir eure Kunstwerke auch begutachten wollen, gebt sie bitte **bis 15. Juni** bei **Erika Haenel**, Anna-Seghers-Str. 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke, Tel./Fax 033200-85559 oder bei **Ute Kaupke**, Am Rehgraben 76, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke, Tel. 033200-86246.

Der offizielle Einsendeschluss bei der NAJU ist der 30. Juni 2007. Die Übersendung der uns rechtzeitig abgegebenen Arbeiten übernehmen

### 9. bis 11. März

#### „Frühlingserwachen“

##### Botanikseminar in Gerswalde

Aufgewacht!!! Die NAJU Brandenburg möchte mit euch die Schlossgärtnerei aus dem Winterschlaf rütteln – Frühjahrsputz in der Natur! Die ersten warmen Sonnenstrahlen wollen wir nutzen, für den Obstbaumschnitt und den Bau eines Kräuterbeetes. Das klingt nach harter Arbeit, ist aber das befreiende Gefühl, aktiv ins neue Jahr zu starten. Wer unsere Idee der „Naturwerkstatt Gerswalde“ noch nicht kennt, sollte unbedingt dabei sein. Also gleich anmelden!!! Alter: 6–26 Jahre.

Teilnehmerbeitrag: 15 €/20 €

### 10. bis 16. August oder 17. bis 23. August

#### „NATUR! DENK! MAL!“

##### Kindersommerseminare in Gerswalde

Willkommen Sonnenschein! Unsere Schlossgärtnerei bietet in dieser himmlischen Jahreszeit alles zum glücklich sein: Einen Badesee, Floßtour, Schlafen im Zelt, einen Wasserspielplatz zum Frösche und Wasserläufer beobachten, Lagerfeuer und Nachtwanderung, Fahrrad fahren und viel frische Sommerluft. Lernt mit uns die „Gerswalder Staffel“ und unseren „Essbaren Garten“ kennen und erlebt eine Woche in der Natur und mit der NAJU!

**Kontakt:** NAJU Landesgeschäftsstelle, Haus der Natur, Lindenstraße 34, 14467 Potsdam



Madlen Leutert (Mitte links) mit der Galeristin Siegrun Antoniotti (rechts) bei der sehr gut besuchten Vernissage der Ausstellung „Wege des Lichts“ im Februar. Die Ausstellung war in der Februarausgabe des „Nuthe-Boten“ angekündigt worden.  
Foto: Katrin Schützkowski

**Sonderbaubüro übernimmt  
ehemaliges Durchgangslager für Zwangsarbeiter**

Mitte der fünfziger Jahre entstand neben dem dringenden Bedarf an Wohnungen in der Gemeinde Bergholz-Rehbrücke durch die Ansiedlung des damaligen Sonderbaubüros im Ort (hierzu „DNB“ Nr.5/2003) ein weiterer Wohnungsbedarf, der nunmehr zügig abgedeckt werden musste. Am Bahnhof Rehbrücke bestand östlich der Arthur-Scheunert-Allee bis 1945 ein Durchgangslager für ausländische Arbeitskräfte (hierzu „DNB“ 10/2002), welches nach Kriegsende mehrere Jahre für die Unterbringung sowjetischer Soldaten diente. Ende der vierziger Jahre wurde das Gelände größtenteils vom Zentralen Bereitstellungskontor (ZBK) übernommen, in Vorgängerschaft des späteren Sonderbaubüro/Spezialbau. Der Rest der Liegenschaften wurde entsprechend den damaligen Vereinbarungen der Alliierten gesprengt. Geplant wurde nun, auf diesen in Staatsbesitz befindlichen Restflächen des ehemaligen Durchgangslagers eine Wohnsiedlung zu bauen. Der angeführte Betrieb nahm die Planung vor und vermittelte die Baukapazitäten sowohl für den Hochbau als auch für die Erschließung.

Es entstanden mit Baubeginn 1956 die drei zweigeschossigen Wohnblöcke zu je acht 3-Zimmerwohnungen in der Beethoven- und zwei ebensolche Wohnblöcke zu je vier 4-Zimmerwohnungen in der Schubertstraße einschließlich aller Erschließungsanlagen. Es konnten die Arbeiten so forciert werden, dass bereits im Verlauf der Monate Februar und März 1957 erstmalig Mieter in die bezugsfertigen Wohnungen der Beethovenstraße 1 bis 4 sowie 6 und 8 sowie der Schubertstraße 1 und 3 einziehen konnten. Lediglich die Straßen- und Wegebefestigung wurde nachträglich bis zum September des gleichen Jahres fertiggestellt. Damit war der Grundstock für ein neues Wohngebiet der Gemeinde geschaffen.

**Waldgebiet idyllisch zum Wohnen**



*Noch Stein auf Stein gebaut in guten Proportionen*



*Schon mehrgeschossig, aber noch mit Satteldach. Landschaftsteile bestehen*

Die Bewohner zogen in eine Idylle. Der angrenzende Wald, in dem die heranwachsenden Kinder auf Matten von Kienäpfeln laufen lernten, zog sich über die wenig befahrene Drewitzer Straße bis zur Nuthe. Der landwirtschaftliche Weg „Am Buchhorst“ hinderte nicht den Weg zum Kaninchenberg, der im Sommer zum Wildbeeren pflücken und im Winter zum Schlittenrodeln einlud. Sogar ein Rudel Rehe stand am Rehgraben, der sich, von einer kleinen Wiese flankiert, an dem Waldstück entlang zog. Das Schlagen der Nachtigallen und das Zirpen der Rotkehlchen erfreuten die Bewohner.

Ende der sechziger Jahre konnte mit dem Bau weiterer Wohnungen aufgelaufener Wohnbedarf befriedigt werden. Es entstand der Wohnblock Beethovenstraße 5 bis 15, leider, der Baupolitik geschuldet, nicht mehr, wie ursprünglich geplant im zweigeschossigen Massivbau, sondern viergeschossig in „Platte“, wenigstens noch mit Steildach. Danach folgten in den siebziger Jahren die beiden Blöcke Beethovenstraße 17 bis 25 und Mozartweg mit je 50 Wohnungen. Nun leider mit Flachdach und gar nicht mehr in ortsüblicher Architektur. Die vier- und fünfgeschossigen Gebäude stören das Gesamtbild einer ländlichen Siedlung.

**Benachbartes Industriegebiet entsteht...**

Gleichzeitig begann in den sechziger Jahren der Bau eines Industriegeländes. Beginnend mit dem Speicher für den Saatgutbetrieb an der Ladestraße erfolgte der weitere Ausbau unter Ausnutzung der günstigen Lage zur Bahn beiderseits von vier neu geschaffenen Anschlussgleisen, von denen aus das gesamte Industriegebiet bedient werden konnte. In diesem Zeitraum wurde das in Rechtsträgerschaft der staatlichen Forstwirtschaft befindliche Gelände aus der Flur Bergholz-Rehbrücke herausgelöst und der Stadt Potsdam zugeordnet. Ein schmales Waldstück von nicht einmal 80 m Tiefe markiert seitdem parallel zum hinteren Teil der Beethovenstraße die Grenze zwischen der heutigen Gemeinde Nuthetal und der Landeshauptstadt Potsdam. Zur günstigen Erschließung des Geländes wurde der Rehgraben an



*Der große Block am Buchhorst mit Flachdach – das sparte Holz für den Dachstuhl*

**50 Jahre Beethovenstraße**

**Von der Wohnidylle zum umweltbelasteten Industriegebiet**



*In den märkischen Sand gesetzt – drei Zweigeschossiger für Rehbrücker*

den Rand des neuen Industriegebietes verlegt und der „Buchhorst“ neu trassiert und als Fahrstraße befestigt. Im Jahre 1971 konnte die Ansiedlung eines Kohleumschlagplatzes östlich der Wohnsiedlung nach anfänglichem Betrieb durch eine Bürgerinitiative noch abgewehrt werden.

**...und entwickelt sich zu großer Belastung**

Mit der politischen Wende in den Jahren 1989/1990 änderte sich das Milieu des angrenzenden Gewerbegebietes und damit die äußeren Einwirkungen auf das Wohngebiet grundsätzlich zum Negativen. Unter Ausnutzung des Nichtvorliegens einer geordneten Bauleitplanung nach den Gesetzen der Bundesrepublik wurde das bisher im Wesentlichen ruhig verlaufende Großhandelsgeschäft auf dem ehemaligen Spezialbaugelände, bei dem die großen Posten im Streckengeschäft bzw. über die Schiene abgefertigt wurden, durch Einzelhandel, wie Baumarkt und Lebensmittel-



*Die Beethovenstraße jetzt. Bäume und Grün. Am Ende der Straße der Waldstreifen*

# thovenstraße

## en Wohngebiet in der Gemeinde Nuthetal



Wohnungssuchende und Spezialbauangestellte

counter, abgelöst. Die gleichzeitig rasch voranschreitende Motorisierung der Käufer führte zu entsprechend hoher Lärmentwicklung. Der Gebäudekomplex am Haupteingang des ehemaligen Spezialbaugeländes, bisher als Speise- und Veranstaltungssaal mit angegliederter Küche genutzt, wurde umfunktioniert und erweitert zu einem Autoteilehandel mit angeschlossener Autoreparaturwerkstatt und entsprechendem Betriebslärm. Höhepunkt der negativen Entwicklung war jedoch der Bau der Altstoffsortieranlage etwa Mitte der neunziger Jahre, zwar auf nunmehr Potsdamer Gebiet, jedoch in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wohngebiet Beethovenstraße, der sich unter Ausnutzung gesetzlicher Möglichkeiten ohne jegliche Einbeziehung der Gemeinde Rehbrücke vollzog. Die Auswirkungen des Betriebes waren katastrophal und im wörtlichen Sinne lärmig und zum Himmel stinkend. In mühevoller Kleinarbeit der Betroffenen nachträglich herbeigeführte Er-



und Sträucher begrünen das Ganze. n, der das Industriegebiet begrenzt



Die Einmündung der Beethovenstraße in die Arthur-Scheunert-Allee – Hürde für 200 Einwohner, die Straße zu queren



Noch einmal die Situation an der Einmündung ohne Bürgersteige

Fotos: privat

leichterungen konnten bis heute das verlorene Vertrauen in die Bau- und vor allem in die Immissionsschutz-Gesetzgebung nicht wiederherstellen.

### Privatisierung und Rekonstruktion

Die kommunalen Wohnungen wurden, beginnend mit den fünf zweigeschossigen Gebäuden, im Jahre 1992 Zug um Zug privatisiert. Bei gleichzeitiger Umrüstung der Haustechnik wie Heizungs-, Sanitär- und Elektroanlagen auf bundesrepublikanischen Standard wurden die Wohnungen den zumeist langjährigen Mietern zum Kauf angeboten. Letztere waren im Erwerb von privatem Wohneigentum unerfahren und finanzielle Rücklagen zu bilden, war in der DDR nicht möglich und aufgrund der gesellschaftlich-sozialen Verhältnisse nicht erforderlich. So bedurfte es reiflicher Überlegungen, bevor zum Kauf geschritten wurde, und manch neuer Eigentümer sieht sich heute nach vierzehn Jahren dennoch enttäuscht von der Entwicklung, die insbesondere das unmittelbare Umfeld mit seinen negativen Einflüssen auf die Wohnqualität und damit den Wert der Wohnungen insgesamt genommen hat. Die drei großen Wohnblöcke verloren in den letzten acht Jahren mit dem Verkauf an eine große Wohnungsbaugesellschaft ebenfalls ihren kommunalen Status bei gleichzeitiger Modernisierung der Gebäude.

Mitten in das Wohngebiet hinein wurden um die Jahrtausendwende noch zwei Gebäude mit 17 Sozialwohnungen platziert, zu Ungunsten der langansässigen Bewohner, denen der kommunale Kinderspielplatz verloren ging.

Wohlthuend heben sich die nunmehr in Privatbesitz befindlichen, gepflegten Grünanlagen der einzelnen Wohnanlagen von den öffentlichen Straßen und Wegen ab, die nach fünfzigjähriger Nutzung weder ästhetischen noch verkehrstechnischen Ansprüchen gerecht werden. Einen sicheren Wegeanschluss an die Arthur-Scheunert-Allee gibt es nach dem Wegfall der Zuwegung durch die Erweiterung des Autoteilehandels bis heute nicht. Wer die Qualen der insbesondere gehbehinderten Bewohner sieht, die sich mit ihrem Rollator oder Rollstuhl mühen, die befestigten Gehwege der Arthur-Scheunert-Allee zu erreichen, hat kein

Verständnis für die praktizierte Einordnung von Bauvorhaben.

Die günstige Lage des Wohngebietes zu öffentlichen Verkehrsmitteln, insbesondere nach Potsdam und Berlin sowie zu Einkaufsmöglichkeiten und medizinischen Einrichtungen am Ort, wirkt sich positiv sowohl auf den Erhalt eines gewissen Stammes an Mietern als auch auf Kaufabsichten bei der Erlangung von Wohneigentum aus. Etwa 15% der Erstmietern in der Beethoven- und Schubertstraße sind aktuell noch ansässig.

### ...doch die Nachtigallen wurden von Krähen abgelöst

Idyllisch ist es nur noch sonntagvormittags. Da hört man noch das An- und Abfahren der Züge von der nahe gelegenen Wetzlarer Bahn, und auch die fernen Geräusche der Autobahn erzeugen ein gewisses Fernweh. Doch diese relative Stille wird jäh unterbrochen durch laut lärmend und krächzend einfallender Schwärme von Krähen, die sich auf der benachbarten Abfallsortieranlage gerade satt gefressen haben. Die Nachtigallen hört man schon lange nicht mehr. Bleibt zu hoffen, dass sich die Wohnverhältnisse der annähernd 200 Familien des Wohnkomplexes Beethovenstraße durch die Belegung des Gewerbegebietes (ehemalig Spezialbau) nicht noch mehr verschlechtern.

ib



Schöne Elemente sind die Hauseingänge mit Bogen und Schlußstein

## Ein nicht alltägliches Erlebnis

### Senioren der Akademie 2. Lebenshälfte im Dialog mit Jugendlichen

Das seit einigen Jahren in Brandenburg tätige Projekt „Schreibende Schüler im Land Brandenburg“ veranstaltete während der Winterferien 2007 eine Literaturwoche, bei der sich Schüler zwischen 9 und 19 Jahren in Beeskow vom 3. bis 7. Februar trafen.

Zu einem dieser Treffen hatte man die Akademie 2. Lebenshälfte angesprochen, ob eine Gruppe älterer Menschen an der Erarbeitung eines generationsübergreifenden Themas mitarbeiten würde. Aufgrund der kurzfristigen Einladung konnten nur drei Nuthetalen an einem der Tage nach Beeskow reisen.

#### Hier nun der Bericht:

„Voller Spannung und Erwartung starteten wir am späten Montagvormittag nach Beeskow. Zügig und problemlos kamen wir voran und trafen gegen 12.00 Uhr dank *Gabi*, meiner Navigationsfrau, im Kinder- und Jugendhof, am Rande der Stadt, ein. Wir wurden bereits erwartet.

Es war Tischzeit und wir wurden herzlich zum Essen eingeladen. Pünktlich 13.00 Uhr begann das Seminar im großen Veranstaltungssaal. Nach der Begrüßung und kurzer gegenseitiger Vorstellung, erläuterte die Seminarleiterin Frau Weiss, eine Germanistikstudentin aus Berlin, allen Anwesenden die vorgesehenen Aufgaben. Drei sollten es sein:

**Aufgabe 1** lautete: Von den Schülern soll ein Dialog erarbeitet werden, der zwischen einem jungen und einem älteren Menschen in einem Zugabteil im ICE von Berlin nach Basel stattfindet und alle guten und schlechten Seiten des Lebens beinhaltet.

**Aufgabe 2:** Die Schüler ziehen jeweils zwei Zettel, einen mit einer Zahl und einen mit einem bestimmten Ort. Die Zahl soll das Alter des Akteurs und der Ort die jeweilige Stelle der Handlung darstellen.

Für die Erfüllung der Aufgaben waren jeweils 45 Minuten vorgesehen.

Danach würden die Arbeiten gemeinsam präsentiert.

**3. und letzte gemeinsame Aufgabe:** Jeder schreibt eine persönliche, aber kurze und präzise Anmerkung zu nachfolgenden Überschriften auf die Plakate an den Wänden.

A: Was ist das Schöne an der Kindheit, der Jugend?

B: Was ist das Schöne am Alter?

C: Was ist schlecht in der Kindheit/der Jugend?

D: Was ist schlecht im Alter?

Für diese Aufgabe waren 20 Minuten vorgesehen.

Nach Erläuterung und Verteilung der Aufgaben wurden die Schüler in vier Seminargruppen aufgeteilt und mit einem jungen Seminarleiter, ebenfalls Studenten im 1. oder 2. Studienjahr, bedacht. Wir Senioren wurden jeweils der ersten und der zweiten Gruppe zugeteilt, und danach wechselten wir in die Gruppen 3 und 4.

Die Gruppen zogen sich in Seminarräume zurück und begannen unverzüglich mit der Arbeit. Zunächst einigten wir uns auf das Geschlecht, das Alter der Gesprächsführenden Personen und dann über den Zeitpunkt des Beginns. Dann ging's los mit dem verbalen Dialog. Der Gruppenleiter war der Schreiber des gesprochenen Wortes. Ohne große Schwierigkeiten sprudelte es aus den Mitwirkenden heraus. Frage um Frage und Antwort auf Antwort. Hier und da wurde etwas ergänzt oder korrigiert, und die Zeit verging wie im Flug. Der Dialog war schließlich fertig und Aufgabe 1 für die erste (meine) Gruppe erfüllt.

Jetzt wechselte ich in die Gruppe 3, und auch diese eiferte mit großem Elan, die gestellte Aufgabe zu erledigen. Während wir in der Gruppe 3 gerade an unserem Dialog arbeiteten, hatten die anderen Gruppen die Aufgabe 2 bereits erledigt oder waren gerade dabei.

Nachdem alle die Aufgabe 1 und 2 abgearbeitet hatten, trafen wir uns wieder im großen Seminarraum, um gemeinsam die dritte Aufgabe zu bewältigen. Alle saßen in einem großen Kreis, und der Jüngste, Ole, 9 Jahre jung, schrieb seine spon-

tanen Überlegungen als erster auf die Plakate. Viel Spaß gab's beim Lesen und Schreiben der Gedanken und Meinung zur jeweiligen Thematik. Erstaunlich. Wieder wurde der vorgesehene Zeitrahmen eingehalten.

Als Höhepunkt dieses schönen und arbeitsreichen Nachmittages sollte jeder noch einen vorgegebenen, angefangenen Satz mit eigenen Worten vollenden und ihn auf einen Zettel schreiben. Der angefangene Satz lautete: **Die Jungen und die Alten...** Als alle fertig waren, wurde er vom jeweiligen Schreiber oder Schreiberin vorgelesen und in die Kreismitte gelegt mit dem Ziel, die vielen guten Gedanken vielleicht später einmal zu einem literarischen Produkt oder Zeitzeugnis zu verarbeiten. Mein Satz lautete: **„Die Jungen und die Alten sollten sich gegenseitig achten und öfters mal miteinander unterhalten.“** Viele wahre, weise und beachtenswerte Sätze entstanden und wurden vorgetragen.

Als Dankeschön erhielten wir zum Abschied ein kleines Büchlein mit Texten und Gedichten von ‚Schreibenden Schülern‘, zusammengetragen aus den Jahren 2001 bis 2005. Zum Schluss wurden wir Senioren nach unseren Eindrücken gefragt, und ich konnte nur sagen: ‚Macht weiter so, lasst euch trotz leerer Kassen von eurem wirkungsvollen Schaffen nicht abbringen, bleibt euch selbst treu und schreibt tüchtig weiter.‘

Nach einem fröhlichen gemeinsamen Kaffeetrinken traten wir unsere Heimreise an.

Unser Resümee: **„Das war ein nicht alltägliches Erlebnis.“**

Im Ergebnis daraus sind wir uns einig, einer unserer nächsten Literatur(café)nachmittage im Jahre 2007/2008 wird eine Veranstaltung mit Vertretern der Zukunft „Schreibende Schüler im Land Brandenburg e.V.“. Wir freuen uns bereits auf diese Begegnung, und wenn Sie Lust darauf verspüren, kommen Sie doch einfach. Sie sind herzlich eingeladen und willkommen.“

**Aufgeschrieben von E. Mücke  
Mitglied der Akademie 2. Lebenshälfte  
in der Außenstelle Nuthetal**

*Aus Platzgründen hat die Redaktion den Beitrag kürzen müssen. Der Autor hatte unserem Wunsch zugestimmt.*

## Fasching im „Märchenwald Nuthetal“

„Kommen Sie doch mal selbst gucken, wie unser Fasching des Traditionsvereins so ist“, bat mich *Petra Leiche*, die Frau des Vereinsvorsitzenden *Jens Leiche*. Und so machte ich mich am 16. Februar mit Kamera auf den Weg ins Institut für Getreideverarbeitung GmbH.

Das Programm, das der Verein jedes Jahr bietet, hatte mich schon neugierig gemacht und es konnte sich wirklich sehen lassen. Zwei Stunden prall gefüllt mit Sketches, Solodarbietungen und Tänzen. Da steckte harte Arbeit drin.

Zu unseren Schnappschüssen: (1) *Hans-Joachim Rook*, Texter und Moderator bis vor vier Jahren, mit seiner Nachfolgerin *Petra Luppryan*

alias Frau Holle, die mit großer Leichtigkeit und Schlagfertigkeit durch das Programm führte. (2) Bürgermeister *Gerhard Ling* als Jäger trifft das gewitzte Rotkäppchen, gespielt von *Janette Leiche*, auf dem Weg zur Großmutter. (3) Das Lesen des „Nuthe-Boten“ hat Rotkäppchens Mutter nicht auf den neuesten Stand gebracht. Rotkäppchens Wunsch nach einem Joy-Stick löst bei Mami Empörung aus. (4) Die sieben Zwerge mit Rotkäppchens Großmutter, *Ursula Rook*. Sie legten später noch zusammen mit einem achten Zwerg einen flotten Line-Dance hin.

(5) Ganz aktuell: Ein bayerischer Investor (Darstellung und Text *Bernd Baumgärtner*) hat einen

viel besseren Vorschlag als ein Autohaus am Bahnhof: Ein Freudenhaus. Die Damen im Service-Center Nuthetal (*Nicole Leiche* und *Rita Melzer*) sind allerdings nicht sehr kooperativ.

(6) Die wichtigen Leute im Hintergrund: *Jens Leiche*, *Helga Kirchner*, die wie immer fürs leibliche Wohl sorgte und der Bürgermeister. (7) Bier gab es auch genug für die bayerischen Buam (*anonym*). (8) Das umjubelte Männerballett, hier orientalisches, vorher mit „Schwanensee“. Da wurden Zugaben gefordert. Ohne Fotos gab es noch Solonummern mit Udo Lindenberg und Otto, dargeboten von Norman Döbel. Nach dem Programm stürmten die Tänzer auf die Tanzfläche und „Der Nuthe-Bote“ ging ins Bett. **el**



# MÄRCHENWALD



# NUTHETAL



Fotos (8): E. Haenel



## Weinjahrgang 2005: Gut, sehr gut, teilweise sogar herausragend!



In meinem Beitrag über „Weinflaschenverschlüsse im Umbruch“ (*DN-B 12/06 S. 36*) hatte ich versprochen, mich demnächst noch mit dem Inhalt der 2005er Weinflaschen aus Deutschland zu beschäftigen. Das ist höchste Zeit, denn schon drängt der 2006er auf den Markt, in diesem Fall nicht, um dem Jugendwahn zu huldigen, sondern vielmehr, weil viele 2005er Qualitäten bereits ausverkauft sind. Dabei war die Ernte im vorletzten Jahr nicht besonders klein. Es spricht eher dafür, dass die Weine so gut schmeckten.

Das Jahr 2005 brachte in allen 13 Anbaugebieten herrlich reife Moste aller Qualitätsstufen mit viel Extrakt und gutem Säurerückgrat. Obwohl viele Weine, wie in diesem Jahr der 2006er sehr zeitig auf den Markt kamen und einige bereits im Frühjahr nach der Lese auch schon angenehm zu trinken waren, ist der 2005er generell kein Schnellentwickler.

Allerdings muss hier unterschieden werden zwischen Weinen der Kategorie eins, die im Supermarkt (LEH) und bei Discountern angeboten werden, und solchen der 2. Kategorie, die es im Fachhandel – dazu gehören auch die Kaufhausabteilungen – gibt oder direkt beim Winzer.

Weine der ersten Kategorie werden trinkfertig in die Regale gestellt, sie sind sofort zu genießen, halten aber auch nur begrenzte 10 bis maximal 18 Monate.

Weine aus Fachgeschäften und vom Winzer sind je nach Philosophie des Produzenten, der jeweiligen Rebsorte und ihrem Gehalt an Säure und Restsüße auf ein mittleres bis langes Leben ausgelegt. Das heißt, sie haben zur Zeit – 12 bis 14 Monate nach der Lese – ihren Höhepunkt noch

lange nicht erreicht.

Das gilt insbesondere für Weine der lieblichen Geschmacksrichtung, denn Süße benötigt Zeit zur Ausbalancierung und Harmonisierung, ist andererseits auch ein konservierendes Element. Das erklärt, warum Auslesen, Beerenauslesen und Eisweine Jahrzehnte gelagert werden können.

Wenn hier von lieblichen Weinen mit deutlich schmeckbarer Süße aus gewachsenem Trauben- und Fruchtzucker die Rede ist, meine ich Weißweine, Weißherbste oder Rosés. Zwar steigen die Nachfrage und auch das Angebot lieblicher Rotweine, aber Rotwein als klassischer Begleiter zum Essen ist überwiegend durchgegoren und trocken.

Für blaue Franken, die Basis roter Weine, war das Jahr 2005 sehr günstig, sie sind kräftig in der Farbe, auch wenn es keine Dornfelder sind, und haben reife Tannine, die ihnen einen samtigen Charakter verleihen.

Der „aktuelle“ Jahrgang 2005 gilt zwar generell als überdurchschnittlich gut, jedoch mit deutlichen Unterschieden von Anbaugebiet zu Anbaugebiet. So sind die Rheingauer und Franken besonders gelungen, und für Nahe sowie Mosel, Saar und Ruwer gilt sogar das Attribut „herausragend“.

In beiden Regionen sind es insbesondere die frucht- und edelsüßen Weine, die schon jetzt begeistern, aber auch noch eine weitere positive Entwicklung vor sich haben.

Interessant ist auch die verstärkt angebotene Geschmacksrichtung „feinherb“, die eigentlich „leicht süß“ heißen müsste. Sie liegt hinsichtlich des Geschmacksbildes im oder leicht über

dem Rahmen des gesetzlichen Halbtrockenbereichs und ist alles andere als herb.

Da allein schon das Bezeichnungsrecht für heimische Weine kompliziert genug ist, die Unterschiede zwischen der großen Zahl von Rebsorten nicht immer leicht erkennbar sind, biete ich an, dass Sie jederzeit der Redaktion Fragen einreichen können, die ich gern, wenn sie allgemein interessant sind, im „Nuthe-Boten“ beantworten möchte.

In diesem Sinne viel Freude und Genuss mit dem 2005er und seinen reifen Vorgängern, dem 2006er sollten wir im Moment noch etwas Zeit lassen.

**Ihr Rolf-D. Bathe**



Die großartigsten Weine des Jahrganges wuchsen an den Steilhängen der Mosel – hier: Erdener Treppchen und Erdener Prälät  
Foto: privat

## Mal wieder ins Elbland – Riesa ist auf jeden Fall eine Reise wert



Natürlich lohnt es jederzeit, nach Dresden oder Meißen zu fahren, an der Elbe entlang zu radeln, sächsische Weine zu trinken usw. Aber man sollte auch mal nach Riesa fahren. Die Stadt, nach der Wende durch die Schließung des Stahl- und Walzwerks arg gebeutelt, hat heute Erstaunliches zu bieten: eine liebevoll restaurierte Altstadt, 2,8 Kilometer Einkaufsboulevard (zum größten Teil Fußgängerzone), einen großen Stadtpark, der noch weiter verschönert wird, eine kostenlose Stadtbahn, ein Kloster, Europas größte Skulptur (Jörg Immendorfs „Elbquelle“). Außerdem ist Riesa Sportstadt, hier fanden die Sumo-Weltmeisterschaften statt, es gibt die Erdgasarena, Stadien, Tennisplätze,



Schwimmbad, eine Bob-Anschubbahn (weltweit einmalig), Drachenbootrennen, viele Meisterschaften in diversen Sportarten.

Und es gibt die Teigwaren Riesa GmbH – 1914 gegründet, größter Nudellieferant der DDR, nach der Wende zunächst geschlossen, 1993 als Tochter der schwäbischen Firma ALB-GOLD wieder eröffnet, inzwischen größer als die Mutterfirma, Marktführer in den neuen Bundesländern.

Ein für alle Nudelliebhaber besonderer Anziehungspunkt ist das Nudelcenter. Hier befindet sich das 1. Deutsche Nudelmuseum, das die Geschichte der Teigwaren vorstellt. Nach Anmeldung kann im Rahmen von Betriebsführungen die Produktion besichtigt werden. Ein Einführungsfilm erläutert

den Produktionsablauf, anschließend wird man direkt durch den Betrieb geführt und kann sehen, wie aus dem Teig die verschiedensten Nudeln werden und wie sie getrocknet und schließlich verpackt werden.

Anschließend gibt es im Nudelrestaurant die Möglichkeit, von Makkaroni mit Tomatensoße und Lasagne über Oberlausitzer Nudelpfanne bis zu Bandnudeln mit Lachs die verschiedensten Möglichkeiten der Zubereitung von Nudeln kennen zu lernen. Besonders lecker sind die Schokonudeln.

Schließlich kann man im Nudelkontor über 100 Nudelsorten von Teigwaren Riesa und ALB-GOLD sowie Saucen, Kochzubehör, Küchenartikel etc. kaufen.

[www.teigwaren-riesa.de](http://www.teigwaren-riesa.de) (Bildquelle), Merzdorfer Str. 21–25, Tel. 03525 720355  
**Sabine Wenzel**

# 430.000 Besucher, gut verteilt auf 10 Tage

Nun ist die 72. Internationale Grüne Woche auch schon seit fünf Wochen Geschichte. Sie waren dort? Nein? Schade! Es ist nämlich nicht so, dass es „jedes Jahr das Gleiche ist“, wie ich bisweilen höre. Die Grundzüge, gewiss, bleiben von Jahr zu Jahr: Blumen, Tiere und Ernährung. Auch die Atmosphäre mit sehr verschiedenen Gerüchen von z. B. Holz über Tierisches und allzu Tierisches zu Gewürzen der Welt und Köstlichem in Topf, Pfanne oder Weinkelch, ist natürlich ebenfalls ähnlich. Gelungen war die Leitidee der Blumenhalle: Jahrmarkt. Über die Umsetzung konnte man vortrefflich diskutieren. Ich hörte in gleicher Minute Kommentare neben mir, die Enttäuschung und vollstes Lob ausdrückten. Leider können wir die Bilder von dort nur in Schwarzweiß bringen.

Nicht nur für Pferdenarren waren die äußerst vielseitigen Programme der Tierschauen in Halle 25 ein unvergessliches Erlebnis. Unter vollem Einsatz von Tier und Mensch zeigten die Reit- und Fahrwettbewerbe sportliches Können und Ästhetik gleichermaßen. Das einstündige Programm war, so hörte ich es rundherum, schon den Eintritt wert.

Wenn man dann, wie wir, weiterbummelte und in der Sachsen-Anhalt-Halle von den „Boogie Brothers“ Jazz und Boogie vom Feinsten erlebte – wenige Schritte weiter eine bayerische Blasmusik in bester Qualität und in der Landschaft schließlich Volkstanz –, hatte man eintrittspreismäßig schon Plus gemacht mit einem Unterhaltungsprogramm wirklich für jeden Geschmack.

Das ist etwas, was diese Grüne Woche auch so

einmalig macht. Die Kombination aus Internationalität und Heimatverbundenheit, aus Natur und Kultur, Informationen und Unterhaltung. Während in der Regel die Preise für Essbares nicht gerade niedrig sind, gibt es doch immer noch Probepfännchen und in der zurückliegenden Veranstaltung sogar Probepfannen. Ein großer Lebensmitteldiscounter verschenkte auf dem Erlebnisbauernhof nicht nur Saftpackungen und Speiseeis, sondern auch vor den Augen der Besucher frisch verpacktes Gemüse und Obst.

Genug der Worte, sonst reicht der Platz nicht mehr für ausreichend Bilder. Im Übrigen, auch 2008 wird es wieder eine herrlich bunte, spannende, abwechslungsreiche, internationale, naturnahe und köstlich duftende Grüne Woche geben: ab 18. Januar.

**Rolf-D. Bathe**



Kontraste: Diesmal ohne lebendes Grün die Halle der deutschen Agrarwirtschaft und...



Fürs „Rummelfoto“ hier mit Blütenrahmen.



Die Blumenhalle mit Karussell (einem schönen alten), Schaustellerwagen, aber auch vielen Blüten.



...mit viel Farbe und interessierten Besuchern der Bio-Markt zum 10. Mal in Halle 6-2.



Kleine Menschen, große Räder: Auf dem Erlebnisbauernhof.



Aufstellung der Pferdegespanne zum Wettbewerb in Halle 25. Fotos (9): Bathe



Ganze Felder lebendigen Grüns auf dem Erlebnisbauernhof – hier Blumenkohl.



Da staunten die Fotokühe, was unter ihnen gefuttert wird...



Beim Verbraucherministerium gab es für Kinder und Jugendliche viel Wissenswertes über Ernährung und Landwirtschaft.

## Frühjahrsputz – ein Geschenk an die Götter



Alle Jahre wieder überkommt uns der Drang, in den Ecken und Winkeln zu putzen, die wir ein ganzes Jahr lang kaum wahrgenommen haben. Die einen sprechen vom alljährlich wiederkehrenden Großkampftag, der sich bis zu einer Woche hinziehen kann; die anderen belächeln den Wirbel um den Schmutz als wunderliche Schrulle mit leicht klinischem Befund. Man kennt die Auswüchse dieses internationalen Reinigungskultes in den USA genauso wie im Iran, in Russland ebenso wie in Israel oder den europäischen Ländern. Immer wieder, wenn die Sonne höher steigt, das Tageslicht länger anhält und der Winter mindestens zur Hälfte überwunden ist, geht der Umsatz für Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel in die Höhe. Ein freundlicher Putztrupp in Los Angeles nimmt für bis zu 10.000 Dollar ganze Häuser auseinander und stellt sie sauber wieder zusammen. Es gibt Hausfrauen, die Putzen in Ekstase versetzt. Zu ihnen gehörten Filmstar Ingrid Bergman ebenso wie Joan Crawford, die nach wilden Nächten ihr schlechtes Gewissen wieder rein schrubbte. Die große US-Komi-

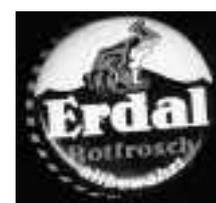
kerin Bette Midler hat keinerlei Verständnis für gewisse Leute, die sich übers Putzen amüsieren. Und damit liegt die lustige Giftspritze gar nicht so schief. Das germanische Urbild unserer nachweihnachtlichen und vorösterlichen Hygieneattacken stammt nämlich schon aus dem uralten Rom, das regelrechte Reinigungsfestsprache, die in einem eigens danach benannten Monat stattfanden – dem Februar. Dieser Monat steht im Lateinischen für Reinigen (februare) und Reinigungsoffer (februa), mittels derer man die Naturgewalten in Gestalt von Geistern gnädig stimmen wollte. Einer dieser ältesten und volkstümlichen Geister-Götter war Faunus, der gute Holde, dem man als Befruchtungsgott für Acker, Vieh und Menschen auch die Austreibung des Winters zuschrieb. Die Hirten sahen in dem Naturgott außerdem den Beschützer ihrer Herden vor dem bösen Wolf und feierten ihn dafür mit einer Riesenparty und Loveparade in der Nähe einer Höhle. Da diese Höhle auch als Lupercal bekannt wurde, bürgerte sich für das festliche Treiben, das in jedem Jahr am 15. Februar stattfand, der Name Lupercalia ein. Die Feier soll folgendermaßen abgelaufen sein: Zwei Mannschaften junger Männer, die Luperci, schlachteten einen Bock als Opfer für Faunus, aßen den beim Opfermahl auf und machten sich dann auf einen Langlauf durch und um Rom herum. Das Sportdress bestand lediglich aus kurzgeschürzten Fellen des geopferten Bockes und aus Bockshaut zugeschnittenen Riemen, mit denen man den Frauen auf die flache Hand schlug, damit sie fruchtbar seien.

Wenig bedeckte Hinterteile der jungen, nackten

Männer, Wein und fröhliche Ausgelassenheit sorgten für reichlich Kurzweil und Festlust, die in ihrer spätesten Form zu Orgien auswuchsen und auch deshalb von der Kirche strikt bekämpft wurden. Eine Erklärung ganz anderer Art für die Sitte des Frühjahrsputzes haben Historiker, die davon ausgehen, dass alles mit dem Ausgehen von Futterreserven zu tun habe. Auf der Suche nach dem letzten Krümel Essbaren wurde alles um und umgedreht und dabei die Behausung automatisch ausgemistet. Man hatte alles aus seinem Wigwam buchstäblich einmal in der Hand, konnte es anheben, drunter wegwischen und dann wieder hinstellen – und wusste so auf einmal wieder, wo man im Verlaufe des Jahres etwas hingetan hatte...

Für welche Erklärung des Frühjahrsputzes wir auch immer uns entscheiden wollen – bemerkenswert ist der Hang von uns Menschen, an Sitten und Bräuchen festzuhalten. Brauch, im hergeleiteten Wortsinne von „genießen“ und „nötig haben“, ist Sicherheit für uns in einer Welt, die wir uns täglich mit Hoffnung und Sehnsucht aufbauen.

Ulf Brandstädter



Abbildungen aus der Spielzeugsammlung: E. Haenel

### WARNUNG!

Am 1.2.07 gab sich laut Potsdamer Polizeibericht ein Unbekannter in der Brandenburger Vorstadt als Polizist aus. Er sei am helllichten Tag einer 81 Jahre alten Bewohnerin eines Hauses in der Zeppelinstraße, die gerade vom Einkauf kam, in das Treppenhaus gefolgt und gab an, einen Mieter aufsuchen zu wollen. Im weiteren Gesprächsverlauf äußerte er der Rentnerin gegenüber, dass mit ihrem Bankkonto etwas nicht stimme und sie sich mit ihrer Bank in Verbindung setzen solle. Die 81-Jährige ging daraufhin in ihre Wohnung, verständigte ihre Bank und ließ ihr Konto sperren. Die daraufhin von der Bürgerin informier-

te Polizei ermittelt zum Verdacht der Amtsmaßnahme.

**Deshalb sollten Sie nie auf ungewohntem Wege persönliche Daten oder Papiere preisgeben! Bei verdächtigem Auftreten informieren Sie deshalb umgehend die Polizei!**

#### Einbrecher werden immer dreister

Am 8.2. nachmittags haben Unbekannte nach einem Einbruch in ein Lager eines Lebensmittelmarktes in der Drewitzer Slatan-Dudow-Straße (Potsdam) während der Öffnungszeiten mehrere Stangen Zigaretten entwendet. Der Leiter des Marktes hatte die Tat gegen 16.30 Uhr bemerkt und die Polizei verständigt. Die Einbrecher, die das Personal zu-

vor abgelenkt hatten, verschafften sich Zugang zum Lager und brachen das gesondert gesicherte Zigarettenlager gewaltsam auf. Mit der Beute flüchteten sie in unbekannte Richtung.

Das wiederholte sich am 6.2., erneut haben Unbekannte nach einem Einbruch in einen Lebensmittelmarkt während der Öffnungszeiten mehrere Stangen Zigaretten entwendet. Die Täter hatten sich zu dem Markt in der Teltower Lichterfelder Allee gewaltsam Zutritt durch die Nottür verschafft. Aus dem Büroraum entwendeten sie zwischen 19 und 19.30 Uhr ca. 40 Stangen Zigaretten.

**Selbst am Tage ist verstärkte Aufmerksamkeit aller Bürger ratsam.**

teKe

# Karneval in Belgien, zu Gast bei Freunden

Als sich 1996 der Traditionsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. erstmals an eine eigene Faschingsveranstaltung mit Männerballett im Institut für Getreideverarbeitung wagte, hätte niemand geahnt, dass 11 Jahre später eben diese lustige Faschingsgemeinde auf Tournee gehen wird. Einladungen und kleinere Auftritte beim PKC, LKC und Narrenschiff gab es schon, aber dass es mal über die Landesgrenze hinaus und dann noch in die „Hochburg der Karnevalszone“ gehen würde, das hätte sich damals niemand träumen lassen.

Im Mai 2003 entstand der Kontakt nach Belgien. Anlässlich des Ortsjubiläums von Bergholz-Rehbrücke war der Verein „Karnevalspolizei Raeren“ erstmals mit einem Ausschnitt seines Programms in Rehbrücke zu Gast. Raeren (sprich Rahren) ist ein kleiner Ort in der Provinz Liege im deutschsprachigen Teil Belgiens und liegt unweit von Aachen.

Eine ehemalige und sehr engagierte Einwohnerin von Rehbrücke war mit ihrer Familie aus beruflichen Gründen nach Raeren gezogen und hatte diesen Kontakt zu ihrer alten Heimat geknüpft. Es folgten weitere Besuche und im Mai 2006 stand fest, der Traditionsverein Bergholz-

Rehbrücke e.V. fährt im Januar 2007 zur Raerener „Kappensitzung“ nach Belgien.

Wie man aus dem Fernsehen kennt, sind Karnevalsveranstaltungen durch mehr Programm – eben diese Sitzungen – gefüllt, wogegen man beim Fasching in unseren Breitengraden, neben einem kleineren Programm, mehr das Tanzbein schwingt. Nachwuchsprobleme gibt es dort auch nicht, denn Jung und Alt gestalten, in bekannter und gelebter Tradition, gemeinsam das Programm.

Sturmtief Kyrill hätte der ganzen Aktion beinahe ein Ende bereitet. Nach dreizehnstündiger Irrfahrt auf dem Schienenweg durch ganz



Deutschland, kam die faschingserprobte Truppe erschöpft, aber voller freudiger Erwartung, am Zielort an. Im Gepäck: das „Rehbrücker Männerballett“ mit seinem aktuellen Programm. Die Karnevalspolizei hat zwar eine tolle Funkgarde mit Mariechen, aber leider kein eigenes Männerballett.

Für die „Damen“ mit den wohl schönsten Beinen Nuthetals war es die erste Bewährungsprobe in dieser Saison. Das Lampenfieber war dementsprechend groß und wich erst, als unter lautstarkem Beifall und „Zugaben“-Rufen ein zweiter Auftritt nicht mehr zu verhindern war.

Das Programm der „Preußen“ kam gut an, und man bat die Akteure, beim nächsten Karneval wieder dabei zu sein. Ganz bestimmt, und dann vielleicht ein paar Tage länger, denn viel Zeit zur Erkundung der Gegend war nicht.

Ein großes Dankeschön an die Belgier, die mit viel Geduld, Mühe und persönlicher Einsatzbereitschaft diese kurze Reise zu einem Erfolg gemacht haben. Sie standen bzw. befinden sich ja noch in der heißen Karnevalsphase. Ganze 10 Veranstaltungen absolvieren sie zwischen Januar und Aschermittwoch. Alle Achtung!!!

**Traditionsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.**

## MC Oldtimer startet ins Jahr 2007

Der in der Satzung festgelegten Rückschau auf das vergangene Jahr, dem Rechenschaftsbericht durch den Vorsitzenden des MC Oldtimer, *Herbert Schmidt*, folgte der Blick auf die Saison 2007. So wandten sich die Mitglieder des Motorsportclubs auf ihrer Versammlung am 15. Februar dem Veranstaltungsplan für dieses Jahr zu. Zehn von den Oldiefans organisierte Veranstaltungen stehen auf dem Programm. Als Höhepunkte sind u.a. eine Ausfahrt zum Oldtimermuseum nach Perleberg und die Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Allgemeinen Deutschen Motorsportverbandes (ADMV) im Zweiradmuseum Werder geplant. Auch die Teilnahme an der Jubiläumsfeier „100 Jahre Wilhelmshorst“ steht auf dem Programm. In die Saison starten die Mitglieder mit ihrem traditionellen „Motorenanlassen“ am 21. April. Vorgesehen ist der Besuch des IFA-Museums in Ludwigsfelde. Von vielen Mitgliedern des MC wird diese Auftaktveranstal-

tung schon mit Spannung erwartet, ist sie doch die Gelegenheit, die Ergebnisse der Winterarbeit zu präsentieren. So wird *Bernd Kube* aus Michendorf sich das erste Mal mit seinem MZ-Gespann aus den 70-Jahren auf die Reise begeben. Neben der Fahrtauglichkeit fiebern die Bastler auch den prüfenden Blicken ihrer Kollegen entgegen. So sensibel, wie die Oldtimerfans mit ihrer Technik umgehen, so empfindlich sind sie manchmal auch gegenüber kritischen Bemerkungen. Eventuelle Verstimmungen legen sich aber in der Regel bei der nächsten Feier wieder. Eifrig restauriert hat auch wieder *Herbert Schmidt*, der mit Leidenschaft und den sprichwörtlich „goldenen Händen“ in erstaunlich kurzer Zeit aus Schrotthaufen schmucke Fahrzeuge entstehen lässt. Dabei sind auch fehlende Teile für den Maschinenbaumeister kein Problem. So hat der Vorsitzende des MC u.a. eine Victoria KR 35, getrieben von einem zwölf PS starken 350-ccm-Viertaktmotor von 1929, und eine Victoria KR



Aus einem Schrotthaufen, bei dem viele Teile fehlten, hat *Herbert Schmidt* (l.) eine Victoria KR 35 von 1929 restauriert, r. *Bernd Kube*.

Foto: D. Streuber

20 EN mit 200-ccm-Zeitaktmotor von 1936 restauriert. Darüber hinaus hat er zwei Stationärmotoren aus den 30er Jahren wieder zum Laufen gebracht, einen Deutz und einen der Münchner Firma Sendling. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 15. März um 19 Uhr im Clubraum des MC Oldtimer in der Schlüterstraße 40 statt. Interessenten sind herzlich eingeladen.

**D.S.**

## Ehrenamts-Award – in der Kategorie Nachwuchssportler

Der Kreissportbund Potsdam-Mittelmark hat alle Vereine des Kreises aufgerufen, Vorschläge für den Ehrenamts-Award in verschiedenen Kategorien zu machen. Von der Abteilung Kunstradfahren wurde dieses aufgegriffen und *Denise Dornbusch* (Foto) für diese Kategorie vorgeschlagen. Am 11.12.06 kam die Antwort vom Kreissportbund, dass Denise unter den ersten Dreien ist und zur Auszeichnung am 26.1.07 eingeladen wird.

Ganz aufgeregt führen wir, d.h. Denise, ihre Mutter, Herr *Henning* und Frau (Übungsleiterin) nach Belgiz in den Plenarsaal des Landratsamtes Potsdam-Mittelmark. Noch vom Wetter unterstützt, da es an diesem Tage schneite und die Straßen sehr glatt waren, wurde die Auffregung, pünktlich zu erscheinen, größer.



Foto: SV 05

Im Plenarsaal fanden sich die ersten Drei zur Auszeichnung vorgeschlagenen Personen ein. Als die Auszeichnung an die Kategorie Nachwuchssportler an die Reihe kam, wurden zwei Jungen aus zwei Schützenvereinen und Denise aus unserem Verein vorgerufen. Dann wurden alle drei vorgestellt und die Rangliste bekannt gegeben. Denise wurde der 1. Platz verliehen. Unsere Freude war mit ihr sehr groß. Wir wollen heute hiermit nochmals gratulieren. Anschließend gab es einen kleinen Imbiss zum Abschluss dieser Veranstaltung.

Wir hoffen, dass diese Auszeichnung noch weiteren Ansporn zu größeren Erfolgen gab.

**Ursula Henning, Übungsleiterin  
Abteilung Kunstradfahren SV 05**

## Abenteuerreise durch den Westen Kanadas

Die Übertragungen von den alpinen Weltcupskirennen aus Kanada (Lake Louise) im November/Dezember 2006 ließen Erinnerungen an eine wunderschöne Abenteuerreise durch den Westen Kanadas (British Columbia und Alberta) wach werden.

Im Gegensatz zu vielen anderen Reisen waren wir diesmal ziemlich auf uns allein gestellt. Nur die Flüge, das Mietauto, die Hotels sowie die Inside Passage konnten vorgebucht werden. Alles andere mussten wir uns selbst organisieren; dabei kam es hin und wieder zu kleineren oder größeren Missverständnissen. Es begann schon bei der Ankunft in Vancouver, der drittgrößten Stadt Kanadas. Sie zählt zu den schönsten Städten der Welt und liegt wunderbar am Pazifischen Ozean.

In Vancouver angekommen, wollten wir unseren Mietwagen abholen. Als er uns vorgefahren wurde, fuhr uns erstmal der Schreck in die Glieder. Ein Kleinwagen für drei Personen und Gepäck für über drei Wochen Aufenthalt in Kanada. Schließlich und endlich nach langen und zähen Verhandlungen bei entsprechender Zuzahlung, erhielten wir eine große Limousine (Oldsmobile), wie wir sie auch bestellt hatten.

So ging es in einem riesigen Schlitten mit Automatik-Getriebe (selbst noch nie gefahren) in eine typische nordamerikanische Großstadt, an deren schachtelartige Straßenführung man sich erst gewöhnen musste. Jede zweite Querstraße ist eine Einbahnstraße.

Trotz aller Widrigkeiten kamen wir wohlbehalten in unserem Hotel an. Jetzt ging es darum, wie wir am Besten den Jetlag einigermaßen überwinden konnten. Immerhin besteht ein Zeitunterschied von fast 9 Stunden. Also machten wir uns auf, um die nähere und weitere Umgebung des Hotels zu erkunden. So konzentrierten wir uns bereits darauf, was wir an Sehenswürdigkeiten für den nächsten Tag in Angriff nehmen könnten. Die Auswahl war riesengroß. Wir vertrieben uns den Rest des Tages, soweit es unsere Kondition zuließ, doch gegen 22 Uhr fielen wir todmüde in unsere Betten.

Am nächsten Tag trafen wir uns dennoch schon um 6 Uhr in der Hotel-Lounge – der Jetlag hatte uns noch im Griff.

Dafür hatten wir einen langen Tag Zeit, die Stadt Vancouver für uns zu erobern. Zwischen dem Pazifischen Ozean und den Bergketten der Küstenregion ist die Stadt wunderschön gelegen und bildet für die Winterolympiade 2010 eine zauberhafte Kulisse.

Der Stanley Park ist die größte innerstädtische Parkanlage Kanadas und hat einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Wir gingen zuerst ins Vancouver Aquarium, in dem sich über 9000 Wassertiere tummeln. Zum Abschluss gibt es eine Riesenshow mit Orcas, Delfinen und Seehunden. Sehenswert!

Die gesamte Hafenanlage von Vancouver ist beeindruckend. Von hier aus starten die großen Handelsschiffe und Luxusliner zu ihren Fahrten in alle Welt. Um etwas zur Geschichte Kanadas zu erfahren, besuchten wir das auf dem Campus der Universität gele-



Vancouver

gene Völkerkundemuseum, das die weltgrößte Sammlung indianischer Kunst- und Gebrauchsgegenstände beherbergt.

Am Abend des zweiten Tages machten wir dann noch einen Abstecher nach Chinatown, wo sich die zweitgrößte chinesische Gemeinde Nordamerikas befindet. Und die Gemeinde vergrößerte sich rasant, da sich zu jener Zeit sehr viele Hongkong-Chinesen an der Westküste Kanadas ansiedelten.

Am nächsten Tag begann dann unsere fast dreiwöchige Rundreise. Der nächste kleine Schreck war aber schnell verdaut. Eigentlich sollte unser Sohn, der gerade seinen Führerschein gemacht hatte, einen großen Teil der 7000 km fahren. Aber in Nordamerika dürfen ausländische Bürger aus versicherungstechnischen Gründen erst ab 23 Jahren mit einem Mietauto fahren. Also war ich der „Chauffeur“ für die ganze Zeit. Auf ging's!

Doch recht schnell wurde uns klar, dass das Reisen durch Kanada nicht halb so stressig ist wie vergleichsweise in Europa. Gut ausgebaute Highways und relativ geringer Verkehr (je weiter wir nach Norden ka-

men) ließen die Angelegenheit zu einem gewissen Spaßfaktor werden.

Auf dem Weg nach Barrison Hot Springs besichtigten wir die Minter Gardens, eine 11 Hektar große Anlage mit verschiedenen Gärten, darunter u.a. einen Duftgarten, drei Vogelgärten und einen Chinesischen Garten. Unser Zielort Hot Springs ist ein Erholungs- und Ferienort am Barrison Lake.

Die nächsten beiden Tage (über 800 km Fahrt) boten Natur und Landschaft vom Feinsten. Kelowna, die südlichste Stadt mit der höchsten Sonnenscheindauer des Landes. Logischerweise ist diese Gegend geprägt von Wein- und Obstbau – sogar Bananen gedeihen hier. Hier liegt auch Kanadas einzige Wüste, wo Temperaturen bis zu 50°C erreicht werden und der nahegelegene Osoyoos Lake hat eine Wassertemperatur von 24°C.

Von Kelowna geht es in Richtung Norden auf dem Trans-Canada-Highway 1 bis nach Lake Louise, der nächsten Station unserer Reise. Vorbei an einer alten Bergarbeiterstadt (Geisterstadt) kann man während der Fahrt die schneebedeckten Gipfel der Rocky Mountains betrachten. Oft treffen wir kilometerlang kein Auto – Landschaft pur ist angesagt. Immer wieder steigen wir aus, um die Sehenswürdigkeiten (Wasserfälle, reißende Ströme, und vereinzelte Tiere) zu beobachten. Doch wir bleiben immer in der

Nähe unseres Autos, um keine unliebsamen Überraschungen zu erleben. Nach stundenlanger Fahrt erreichen wir die Provinz Alberta und den Banff-Nationalpark. Nach ein paar Kilometern sind wir in Lake Louise.

Dieser Ort ist die touristische Metropole der kanadischen Rocky Mountains. Tausende von Besuchern aus aller Welt zieht es in diesen von Bergen und Seen umgebenen kleinen Ort, der nach dem See benannt wurde. Eine zauberhafte Landschaft mit einem Blick hinauf zum Viktoriagletscher, auf dem in jedem Winter die oben genannten spektakulären alpinen Skirennen stattfinden. Und unten in der Landschaft steht das Chateau Lake Louise. Ende des 19. Jahrhunderts erbaut, 1924 total abgebrannt und danach wieder aufgebaut, ist es heute ein First-Class-Hotel, in dem wir eigentlich übernachten sollten. Doch dann wieder ein kleines Missverständnis – wir mussten in eine nahegelegene Ferienanlage im Banff-Nationalpark. Auch nicht schlecht – aber eine gewisse Enttäuschung war doch in uns.

(Fortsetzung folgt)

H. Guntowski



Orca-Show



Lake Louise

Fotos (3): Guntowski

## Deutsche und Russen im 20. Jahrhundert – eine wechselvolle Beziehung

Am ersten Februarwochenende fand ein Seminar unter dieser Thematik statt. Über 100 Teilnehmer aus der ganzen Bundesrepublik sowie viele Wittenberger als Tagesgäste kamen zu dieser Veranstaltung. Doch bevor ich zu den einzelnen Themenbereichen komme, möchte ich noch einen bewegenden Eindruck auf der Fahrt nach und durch Wittenberg wiedergeben. Durch das Fernsehen aufmerksam gemacht, schauten wir bewusst hin, was das Orkantief „Kyrrill“ angerichtet hat. Rechts und links der B2 ab Treuenbrietzen hatte es riesige Schneisen in die Wälder geschlagen, in Wittenberg waren im Besonderen der Stadtpark und die Schlosskirche betroffen. Doch nun zum Thema:

Deutsche und Russen haben einen komplexen wie komplizierten, einen so konfliktreich-tragischen wie partnerschaftlich-freundlichen Weg hinter sich. Im Mittelpunkt der Zeitreise standen drei hochrangige, kenntnisreiche Referenten: der Historiker *Peter Krupnikow* (\*1920); der Schriftsteller *Daniil Granin* (\*1919) sowie der Russlandexperte *Wolfgang Leonhard* (\*1921).

Zu Beginn des Seminars wurde eine Ikonenausstellung des Malers *M. Richter* eröffnet, der sich als Autodidakt dieser Art der Malerei angenommen hat.

Zuerst referierte *P. Krupnikow* aus Riga über das wechselvolle Verhältnis von Russen und Deutschen im 20. Jahrhundert. In der von ihm gewohnten temperamentvollen Art und Weise durchschritt er alle wichtigen Stationen und konnte wegen der Kürze der Zeit viele Probleme nur anreißen: 1. Weltkrieg (Vergleich deutscher Kaiser und russischer Zar), Oktoberrevolution, Entstehung der UdSSR, Rapallo-Vertrag, Nichtangriffspakt, 2. Weltkrieg, SBZ und DDR sowie Russland nach dem Zerfall der Sowjetunion waren die his-

torischen Etappen, über die er uns mit seinem fundierten Wissen informierte. In der folgenden Diskussion erfuhren wir weitere wissenswerte Fakten.

Der erste Höhepunkt des nächsten Tages war der Auf-



Wolfgang Leonhard



Daniil Granin

tritt des sowjetisch-russischen Schriftstellers *D. Granin* aus St. Petersburg, der über seine Lebenserfahrungen, Lebensansichten und literarischen Zeugnisse sprach. Dabei war besonders interessant zu beobachten, wie er auf die Simultanübersetzungen der Dolmetscherin *Dr. Franziska Thun* reagierte. Immer wieder huschte ein leichtes Schmunzeln über sein Gesicht und man sah den Schalk in seinen Augen blitzen.

Im Mittelpunkt seiner Betrachtung standen die Belagerung Leningrads und dabei die neuen Einsichten um ein altes Drama. Als junger Mann war er als Regimentskommandeur an der Verteidigung Leningrads beteiligt. Doch in diesem Zusammenhang bemerkte er, dass die Verteidigung so schwach war, dass er sich noch heute wundert, warum die Deutschen die Stadt nicht besetzt haben. Nach dem Krieg wurde aus dem Ingenieur ein Schriftsteller mit einem vielschichtigen Repertoire: Romane, Erzählungen, Reiseberichte, historische Skizzen (über seine Werke kann man sich im Internet informieren).

Am Abend folgte dann der eigentliche Höhepunkt aus dem Kreis „der großen älteren Herren“, *W. Leonhard*, Historiker und Russlandexperte. Wie kein Zweiter ist

er in der Lage, Wertungen und Urteile über die Beziehungen zwischen Deutschen und Russen in der Hitler-Stalin-Zeit abzugeben.

Als Kind emigrierte er 1934 mit seiner Mutter (Freundin von Rosa Luxemburg) nach Moskau, erlebte die politischen Säuberungen unter Stalin und war fassungslos über die Folgen des Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und der Sowjetunion (in jener Zeit war es verboten, Schlechtes über Nazideutschland zu sagen oder zu schreiben). Es folgte dann die Kaderausbildung an der Komintern-Schule, in der ausländische Kommunisten in der UdSSR geschult wurden. Im Mai 1945 kam *W. Leonhard* mit der Gruppe *Ulbricht* nach Berlin. Es folgte eine fast vierjährige Tätigkeit in der SBZ als Agitator bzw. als Lehrer der Parteihochschule „Karl Marx“.

Aus Opposition gegen den Stalinismus floh er im März 1949 nach Jugoslawien und lebt seit Ende 1950 in der Bundesrepublik. Weltberühmt geworden ist er durch sein Buch „Die Revolution entläßt ihre Kinder“, das Anfang der sechziger Jahre als Dreiteiler verfilmt wurde. (Weitere Informationen unter <http://www.wolfgang-leonhard.de>).

Wie immer endete das Wochenendseminar am Sonntag mit einem wunderschönen Gottesdienst in der Stadtkirche. Die Predigt von *Friedrich Schorlemmer* stand in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Tagungsthema „Das Volk und die Völker“ (Jesaja 2,1-5 „...lasst uns Schwerter zu Pflugscharen schmieden“). Zum Abschluss der Tagung kam es in der Akademie zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Was sich 2007 in Russland entscheidet“. Da der vorgesehene Journalist, *Dr. Christian Neef*, „Der Spiegel“, beim russischen Außenminister *Lawrow* in Moskau weilte, mussten unsere älteren, aber weisen Russlandexperten noch einmal aufs Podium. Mit fundiertem Wissen und schelmenhaften Bemerkungen machten sie diesen Abschluss zu einem weiteren Höhepunkt.

Mit stehenden Ovationen wurden sie von den Seminarteilnehmern wie „Popstars“ verabschiedet.

**Hilmar Guntowski**

Der kaum zu übersehende, dominierende „Höhepunkt“ im Babelsberger Park ist wohl der schon aus der Ferne sichtbare

### Flatowturm

Auf diesem Höhenplateau stand seit 1753 eine holländische Wind- und Schneidemühle, die bei einem Brand 1848 vernichtet wurde.

1853 errichtete der Architekt *Heinrich Strack* im Auftrag des Prinzen *Wilhelm*, des späteren Kaisers *Wilhelm I.*, den Flatowturm – als Aussichtsturm – im neogotischen Stil. Für den wie eine mittelalterliche Wasserburg wirkenden Turm diente als Vorbild der Eschenheimer Torturm in Frankfurt am Main.

*Wilhelm* finanzierte dieses Bauwerk durch Verkauf der westpreußischen Krongüter *Krojanke* und *Flatow* – daher der Name des Turms.

In dem als Aussichtsturm sowie für Gästewohnungen geplanten Bauwerk brachte der Prinz seine Kunst- und Einrichtungsgegenstände unter; der Bau sollte für zeitweilige Aufenthalte seiner Majestät dienen.

Im Erdgeschoss des Turms, links neben dem Eingangsturm, befanden sich das Spielzimmer (heute Kassenraum), gegenüber die Trinkhalle.

Über dem Zwischengeschoss mit Dienerzimmer befand sich *Wilhelms* Arbeitszimmer – der Kaiser soll noch im hohen Alter von 90 Jahren die schmale Wendeltreppe hinaufgestiegen sein, – in das viel Licht durch die hohen Fenster in den runden Raum gelangt, was der Kaiser liebte und weswegen er dort oben

manchen Tag mehrere Stunden verbrachte. So genoss er auch die schöne Aussicht z. B. hinüber zum *Marmorpalais* oder zur *Nikolaikirche*.

Nach Kriegsende 1945 wurde der Turm geplündert und verhartete dann, über Jahrzehnte im Grenzgebiet sich selbst überlassen, im Park.

Im rekonstruierten Flatowturm öffnet seit 1993 in den Sommermonaten wieder dessen Aussichtsplattform sowie das dort eingerichtete kleine Museum.

Ganz kurz noch: Steht man vor dem Turm, kann man die ehemalige Zugvorrichtung für eine Brücke über den Wassergraben erkennen. Auf der Bastion waren Kanonen aufgestellt, sie waren bei der Niederschlagung des „Badischen Aufstandes“ 1849 von der Festung *Rastatt* erbeutet worden. Der Wassergraben diente auch als Reservoir für den Park *Babelsberg*.

**Mareen Ruske**



Foto: Ivo Olias

## GEMEINDE NUTHETAL

**MAZ 23.1.2007** Erika Haenel legt ihr Mandat als Gemeindevertreterin nieder und will sich auf die Arbeit als Chefin des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. und des „Nuthe-Boten“ konzentrieren.

**MAZ 25.1.2007** Verabschiedung von E.Haenel in Gemeindevertreterversammlung am 23.2.07.

**MAZ 25.1.2007** Es wird an einem Vertrag gearbeitet, der die Nutzung der Alten Schule in Bergholz-Rehbrücke als künftiges Mehrgenerationenhaus regeln soll.

**MAZ 1.2.2007** Alte Schule Bergholz soll das Mehrgenerationenhaus Potsdam Mittelmarks werden.

**PNN, 2.2.07, PamS, 4.2.07** Landkreis Potsdam-Mittelmark will die Idee eines Mehrgenerationenhauses in Bergholz-Rehbrücke finanziell unterstützen, die Konzeption des Fördervereins „Begegnungshaus der Generationen Nuthetal“ wird unter sechs weiteren Bewerbern als beste gekürt.

**PNN, 9.2.07** Fußball: Rückblick auf die 1.Halbserie, darunter zu Saarmund II, A. Wernsdorf (SV 05 Rehbrücke) war mit 13 Treffern erfolgreichster Torjäger.

**PNN, 10.2.07** Bericht für den Bereich der Polizeiwache Teltow, darunter Nuthetal, spricht von insgesamt zurückgegangenen Unfällen.

**MAZ 10./11.2.2007** Egon Mückes Aktivitäten werden vorgestellt.

## OT BERGHOLZ-REHBRÜCKE

**PNN 16.1.07** Nuthe hat am Stauwehr Rehbrücke Pegelstand von 74 cm, Wert liegt nach Aussage des Landesumweltamtes wegen fehlender Regenmengen im November/Dezember immer noch unter dem „mittleren Niedrigwasser“.

**MAZ 16.1.2007** Schmiereien und andere Schäden an der Otto-Nagel-Schule wurden der Polizei gestern bekannt.

**PNN, 19.1./2.2.07, MAZ, 24.1./2.2.07** Polizeiberichte: Ausgebrannter, zuvor in Wilhelmshorst gestohlener Pkw aufgefunden/ zwei versuchte Autodiebstähle mit Sachschaden auf dem P+R-Parkplatz am Bahnhof Rehbrücke.

**MAZ 26.1.2007** Die Zufahrt zum Friedhof in Bergholz-Rehbrücke soll 2007 ausgebaut werden.

**MAZ 27./28.1.2007** Für das geplante Autohaus an der Arthur-Scheunert-Allee (FORD) hat der Landkreis keine Baugenehmigung erteilt.

**MAZ 30.1.2007** Programm der Brücke e.V. für die Winterferien

**PNN, 1.2.07** Verkehrsplaner D. Pfefferkorn, Stadtverwaltung Potsdam, informiert in Workshop zum Nahverkehrsplan 2006-2011, dass Sanierung des Potsdamer Tramnetzes bis auf die Umgestaltung des Bahnhofs Rehbrücke abgeschlossen ist.

**MAZ 5.2.2007** Ausstellung „Wege des Lichts“ wurde eröffnet. Madlen Leutert stellt in der Galerie „EigenArt“ in Bergholz-Rehbrücke ihre Werke aus.

**MAZ 6.2.2007** Teilnehmer für eine Ernährungsstudie werden vom DfE weiterhin gesucht.

**PNN, 6.2.07** Zehnjähriges Bestehen des Rehgrabengebiets wird am 29. September mit einem Fest begangen.

**MAZ 8.2.2007** Das Investitionsprogramm in der Gemeinde Nuthetal ist Gesprächsthema der Zusammenkunft des Ortsverbandes Bündnis90/Die Grünen

**MAZ 9.2.2007** Männerballett des Bergholz-Rehbrücker Traditionsvereins begeisterte in Belgien/Leserbrief von Petra Leiche

**MAZ 9.2.2007** Neuer Förderverein für die Kindereinrichtungen und die Schule in Bergholz-Rehbrücke soll gegründet werden.

## OT SAARMUND

**PNN, MAZ, 18.1.07** Polizeibericht: Bei Geschwindigkeitskontrolle fuhr Pkw im Ort mit 99 km/h, insgesamt überschritt jeder Fünftzigste die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit.

**MAZ 19.1.2007** Durch das Orkantief Kyrril lag in Saarmund ein Baum auf der Ortsdurchfahrt.

**MAZ 26.1.2007** Der Gehweg „Am Markt“ in Saarmund soll in diesem Jahr auf Vordermann gebracht werden.

## OT TREMSDORF

**MAZ 10./11.2.2007** Als Folge des Flurneuordnungsverfahrens erhält Tremisdorf etwa drei Hektar aus der Gemarkung Schiaß (Stadt Ludwigsfelde). rs/ab

## In vergilbten Blättern gelesen

### Erfolge im Ernährungsinstitut

„Märkische Volksstimme“, 04. 01. 1962

#### „Guten Appetit

Rund 120 Ernährungstechniker und 60 Kochinstituteure sind bisher im Fernstudium und in Lehrgängen von den Wissenschaftlern des Instituts für Ernährung in Potsdam-Rehbrücke ausgebildet worden. Die neuen Spezialisten arbeiten jetzt in Großküchen oder geben an den Hygieneinstituten der Bezirke ihre Erfahrungen und Kenntnisse an die Praxis weiter. Rehbrücker Ernährungswissenschaftler gaben auch Anleitung für die Aufstellung der Speisepläne der Urlauberschiffe des FDGB und sorgten dafür, daß die Friedensfahrer sowie die Olympiamannschaft der DDR physiologisch richtig ernährt wurden.“

### Forschungsthemen für eine gesunde Ernährung

„Märkische Volksstimme“, 27. 01. 1982

„Nach intensiven Diskussionen in den einzelnen Gewerkschaftsgruppen und Kollektiven beschlossen die Mitarbeiter des Zentralinstituts für Ernährung Bergholz-Rehbrücke der Akademie der Wissenschaften der DDR in ihrer Vertrauensleuteversammlung das Programm für den sozialistischen Wettbewerb 1982. Es orientiert in Übereinstimmung mit dem Beschluß des Gewerkschaftsaktivs der Akademie auf Themenschwerpunkte. So wird z.B. in der Haupttrichtung ‚Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen der eigenen Land- und Nahrungsgüterwirtschaft‘ die Entwicklung von Verfahren zur effektiveren Verarbeitung von Obst und Gemüse – u.a. durch enzymatische Verflüssigung – im Mittelpunkt stehen.

Weitere Wettbewerbsschwerpunkte betreffen die Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung der Gesundheit der Bürger durch wirksame Beiträge der medizinischen Forschung zur Gesunderhaltung sowie zur Aufklärung von Ursachen und Bedingungen von Krankheiten. Darunter fallen u.a. Forschungen zur Ernährung gesunder und darmkranker Säuglinge

einschließlich Frühgeborener, zur Ernährung bei chronischer Niereninsuffizienz sowie zum Ernährungszustand von Schulkindern. Bei einigen dieser Forschungsaufgaben haben es sich die Mitarbeiter zum Ziel gesetzt, den Bearbeitungszeitraum wesentlich zu verkürzen.

Wichtige Bestandteile des Wettbewerbsprogramms sind ferner die vorfristige Fertigstellung von Teilthemen bei der Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen zur Ernährungsstrategie für die Bevölkerung der DDR sowie der Überführung von Forschungsergebnissen des ZfE in die industrielle Praxis. Zur Unterstützung bei der Lösung und Erfüllung aller Wettbewerbsaufgaben sollen 1982 der institutseigene wissenschaftliche Gerätebau intensiv gefördert und die Anwendung der modernen Rechentechnik auf weitere Forschungsgebiete ausgedehnt werden.“

### Neue Negerküsse aus Rehbrücke

„Märkische Volksstimme“, 10. 04. 1982

„Die Entwicklung neuer Erzeugnisse aus verschiedenen Stärken, beispielsweise für die Puddingproduktion, gehört zu den Forschungsvorhaben des Instituts für Getreideverarbeitung Bergholz-Rehbrücke. In diesem Jahr soll auch die Versorgung solcher Bürger verbessert werden, die an bestimmte Diät-nahrung gebunden sind. Das Spektrum der Forschung umfaßt auch die Erarbeitung neuer Verfahren. Beispielsweise ermöglicht eine im Institut entwickelte Technologie zur Verschäumung von Eiweiß-Zucker-Masse die rationellere Herstellung von ‚Negerküssen‘. Gemeinsam mit den Burger Knäckewerken bereiten Wissenschaftler des Rehbrücker Instituts für Getreideverarbeitung den Einsatz der Prozeßrechentechnik für die automatisierte Produktion von Knäckebrot vor. Auch Methoden der rationelleren Energieanwendung bilden Forschungsschwerpunkte. Insgesamt wollen die Fachleute der Getreideverarbeitung 1982 die Voraussetzungen für die Produktion von 21 neu- bzw. weiterentwickelten Erzeugnissen schaffen.“

Kurt Baller

### In der MAZ am 17.3.2006 gelesen

#### März 1906

Friedrich Kegel aus Nudow war im Alter von 79 Jahren gestorben. Bei der Feier des Kriegervereins zum Geburtstag des Kaisers im Gasthaus Behrend in Saarmund, dem Stammlokal der Krieger, erlitt Kegel einen Schlaganfall, an dessen Folgen er verschied. „Doktor“ Kegel nannte man das Original im Ort, weil er einst als Wunderdoktor Erfolge gehabt hatte und durch seinen Humor beliebt war. Kegel hatte am Krieg 1849 gegen Schleswig-Holstein teilgenommen, und als ihn

dabei einmal ein feindlicher Unteroffizier gefangen nehmen wollte, schlug er diesem mit seinem Säbel ein Ohr ab. Hinter der Kapelle Grimm marschierte der Kriegerverein aus Saarmund mit 50 Mann nach Nudow, um an der Beisetzung teilzunehmen. Sie wurden danach vom Nudower Gemeindevorsteher Mahlow im dortigen Gasthaus Nickel mit Bier und Zigaretten bewirtet. Nach dem Rückmarsch ging es für den Kriegerverein ins Behrendische Lokal. Dort gedachte man unter der Leitung des Kriegerhauptmannes, Malermeister Schmidt, des Verstorbenen in einer patriotischen Feier.

Der Herausgeber des „nuthe-Boten“ im Internet:

[www.ov-bergholz-rehbruecke.de](http://www.ov-bergholz-rehbruecke.de)





## Heimatzeitschrift spiegelt das Gemeindeleben

Eine nachahmenswerte Serie mit Beiträgen in loser Folge haben die Kollegen des Märkischen Bogens“ eröffnet. Es geht um **Hobbys der Leser**, alltägliche und außergewöhnliche. Als erstes wird der Verein Michendorf 08544 vorgestellt. Hinter diesem merkwürdigen Namen steht der dortige Brieftaubenverein, und im Beitrag erfährt der Leser viel über diese bewundernswerten Tiere und die Menschen, die sich diesem Hobby verschrieben haben.

Noch immer läuft die Aktion **Helft Ricardo**. Gisela Otto (Aktion Knochenmarkspende Brandenburg e.V.) berichtet darüber, dass sich alle Schüler des Abiturientenjahrgangs typisieren ließen und das Wolkenberg Gymnasium Michendorf bei der Einweihung des neuen Atriums knapp 570 Euro, die es gesammelt hatte, an die Aktion übergeben konnte. (Eine Typisierung kostet 50,- Euro).

Bilder von Ausstellungseröffnungen in Wilhelmshorst (100. Jubiläum) und Michendorf (Bilder „Märkische Dörfer“) zieren neben zwei Aufnahmen von Kyrill-Verwüstungen die Titelseite des „Märkischen Bogen“ N2/2007).

Wie üblich, wird auf Seite 2 den Geburtstagskindern zwischen 65 und 99 (!) gratuliert, 57 Namen sind es im Februar.

Weiter geht es dann mit der 113. Folge „Aus der Michendorfer-Chronik“. Hier wird dieses Mal der epichale Münzfund um 1880 von Silbermünzen aus der

spätslawischen Zeit zwischen 1140 und 1184 auf dem Wolkenberg behandelt. Die Münzen besitzt heute größtenteils das Märkische Museum zu Berlin, ein kleiner Teil ist auch im Heimatmuseum Potsdam zu besichtigen.

Bei der durch dramatische Fotos untermauerten Berichterstattung über die vom Sturmtief Kyrill verursachten Schäden am 18.1. wurden von der Bürgermeisterin **Junge**, sowohl Lob als auch Tadel ausgedrückt. Das Lob gilt den insgesamt 89 nur durch kurze Nachtruhe unterbrochenen Einsätzen der regionalen Feuerwehren am 18. und 19. Januar.

Der Tadel dagegen von **Cornelia Jung**, die aktiv an den Einsätzen mitwirkte, betrifft die Bürger und hier die Hausnummerierung. Obwohl seit Jahren **gut sichtbare und beleuchtete** Hausnummern gesetzlich vorgeschrieben sind, glauben viele Hausbesitzer, darauf verzichten zu können.

Nachteilig betrifft diese Schlamperei, die nicht auf unsere Nachbargemeinde begrenzt ist, täglich Zustelldienste aller Art. Lebensgefährlich kann es jedoch in Katastrophensituationen wie Orkanen oder bei Unfall und Krankheit sein, wenn der Rettungsdienst zu lange suchen muss. Gesetz hin, Gesetz her, es liegt im eigenen Interesse, hier gesetzestreu zu sein!

Damit bei immer häufiger auftretendem Starkregen Wasser in den Keller fließt, sollten Grundstückbesitzer für freie Zuflüsse und Gullys in ihrem Bereich sorgen.

Unter der Rubrik „Unser Schulleben“ berichtet ein Ehemaliger voller Begeisterung vom Weihnachtssingen am Wolkenberg Gymnasium unter Mitwirkung aller Altersstufen und einem Programm für wirklich jeden Geschmack.

**Sebastian Reinig**, ebenfalls „Wolkenberger“, wurde

Landessieger in der 2006er Biologie-Olympiade. Mitten in den Abiturprüfungen wird er das Land Brandenburg in diesem Frühjahr in Kiel vertreten.

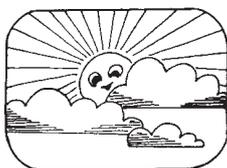
Stichwort „Tschernobyl“: Zur 17. Ferienaktion werden noch Gasteltern für je zwei Kinder vom 14. bis 29.7. gesucht. Telefon: 033205/62211.

Eine von der rührigen SPD Abgeordneten **Susanne Melior** initiierte Veranstaltung beschäftigt sich mit der Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule im Interesse eines besseren Übergangs der Kinder von der einen zur andern Institution. Solche Themen anzustoßen und Fachleute mit Betroffenen zusammenzuführen ist eine der wichtigsten Aufgaben für die Landtagsabgeordneten der Parteien.

Ebenfalls im Bürgerbüro von S. Melior in Michendorf wurde am 19. Januar die bereits erwähnte Fotoausstellung „**Märkische Dörfer**“ eröffnet. Sie ist der ortsansässigen Fotografin und Keramikerin Sabine Breithor gewidmet. In einfühlsamen Bildern hat sie die nähere und weitere Heimat in Schwarzweiß eingefangen. Noch bis Ende Mai sind die Fotos im Bürgerbüro Michendorf, Potsdamer Straße 56, Mo, Do. u. Fr. 9–13 und Die. 13–18 Uhr, zu besichtigen.

In der Reihe „Wir stellen vor“ wird dieses Mal ein Inserent aus Bergholz-Rehbrücke in Wort und Bild porträtiert: die Firma Deiramed, ein nach DIN zertifiziertes Unternehmen.

Unter dem hochaktuellen Titel: „CO<sub>2</sub> vermindern geht alle was an“ berichtet der M.B. schließlich ausführlich über die Familie **Holz** in Langerwisch, die seit 2006 eine Fotovoltaikanlage zur Stromgewinnung auf ihrem Scheunendach in Südneigung betreibt. Bei den angeblichen Einspeisegebühren wird mit einer Amortisation der Investition in 8 bis 10 Jahren und einer Rendite von ca. 9 % gerechnet. Ein gutes Gewissen, etwas gegen die Klimakatastrophe getan zu haben,



## Orkan und Wintermärchen

10. Februar 2007: Der obligatorische Blick aus dem Fenster zeigt letzte kleine Schneeeinseln im Garten. Grauer Himmel, samstägliche Stille, kurz vor 8.00 Uhr. Nur an unserem Vogelfutterhäuschen ist schon ordentlicher Betrieb, Kohl-, Blau- und Tannenmeisen sind die ersten, später kommen Schwanzmeisengruppen. Auch Amseln, Spatzen und Rotkehlchen scheinen eher Langschläfer zu sein.

Am 8. Februar, vor zwei Tagen, kurz nach dem „Wintermärchen“ der Handballer, hatten wir ein solches, als ich morgens in den Garten schaute. Das war eine Überraschung! Der feuchte Schnee hatte sich bei Temperaturen kurz unter 0 Grad auf den kleinsten dünnen Ästen, auf Halmen, Blättern und Nadeln festgesetzt. Unter einer nur dünnen Schneedecke waren die Natur, die Autos und Häuser eingehüllt, verzaubert; auch in einem Jahr, in dem schon kaum noch jemand glaubte, dass es überhaupt noch so etwas wie winterliches Wetter geben könnte.

Als wir dann Stunden später unseren Spaziergang durch den weißen Grunewald machten, waren zwar die zu überquerenden Straßen bereits schwarz, aber im Wald selbst wieder richtiger „Winter“ mit einer seltenen Stimmung. Zu dem alles umhüllenden, verdeckenden Schnee kam dunstige, neblige Luft. Unwirklich war es, schön und unvergesslich. Kaum fassbar die wundervolle Stille, der überall verteilte Schnee schien wie eine Wattendwand alle Geräusche von S- und Autobahn, auch der umgebenden Straßen zu schlucken. Fast konnte man das eigene Herz schlagen hören....

Da, ganz verhalten die zarte Melodie einer Amsel, als wenn sie bzw. er sich nicht traue, die unwirkliche Stille zu unterbrechen. Übungsstunde!

Wir gehen weiter und genießen, was nur der Winter uns bieten kann. Wie schön, dass wir (noch?) Jahreszeiten haben!

Übrigens, die erste singende Amsel haben wir bereits am 2. Februar gehört, und die Meisen locken ja bereits seit Wochen.

Ebenfalls seit längerem zeigen Schneeglöckchen und Winterlinge Farbe, zum Öffnen der Blüten reicht die Temperatur jedoch nicht. Den frühen hellblauen Krokussen sind das erst durchgehend nasse Wetter und jetzt der Schnee nicht bekommen, sie fallen mit geschlossener Knospe um und vergehen.

Deutlich besser geht es den Winterblühern am Strauch. Hamamelis, die Zaubernuss, Duftsneeball und Winterkirschen bezaubern mit ihren Blüten mit und ohne „Zuckerguss“.

Soviel zur Gegenwart, die, wenn Sie dieses lesen, auch bereits Vergangenheit ist.

„Januar zu warm, zu nass, zu windig“, überschrieb meine Tageszeitung ihren Monatsrückblick und fuhr dann fort: Zurückliegender Monat sprengt alle Rekorde seit Beginn der „regelmäßigen Wetteraufzeichnungen“. Aus früheren Jahrhunderten allerdings wird über ähnlich verdrehte Jahreszeiten und Witterungsabläufe berichtet.

Wärmster Januartag war der 9., an dem 14,2 Grad gemessen wurden (plus!), am kältesten war die Nacht zum 26. mit 7,8 Grad minus. Insgesamt unter dem Strich eine Durchschnittstemperatur von 5,4 Grad (plus!) oder 5,6 Grad mehr als der langjährige Durchschnitt von 0,2 Grad minus gemessen.

Nennenswerten Schneefall gab es ebenfalls zum Monatsende und damit zur Grünen Woche ein natürliches Kontrastprogramm für die Blumenhalle und den Holzländerstand. Wenigstens einmal konnten die Kinder

an einigen Stellen rodeln, insgesamt viermal sanken die Temperaturen knapp unter 0 Grad.

Kurz nach der Monatsmitte tobte Kyrill über Deutschland und Europa hinweg. Der Orkan mit Starkregen forderte mehrere Todesopfer und brachte der Feuerwehr anstrengende Nächte und Tage. Während in unseren Wäldern vorwiegend „nur“ Äste und Kronen brachen und Dächer abdeckten, wurden anderswo ganze Waldflächen flach gelegt. Trotz unangenehmer Unterbrechungen im Flug- und Zugverkehr kamen wir hierzulande noch recht glimpflich davon. Um auf die Charakterisierung „zu windig“ zurückzukommen, an weiteren 11 Tagen war es stark windig oder stürmisch (mehr als 62 km/h).

Die 109 Liter Niederschläge (pro Quadratmeter) brachten 259 Prozent des langjährigen Mittels.

**Rolf-D. Bathe.**



Typischer Vorfrühlingsblüher, *Hamamelis mollis*, begann schon im Januar. Foto: L. Albrecht Aus: Karl Foerster „Neuer Glanz des Gartenjahres“

# Tipps für Berlin und Potsdam

## In Schöneberg entdeckt

Kennen sie das „Café Bilderbuch“ in der Schöneberger Akazienstraße 28? Nein? Dann müssen Sie es unbedingt kennen lernen. Es ist ein Kleinkunst-Café mit einer außergewöhnlichen Einrichtung. Der vielfältig gegliederte große Raum ist mit Sitzcken aus Sofas, Sesseln, Lampen, Tischen und Stühlen aller Epochen ausgestattet. Eine riesige Bücherwand voller Bücher lädt zum Schmökern ein. Ich lernte das Café anlässlich eines Auftritts von zwei Rehbrücker Medizinstudentinnen kennen, die dort mit ihrem Studentischen Chor der Charité Berlin ein hinreißendes Konzert gaben. „In ca. 80 Minuten um die Welt“ hieß ihre musikalische Reise, in der sie vom

English Traditional, Gospel bis Peter Kreuders „Ich wollt', ich wär' ein Huhn“ das zahlreiche Publikum begeisterten. Zum Schluss, ausdrücklich als Mutmacher angesagt „What a wonderful world“. Das Publikum setzte sich aus allen Altersklassen zusammen (die nach 20 Uhr noch in Gaststätten gehen dürfen). Köstlichkeiten zu moderaten Preisen wurden von freundlichen Kellnern, die die Ruhe nicht verloren, serviert. Beim Hinausgehen entdeckte ich noch das Schild „Noteingang“ für Menschen, die auf der Straße vor Schlägern flüchten müssen. Noch ein Plus für dieses sympathische Café.

E. Haenel



Sängerin mit Mini-Klavier, in dem sie Spenden für das Stimmen ihrer Proben-Flügel sammelt



Fünf Studentinnen und vier Studenten, unter ihnen Veronika Scholz und Anna Kochan (vedeckt) aus Rehbrücke, die sich vor zwei Jahren zufällig in einer gemeinsamen Studiengruppe fanden.

Fotos (2): E. Haenel

## „Die neue Ausstellung zur Garnisonkirche Potsdam“

Am Eröffnungstag, dem 23.06.2006, wiederholte sich das Datum der letzten Turmsprengung, denn am 23. Juni 1968 wurde ein Stück Potsdam, ein Stück Preußen und ein Stück unserer Geschichte ausgelöscht, wirklich ausgelöscht? Wirklich abgefunden haben wir uns weder mit unserer Geschichte noch mit dem geschichts- und geschichtslosen Bild, welches heute die Mitte der einst als Gesamtwerkwerk bekannten und geliebten Stadt Potsdam bietet.

Die Garnisonkirche war das Meisterwerk der vorfranzösischen Epoche.

Friedrich Wilhelm I. ist in seinem häuslicheren Temperament kein Städtebauer gewesen, weder in Berlin noch in Potsdam. Einzig in dieser Kirche und in dem winzigen Jagdschloss „Stern“ gab sich sein Verlangen nach Schönheit zu erkennen. Diese neue Ausstellung zur Garnisonkirche befindet sich an historischer Stätte – wir sind hier quasi schon im Kirchenraum. Dieses Gebäude, einst die Mensa des Rechenzentrums, steht auf den Fundamenten der Garnisonkirche, die 1968 nicht entfernt wurden. Bislang deutete nur das im vergangenen Jahr wieder errichtete Gewölbesegment des Turminnen auf die historische Stätte hin. Jetzt wird uns die räumliche Situation deutlicher, an der sich Kanzel, Königsgruft und Altar befanden.

Der erhaltene, aus der brennenden Kirche 1945 gerettete Altar, geschmückt von Kreuzifix und Leuchterpaar Schinkels, ist ein zentrales Stück der Ausstellung. Die Dimensionen und das städtebauliche Gewicht der Garnisonkirche werden durch die hier ausgestellten Architekturfragmente fassbar.

In einer geradezu abenteuerlichen Aktion wurden sie durch zwei Mitarbeiter des damaligen Heimatmuseums Potsdam, Hartmut Knitter und Siegfried Lachmann, geborgen und so der Nachwelt erhalten.

Die dreidimensionalen Ausstellungsstücke beeindruckten allein schon durch ihre Größe, seien es die gleich am Eingang präsentierten Buchstaben der Turmschrift, die Ziffern des 1:1 nachgebildeten Uhrzifferblatts oder die etwa fünf Tonnen schweren korinthischen Kapitelle von zwei der vier Säulen, die den Turm in seinem Mittelabschnitt flankierten.

Der Bauherr der Kirche, der sogenannte Soldatenkönig, sei kunstfeindlich gewesen, wird darin widerlegt, da diese Baukunst entstand, als an das Schloss von Sanssouci noch gar nicht zu denken war. Diese Ausstellung hält sich nicht in der Vergangenheit auf, sondern weist hin auf das, was werden kann, wie dieser so widersprüchlich wahrgenommene Ort gerade in all seiner unterschiedlichen Belastung, Wege in die Zukunft weisen kann.

Es gilt, das Stadtbild zu heilen und dem geschundenen Ort Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Die Ausstellung ist von 12.00 bis 18.00 Uhr täglich geöffnet. Der Eintritt ist frei. Um eine kleine Spende wird gebeten.

Rüdiger Beyer

Genähte Otto Heinrich (Ausschnitt)



## Mal (wieder) ins Museum

Das Jüdische Museum lohnt aus vielen Gründen einen (oder mehrere) Besuch(e): der architektonisch spektakuläre Bau, die Dauerausstellung über 2000 Jahre deutsch-jüdische Geschichte, Sonderausstellungen und viele Veranstaltungen. Bis zum 7. April läuft die Sonderausstellung „Heimat und Exil. Emigration der deutschen Juden nach 1933“. Ein umfangreiches Begleitprogramm bietet Filmvorführungen und die Gelegenheit zu Gesprächen mit Zeitzeugen.

Das Restaurant und Café Liebermann im Museum bietet internationale jüdische Küche. Montags, wenn das Museum bis 22 Uhr geöffnet ist, gibt es dort ein sehr interessantes und schmackhaftes orientalisches Buffett und dazu Klezmermusik (18–22 Uhr, Reservierungen unter Tel. 030/25939760).

Informationen zum umfangreichen Veranstaltungsprogramm: 030/25993548, [www.jmberlin.de](http://www.jmberlin.de), Lindenstr. 9–14, Berlin-Kreuzberg, U-Bhf. Hallesches Tor oder Kochstraße

Sabine Wenzel

## Malakhov & Friends – Ballett in der Deutschen Oper

Die Gala Malakhov & Friends ist etwas Besonderes. Vor zwei Jahren waren alle sieben Aufführungen ausverkauft. In diesem Jahr ist sie ganz besonders – Vladimir Malakhov begeht sein 20jähriges Bühnenjubiläum. Neben seinem Ensemble sind einige der schillerndsten internationalen Ballettstars dabei.

- Julie Kent und José Carreño: „Cruel World“ (James Kudelka)
- Julie Kent und Vladimir Malakhov: „Romeo und Julia“
- Polina Semjonova und José Carreño: „Pas de deux“
- Gäste vom Tokyo Ballett: „La sylphide“ und eine Choreographie von John Neumeier
- Beatrice Knop und Ronald Sarkovic: Uraufführung von „Ronald Sarkovic und andere“

Deutsche Oper: 22., 25., 29. 31. März S. Wenzel

## EXPLORATORIUM POTSDAM

Die wissenschaftliche Mitmach-Welt

### Rund um das Osterei...

... kann im Exploratorium Potsdam in der Osterferienzeit getüftelt und geforscht werden. Viele spannende Fragen zum Ei und seinen Eigenschaften, seiner Schale, seiner Form und Stabilität sollen vor Ort mittels spannender Experimente beantwortet werden.

Alle Kids sind dazu eingeladen, ihr Wissen mitzubringen oder es bei Spiel und Spaß zu vervollständigen. Im hauseigenen Chemie-Labor stehen ihnen dabei fachkundige Tutoren mit tollen Tipps rund um das Ei zur Seite... Die Teilnahmegebühr an den Experimentierkursen beträgt pro Kind 3,00 Euro (zzgl. zum normalen Eintrittspreis). In der Oster-Ferienzeit ist das Exploratorium Potsdam vom 3. bis 7. April sowie 10. bis 15. April jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Exploratorium Potsdam, Wetzlarer Straße 46, 14482 Potsdam (Nähe Bhf. Medienstadt), Info-Telefon: 0331/ 877 36 28

# Tipps

AKADEMIE

## 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg Dienstagstreff

Bergholz-Rehbrücke, Andersenweg 43

06.03.07, 10.00 Uhr

**Venedig – Perle im Norden Italiens.** Vor uns wird die Stadt mit all ihren Sehenswürdigkeiten lebendig durch die beeindruckenden Diapositive in Überblendtechnik von Walter Heller, Potsdam

Freitag, d. 9. März 2006, 14.30 Uhr

Veranstaltung für unsere Frauen: „**Mein Arbeitsleben in der Südsee**“. 30 Jahre verbrachte unsere Referentin auf den Fidschi- und Nachbarinseln, ehe sie in ihren Geburtsort zurückkehrte. Ein filmreifer Bericht in Wort und Bild von Ruth Werner, Stahnsdorf. Mitzubringen: 1,00 € (gastron. Umrahmung)

13.03.07, 10.00 Uhr

**Wölfe in Brandenburg.** Ein ungewöhnlicher Diavortrag über den Prozeß der natürlichen Einwanderung dieser Tiere durch den Referatsleiter im Umweltministerium Gerd Schumann, Potsdam

20.03.07, 10.00 Uhr

**Reformen in Deutschland: die Renten.** Viel wird darüber geredet und berichtet. Was ist notwendig, was nicht und warum? Wie werden die Menschen, die es betrifft, in diesen Prozess einbezogen? Kompetente Fachleute aus Wissenschaft und Politik informieren uns und wir diskutieren mit ihnen.

27.03.07, 10.00 Uhr

**Wie gut ist das Wasser, das wir trinken?** Erstaunliches und Nützliches, Altes und Neues von unserem kostbarsten Gut! Darüber, aus ihrer Tätigkeit und von den Forschungsergebnissen im Institut für Chemie an der Universität Potsdam berichtet Prof. Dr. Gabriele Mederow, Nuthetal

Änderungen vorbehalten. Unkostenbeitrag pro Veranstaltung 2 €. Tel. 033200/55 621

## Kammerorchester Unter den Linden

Familienkonzerte 2007  
mit Andreas Peer Kähler  
im Rudolf-Steiner-Haus

Berlin-Dahlem, Bernadottestraße 90/92

Sonntag, 4. März, 15.30 Uhr

**Der kleine Prinz.** Eine Lesung der berühmten Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry (gekürzt) mit Musik für Violine, Violoncello, Harfe und Vibraphon von Andreas Peer Kähler, die ebenso zart ist wie ihr kleiner Held. Altersempfehlung 8 Jahre. Eintritt: Kinder bis einschl. 11 Jahre 5 Euro, Erwachsene 9 Euro/erm. 7 Euro

Sonntag, 18. März, 15.30 Uhr

**Trompetissimo** mit Traugotts Trompeten (und Streichquartett) von Händel bis Gershwin und vom Balkan bis Brasilien – und am Ende gibt es eine riesengroße Überraschung. Solist: Traugott Forscher. Eintritt: Kinder bis einschl. 11 Jahre 6 Euro, Erwachsene 10 Euro/erm. 8 Euro

Kartenreservierung: Tel. 030/36 75 14 88 oder unter famiDa@gmx.de

Familienkonzerte

im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin  
Herbert-von-Karajan-Straße 1, 10785 Berlin

Samstag, 24. März, 15.30 Uhr

Unter der Schirmherrschaft von D'Artagnan: **Die fünf Muskeltiere.** Ein temperament- und humorvolles Familienkonzert mit dem fulminanten englischen Blechbläserquintett Chaconne Brass (London). Moderator: Andreas Peer Kähler. Altersempfehlung 6 Jahre. Eintritt: Kinder bis 11 Jahre 7,50 Euro, Erwachsene, 11, 13, 15 Euro

Voerverkauf: Ticket Online, www.ticketonline.de, Tel. 0180 – 517 05 17 und viele Vorverkaufskassen.

## Aus Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungsangeboten

### Schöne gesunde Beine sind mehr als eine Masche... Venenmessaktionstag

Kommen Sie zum Venentest... zur Früherkennung Stütz- und Kompressionstherapie und zu vielen gesunden Venen-Informationen Wann?!

... am 20.03.2007

in der Zeit von 08:30 Uhr bis 18:00 Uhr

Um Terminabsprache wird vorab gebeten ...

Rufen Sie uns an unter : 033200 - 50 80 00

### Deiramed vital & mobil

Arthur-Scheunert-Allee 128 A, 14558 Nuthetal  
Unsere Bürozeiten: Mo.-Do. 08:30-16:30 Uhr  
und Fr. 08.30-13:30 Uhr

## Potsdamer Baummesse mit Nuthetaler Beteiligung

Vom 9. bis 11. März findet die PotsdamBau auf dem Gelände des Lustgartens statt. Mit dabei sind u.a. die in Bergholz-Rehbrücke ansässigen Firmen **Baade Kamine, RaSolar – Neue Energiekonzepte** und die Hausbaufirma **Heinz von Heiden**.

Das komplette Ausstellerverzeichnis ist im Internet unter [www.potsdambau.de](http://www.potsdambau.de) zu finden.

## Ballaststoffstudie

Für eine Studie, die die Wirkung eines Ballaststoffes auf Blutparameter und das Unterhautfettgewebe untersucht, sucht das Deutsche Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke Teilnehmer mit Übergewicht, die gesund sind und weitestgehend keine Medikamente einnehmen, aber erhöhte Entzündungsparameter haben (CRP-Wert > 2,5 mg/dl). Für die Studie erhalten Sie eine Aufwandsentschädigung. Zudem untersuchen wir Ihren Stoffwechsel und bestimmen die Risikomarker für Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen im Blut, wodurch Sie wertvolle Informationen über Ihren Gesundheitszustand erhalten. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 033200/88 778/-774 in der Abteilung für Klinische Ernährung. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Redaktions- und Anzeigenschluss  
für die April-Ausgabe 2007:

**Mo., 12. März 2007**

Dieser Termin ist gleichzeitig der der Redaktions-sitzung um 19.00 Uhr. Gäste und an Mitarbeit Interessierte sind jederzeit willkommen. Vorheriger Anruf (85559) bei Erika Haenel erbeten.

# CAPUTHER MUSIKEN

Samstag, 31. März, 19 Uhr

Festsaal Schloss Caputh: „**Gondelfahrt durch's barocke Venedig**“. Das Ensemble „alla polacca“, Köln (Sopran, Altus, Cembalo, Thorbe) spielt vokal-instrumentale Werke des 17. Jahrhunderts von Monteverdi, Ferrari, Kapsberger, Strozzi, Gabrieli und anderen. Eintritt 19,-/erm. 16,- Euro. Veranstalter: Förderverein Caputher Musiken. Info: [www.caputher-musiken.de](http://www.caputher-musiken.de). Tel. 033209/209 06

## Ansetzungen der SG Saarmund, 2. Halbserie 2006/2007

03.03.2007	10:30	E-Junioren	SG Saarmund - Caputh II
	15:00	3. Männer	Schönwalde II - SG Saarmund III
04.03.2007	15:00	2. Männer	SG Saarmund II - Eintr. Teltow II
	15:00	1. Männer	Schönwalde - SG Saarmund
10.03.2007	09:00	C-Junioren	SG Saarmund - Falk./Fink. II (Pokal)
	10:30	E-Junioren	FSV Babelsberg III - SG Saarmund
	12:00	A-Junioren	SG Saarmund - Groß Kreuz (Pokal)
	15:00	2. Männer	Turbine Potsdam - SG Saarmund II
	15:00	Ü 35	SG Saarmund - FSV Babelsberg
11.03.2007	13:00	3. Männer	SG Saarmund III - Pessin II
	15:00	1. Männer	SG Saarmund - Pessin
17.03.2007	09:00	C-Junioren	RSV Eintr. Teltow II - SG Saarmund
	10:30	E-Junioren	SG Saarmund - Rehbrücke
	13:00	Ü 35	RSV Eintr. Teltow B - SG Saarmund
18.03.2007	13:00	3. Männer	Wachow/Tremmen II - SG Saarmund III
	13:00	A-Junioren	SG Saarmund - Wachow/Tremmen
	15:00	1. Männer	Wachow/Tremmen - SG Saarmund
	15:00	2. Männer	SG Saarmund II - Caputh
24.03.2007	09:00	C-Junioren	SG Saarmund - Treuenbrietzen
	10:30	E-Junioren	FSV Babelsberg - SG Saarmund
	11:40	F-Wilhelmsh.	SV Wilhelmshorst - SV Babelsberg III
	14:00	Ü 50	SG Saarmund - FSV Babelsberg
	15:00	2. Männer	Eintr. 90 Babelsberg - SG Saarmund II
25.03.2007	13:00	A-Junioren	RSV Eintr. Teltow II - SG Saarmund
	13:00	3. Männer	SG Saarmund III - Golm
	15:00	1. Männer	SG Saarmund - Beelitz
31.03.2007	09:00	C-Junioren	Werder II - SG Saarmund
	10:30	E-Junioren	Töplitz - SG Saarmund
	15:00	Ü 35	SG Saarmund - Potsdamer Sportunion
01.04.2007	13:00	3. Männer	Bornim II - SG Saarmund III
	13:00	A-Junioren	SG Saarmund - Schönwalde
	15:00	1. Männer	Bornim - SG Saarmund
	15:00	2. Männer	SG Saarmund II - Nauen II
03.04.2007	18:00	Ü 50	RSV Eintacht Teltow - SG Saarmund

# Termine und Kurzinformationen



## Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243  
Pfarrerin Barbara Luchmann  
Sprechzeit Do. 16 Uhr oder nach Vereinbarung

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

### Gottesdienste in der Bergholzer Kirche

So 04.03.07 11.00 Uhr Gottesdienst  
So 11.03.07 10.00 Uhr Regionaler Gottesdienst  
in der Martin-Luther-  
Kapelle zum 400. Geb-  
urtstag von Paul Ger-  
hardt mit Chor und Kin-  
dergottesdienst  
So 18.03.07 11.00 Uhr Abendmahlsgottes-  
dienst und Kindergd.  
So 25.03.07 11.00 Uhr Gottesdienst

### Frauenachmittag:

Mittwoch, 07.03.07 um 15.00 Uhr im Gemeindehaus

### Gesprächsabend:

Mittwoch, 15.02.07 um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

### Elternrunde:

Mittwoch, 28.03.07 um 20.00 Uhr im Gemeindehaus

### Chorprobe:

jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

### Vorschau:

Am Samstag, dem 23. Juni, findet von 15 bis 19 Uhr  
unser Straßenfest statt.  
Das Motto lautet: „Mein Freund, der Baum“.

## Klocks in lädt zur Sprechstunde

Der Landtagsabgeordnete Dr. Jens Klocks in lädt  
am Dienstag, den 13. März 2007 in der Zeit von  
18.00 bis 20.00 Uhr zu einer Bürgersprechstun-  
de in sein Teltower Bürgerbüro, Potsdamer Stra-  
ße 10 Haus 063, ein. Aus organisatorischen  
Gründen wird um Voranmeldung unter der Tele-  
fonnummer 03328. 33 94 33 gebeten.

## Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / allgemein- und kinderärztlicher Notdienst (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von  
Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

### Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 - 558 22 23 - 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar,  
siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)

**Der zahnärztliche Bereitschaftsdienst ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu  
erfahren. Apothekendienst unter www.apotheke-am-rehgraben.de oder Aushang an beiden Apotheken.**



## Evangelische Kirchen- gemeinde Saarmund

### Winterkirchenkino

16.3.07, 19.30 Uhr: „Taxi Driver“

### Gottesdienste

11.3.2007 9.30 Uhr Tremsdorf  
10.30 Uhr Saarmund, Familiengottesdienst mit der ev.  
Kita Saarmund zum Thema: „Schöpfung“  
9.30 Uhr Philippsthal  
17.00 Uhr Eröffnungsgottesdienst des Pilgerweges

### Frauenkreis

Saarmund 14.3.2007  
Tremsdorf 21.3.2007  
Philippsthal 22.3.2007, 19.00 Uhr  
Konfirmanden jeden Do 18.15 Uhr  
GKR 6.3.07, 19.00 Uhr

### Kinderchor

Jeden Di 16.00 Uhr

### Gemeindeabend im Gemeinderaum

Mittwoch, 28.3.07, 19.00 Uhr Abendessen, Kennen  
lernen und Gespräch mit den Teilnehmern des Inter-  
nationalen Bauordens über das Leben in ihren Län-  
dern (Kamerun, Litauen, Bulgarien)

## Grünabfallsammlung

OT Bergholz-Rehbrücke 30.3.2007  
Alle anderen Ortsteile 8.3.2007

Schadstoffmobil  
wieder im April



## Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

Sonntag, 11. 3., 10.00 Uhr,  
Predigtgottesdienst  
Sonntag, 25. 3., 10.00 Uhr,  
Predigtgottesdienst

Weitere Informationen auch auf unserer Homepage:  
[www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de](http://www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de)

### Unser Monatspruch im März:

„Gelobt sei deine Treue,  
die alle Morgen neu;  
Lob sei den starken Händen,  
die alles Herzleid wenden.“

(Paul Gerhardt - am 12. März 1607  
geboren, vor 400 Jahren!)

## Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul  
Vorabend: 18.00 Uhr

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz

am Sonntag: 10.00 Uhr

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5

= zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke

14482 Potsdam-Babelsberg

Pfarrkirche St. Antonius

Vorabend: 18.00 Uhr

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: 10.00 Uhr

= zuständig für den Ortsteil Philippsthal

14974 Ludwigfelde, Kirche St. Pius X.

10.00 Uhr

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

10.00 Uhr

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremsdorf

14557 Wilhelmshorst

Kapelle im „Haus Immaculata“

8.30 Uhr

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

Pfarrer Werner Dimke steht auch im Ruhestand allen  
zur Verfügung, die ihn brauchen: Telefon: 033205/  
259380, Fax 259381, Wilhelmshorst, Föhrenhang 16.

Liebevoll umsorgt

Herzlich  
Willkommen!

in der

Senioren-  
pflegeeinrichtung  
Michendorf

www.curahumanus.de

- stationäre Pflege in allen Pflegeetufen
- moderne Einzelzimmer mit eigenem Bad
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- qualifiziertes Fachpersonal
- soziale Betreuung und Beratung

- Freizeit- und Therapieangebote
- Friseur- und Fußpflege
- Organisation und Ausgestaltung von Feiern
- bedarfsgerechte Mahlzeiten aus haus eigener Küche

Falkenweg 6, 14552 Michendorf, Tel.: 033205 - 21 21 00



Thomas Ebersbach  
**Blumeneck**

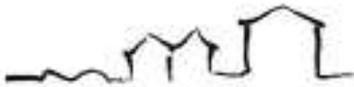
Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 134,  
14558 Nuthetal  
Telefon 033200 /83519

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr  
Samstag 8.00–12.00 Uhr  
Sonn- und Feiertag 9.00–12.00 Uhr

PLANUNGS- UND IMMOBILIENBÜRO  
DIPL.-ING. ANJA KLOOHS

- Immobilienvermittlung
- Projektplanung
- Baubetreuung



Schumannstr. 15 Tel./ Fax. 033200/ 82839  
14558 Nuthetal Funk. 0173/ 87 38 438  
www.kloohs.de e-mail: AKloohs@t-online.de

Nächster Redaktionsschluss: 12. März 2007

### Impressum

**Herausgeber:** Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.  
**Redaktion:** Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Hilmar Guntowski, Erika Haenel, Ute Kaupke, Benjamin Kaupke, Käthe Liebers, Brigitte Sprick, Adolf Sprick.  
Verantwortlich: Erika Haenel.

**Anschrift:** Redaktion „Der Nuthe-Bote“  
Bergholz-Rehbrücke,  
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal,  
E-Mail: nuthebote@onlinehome.de

**Konto:** Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam  
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

**Abreden über Beiträge und Werbung:**  
Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke,  
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal  
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59  
E-Mail: E.Haenel@web.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4a.

**Layout:** Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

**Druck:** Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,  
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558  
Nuthetal, Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,  
E-Mail: gieselmandruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne  
Gewähr, veröffentlicht.

**Bezugspreise:** Einzelheft 1,30 EUR bis 2,50 EUR,  
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR  
einschl. Portogebühren

**Nachdruck:** Auch auszugsweise nur mit Genehmigung  
des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In signi-  
fierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen  
Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers  
oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei Leserbriefen be-  
halten wir uns Kürzungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereichter Manuskripte nur  
gegen Rückporto. Eine Haftung ist ausgeschlossen!

**KFZ- & Inh. A. Stadthaus**



## Elektro-Werkstatt

Car Service/Truck Service

Bosch Car Service

KFZ-Reparaturen und Unfallschäden

Einbau und Service:

Klimaanlagen Standheizungen Funktelefon Auto-Hifi

Nuthedamm 25 • 14480 Potsdam-Drewitz  
Telefon: (03 31) 60 00 05 • Fax (03 31) 60 00 06

## Dachdeckerei Falk

Gerüstbau, Dachklempner-  
und Dachdeckerarbeiten  
jeglicher Art



Matthias  
**Falk**  
Dachdeckermeister

Bergholz-Rehbrücke  
Kohlmeisenweg 7  
14558 Nuthetal

Tel: 033200 – 51 995, Fax: 51 996  
Funk: 0172 – 321 76 26

e-mail: info@dachdeckerei-falk.de  
internet: www.dachdeckerei-falk.de



## REINSHAGEN

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplett Wasserbereitungsanlagen
- Bausätze für den Selbsteinbau

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke • Am Nuthetal 30  
Tel.: 033200/8 52 80 • Fax: 033200/8 39 09

## Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen  
Inh. Michael Löwe

*Zugelassen für alle Kassen  
Sehtest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 128 a  
14558 Nuthetal  
Tel 033200/ 550 95  
Fax 033200/ 550 96  
geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



## Stempel + Druckerei Thiel

Heinz Thiel

OT Saarmund, Potsdamer Straße 29  
14558 Nuthetal, direkt an der A115

Tel. (033200) 8 57 14, Fax (033200) 8 58 35  
e-mail: stempel-thiel@t-online.de  
www.druckerei-stempel-thiel.de



## Elektroinstallation

Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke  
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67



Mitglied der Bestatter-Innung  
von Berlin und Brandenburg e.V.



Partner des Kuratoriums  
Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut  
seit 1926 im Familienbesitz

**Schellhase**  
Bestattungen GmbH



Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon: **03 31 / 29 33 21**

Erdb-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen

Urnenbestattungen im Kolonbarium

Überführungen im In- und Ausland

Übernahme der Formalitäten

Trauerfloristik & Dekorationen

Räumlichkeiten für die Verabschiedung  
des Verstorbenen

Grabmalabteilung mit eigener Werkstatt

Vorsorgeangelegenheiten zu Lebzeiten

Sterbegeldversicherungen

Auf Wunsch auch Hausbesuche

Jägerstr. 28 - 14467 Potsdam

Tel.: (03 31) 29 33 21

Charlottenstr. 59 - 14467 Potsdam

Tel.: (03 31) 29 20 33

RL-Breitscheid-Str. 45 - 14482 Potsdam

Tel.: (03 31) 7 48 14 33

Hans-Albers-Straße 1 - 14480 Potsdam

Tel.: (03 31) 61 22 98

info@schellhase-bestattungen.de

www.schellhase-bestattungen.de

Der Herausgeber des „nuthe-Boten“ im Internet:  
[www.ov-bergholz-rehbruecke.de](http://www.ov-bergholz-rehbruecke.de)

**Kosmetik**  
Tatjana Göritz

Weinbergstraße 7a  
14558 Nuthetal  
Tel.: 033200 - 85 808

LONG-TIME-LINER®

Das **Dauer-make-up** für  
Augenbrauen, Lidstriche und  
Lippenkonturen



- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

**DIETER SIEPERT**

Malermeisterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund

An der Waldkolonie 18

☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678

[www.malermeister-siepert.de](http://www.malermeister-siepert.de)



**RAUMAUSSTATTER**  
MEISTER

Eddy Weber

DEKORATION • POLSTERN • BODENBELÄGE  
• SONNENSCHUTZ  
GESCHENKARTIKEL • KURZWAREN



Zum Springbruch 14  
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbr.  
[www.Raumausstatter-Eddy-Weber.de](http://www.Raumausstatter-Eddy-Weber.de)

Tel./Fax 033200/8 57 97  
Funktel. 0175/2 63 00 60  
kontakt@Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Mo-Fr 10-18.30 Uhr - Sa 10-13 Uhr, oder nach Terminvereinbarung

**ISIE Office**

Bilanzbuchhaltergesellschaft\*GbR

- Suchen qualifizierte Geschäftspartner für Bilanzbuchhaltung
- Akt. Lohn- und Gehaltsbuchhaltung
- Fortschrittliche Lohnbuchhaltung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- weitere administrative Dienstleistungen auf Anfrage



An der Waldkolonie 18  
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088  
Fax: 033200 / 86 073  
E-Mail: [isieoffice@web.de](mailto:isieoffice@web.de)

Über 400 sofort verfügbare und lieferbare Neu- und Gebrauchtwagen

**Autohaus**  
**Babelsberg**

GUT BERATEN  
FÄHRT SICH'S BESSER.



**HYUNDAI**

**Fritz-Zubeil-Straße 70 - 78 • 14482 Potsdam**

Tel.: 0331/ 7486 - 0 • Direkt neben dem HELLWEG Baumarkt

[www.autohaus-babelsberg.de](http://www.autohaus-babelsberg.de)